

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1930

21.6.1930

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“ und der illust. Monatschrift „Bergrland“



Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Griesstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. G. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 250
Bezugspreise für beide Hefen: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 8.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Hefen 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntag 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postsendung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postparaffentaxen: 52.677.

Fernruf: Verwaltung Nr. 251
Adresse des Wiener Büros: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die **Bezugsgebühr** ist im Vorhinein zu entrichten. Durch Streik oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten und nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A. G., Wien I, Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 140 Samstag, Sonntag-Ausgabe 21. Juni 1930 77. Jahrgang

Günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs in Tirol.

Gute Winterfaison. — Vielversprechender Anfang der Sommerfaison.

Innsbruck, 21. Juni.
 Es wird uns berichtet: Am Dienstag, den 17. d. M., fand im Klubzimmer des Landhauses unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes Dr. Sturpf eine Sitzung des Landesverkehrsrates statt. In seiner Begrüßungsrede sagte der Landeshauptmann nach einem Nachruf an Hofrat Dr. Rohm u. a.: Die Aufgaben und Ziele der Fremdenverkehrsförderung sind so mannigfaltig und innig miteinander verknüpft, daß die enge Zusammenarbeit aller Berufsleute von größter Wichtigkeit erscheint. Es ist zu hoffen, daß die dringende Forderung der Straßenbenutzungsbeiträge in der bisherigen, zweifellos verkehrshemmenden Form der Mauten, in absehbarer Zeit verwirklicht wird. Die Pflicht des Straßenbenutzers zur Leistung von Beiträgen für die Straßenerhaltung, wenn auch in anderer Art und Weise, wird jedoch die Grundlage jeder zukünftigen Regelung bilden, ohne die sonstige Wirtschaft mit neuen Abgaben zu belasten.

Der Ausbau der Programmstraßen
 und die Durchführung notwendig gewordenen neuer Straßenprojekte wird die Anspannung und Zusammenarbeit aller Kräfte erfordern und in der Reihenfolge der Arbeiten manches Opfer vom Gemeinwohl der Bevölkerung verlangen.
 Die Anfänge des Fremdenverkehrs liegen namentlich in der beginnenden Sportbewegung, vor allem in der Touristik. Ohne die Wichtigkeit und die immer mehr zunehmende Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs, der heute schon zu einem hervorragenden Faktor unserer Fremdenverkehrsbewegung geworden ist, irgendwie schmälern zu wollen, möchte ich in erster Linie darauf verweisen, daß das

Rückgrat unseres Tiroler Fremdenverkehrs in der Alpinistik gelegen ist,
 was schon in der natürlichen Lage und der dadurch bedingten Besonderheit unseres Landes gegeben erscheint. Diese Tatsache weist von selbst den Weg für die Zukunft; und ich wiederhole noch einmal das, was ich schon früher mir zu erwähnen erlaubte: Nur im engsten Anschluß an die Ideale des Alpinismus wird Tirol immer seine Stärke und — gegen ungünstige Wirkungen von Zeitmoden — auch stets seinen Schmuck finden. Die Unterstützung all dessen, was der Pflege des Alpinismus dient, namentlich die Förderung jener Körperschaften, denen der Alpinismus unmittelbares Betätigungsfeld ist, wolle als eine der wichtigsten Aufgaben erblickt werden, die auch den Gemeinden und Interessenten nur als einbringlichste nahegelegt werden kann. — Die vor wenigen Tagen stattgefundenen

Eröffnung des Heil- und Solbades in Hall,
 dem ich auch von dieser Stelle aus bestes Gedeihen wünsche, gibt besonderen Anlaß, auf einen zweiten wertvollen Faktor hinzuweisen, dessen Ausbau von überwachender Wichtigkeit ist, die zielbewusste, nachhaltige Auswertung der im Lande so reichlich vorhandenen Heilfaktoren zur Schaffung eines ausgedehnten Kurwesens, „Alpinismus und Kurwesen“, denen der „Sommerfrischungsverkehr“ als Drittes eng verbunden erscheint, sind innig verknüpft mit den Voraussetzungen „gut und billig“, wobei unter billig vor allem preiswert verstanden werden wolle. Nur die solide Qualität des, sei es auch in noch so einfachem Rahmen Gebotenen, wird einer auch wie immer gearteten Konkurrenz auf die Dauer standhalten können.

Nur für die Gesamtwirtschaft aus dem Fremdenverkehr mittelbar: einen entsprechend großen Nutzen zu erzielen, ist es notwendig, besonders darauf zu achten,

daß der Kreis der unmittelbaren Interessenten, deren Geschäft zur Gänze oder zum größten Teile auf den Fremdenverkehr aufgebaut ist, nicht zu groß wird.

Ich denke dabei besonders an gastgewerbliche Betriebe, Verkehrsunternehmen, wie Bergbahnen, Skilagerwerke und periodischen Personentransport, Reisebüros usw. Durch eine unwirtschaftliche Vermehrung solcher und ähnlicher Betriebe werden die Zahl jener Existenzen, die unmittelbar und nur durch den Fremdenverkehr leben, unrationell vergrößert, die Einnahmewahrscheinlichkeiten für den Einzelnen wesentlich vermindert, die Gefahren einer einzigen schlechteren Saison aber

sowohl für Unternehmer und Angestellte bedeutend vermehrt. Besonders auf diesem Gebiete bedarf es klarer Einstellungen ohne Halbheiten.

Wie eng die Landwirtschaft und die bäuerliche Bevölkerung überhaupt mit dem Gedeihen des Fremdenverkehrs verbunden sind, hat die günstige Entwicklung der letzten Jahre bewiesen. Dennoch glaube ich, daß in dieser Hinsicht noch viel Arbeit zu leisten wäre, um den notwendigen

Ausgleich zwischen landwirtschaftlicher Produktion und dem Verbrauch in den Gaststätten

zu schaffen, wobei die richtige Organisation des Absatzes ausschlaggebend sein dürfte. Ich verweise dabei, um nur ein Beispiel anzuführen, auf die Versorgung mit einheimischem Gemüse. Alle Bestrebungen in dieser Hinsicht werden stets die weitestgehende Unterstützung finden.

Die Besucher unseres Landes suchen tirolische Eigenart nicht nur in der Landschaft, sondern ganz besonders auch in kultureller Hinsicht. Die bodenständige Kultur des Landes und seine Tradition zu pflegen, ist nicht allein Arbeit, die wir uns vor allem selbst schulden, sondern ein wesentlicher Faktor der Fremdenverkehrsförderung, was in der heutigen Zeit der Vertiefung und Ueberfremdung nicht genügend betont sein kann.

Ingenieur Pradecky erstattete den

Geschäftsbericht des Landesverkehrsamtes

indem er nach Ausführung der überaus erfolgreichen und emsigen Werbetätigkeit u. a. ausführte:

Die Versendung der eigenen und jener Werbemittel, deren Versendung von den Vereinen, Einzelinteressenten usw. in stets zunehmender Zahl der Werbestelle übertragen wird, hat einen solchen Umfang erreicht, daß für das Postporto allein gegen 15.000 S in der abgelautenen Zeit (zirka fünf Monate) verausgabt wurden.

An Postkraftwagenlinien stehen in Tirol 26 Linien in Betrieb, wovon 20 Linien zum Teil mit sehr großen Opfern auch im Winter aufrechterhalten blieben, wodurch der Wintersportverkehr überaus gefördert werden konnte.

Durch das Reisebüro bzw. durch die Vertretungen wurden wieder eine große Zahl von Gesellschaftsreisen usw. besorgt, so weisen allein die Vertretungen Nürnberg acht Gesellschaftsreisen und vier Sonderzüge, Hannover zehn Gesellschaftsreisen aus. In Verbindung mit dem Norddeutschen Lloyd wurden drei Gesellschaftsreisen aus Südamerika und vier Gesellschaftsreisen aus Nordamerika nach Tirol geführt. Ferner wurden seit Winterbeginn 18 weitere Gesellschaftsreisen nach Tirol gebracht. Durch Sonderzüge wurden seit dieser Zeit über 6000 Personen nach Tirol geführt.

Die abgelautene Winterfaison kann im allgemeinen als recht gut bezeichnet werden.

Während in Orten mit niederen Lagen infolge geringerer Schneemenge der Verkehr ziemlich ausgeblieben ist, waren die hoch gelegenen Wintersportorte durchwegs sehr gut besucht, so daß an manchen Plätzen von einer Rekordfaison gesprochen werden kann. Erwähnenswert ist auch die lange Dauer der Saison; der Besuch setzte spät ein, war zu Weihnachten und in den ersten Jännertagen überall sehr gut, ließ hierauf nach und erreichte dann, allerdings zumeist nur in den höheren Lagen, Ende Jänner bis spät in den März hinein sehr gute Frequenzzahlen. Sehr zu beachten ist auch die Verschlebung hinsichtlich der Herkunft der Besucher.

Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage blieben Teile des deutschen Publikums aus, was jedoch durch die überaus große Zunahme von Engländern, Holländern usw. wettgemacht worden ist.

Bei dieser Gelegenheit erscheint es wichtig, darauf hinzuweisen, die einzelnen Plätze mögen sich diesen Verhältnissen nach möglichst anpassen, um einen Ausgleich zu erzielen. Ein bekanntes Winterporthotel, das eine dauernde Vollbesetzung zu verzeichnen hatte, erreichte diese nur dadurch, daß der Ausfall an deutschen Wintersportgästen, unter denen solche waren, die oft schon seit zehn bis zwanzig Jahren alljährlich wiederkamen, durch Engländer, Holländer usw. wettgemacht wurde, so daß

die Hotelbesetzung oft mehr als 60 Prozent an Nichtdeutschen betrug. Wesentlich hierfür ist auch der hohe Stand der Tiroler Skisole.

Die Vorsaison
 setzte, besonders bedingt durch die heurigen Oberammergauer Passionsspiele, sehr früh ein und brachte schon seit Anfang Mai einen ständigen starken Durchzugsverkehr. Auch die Besetzung der Sommerfrischen und Touristenorte ist derzeit zumeist besser als im Vorjahre, trotzdem soll vor allzu optimistischen Hoffnungen gewarnt werden, da mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage, besonders in Deutschland gerade hinsichtlich der Sommerfrischen und Touristenorte mit gewissen Ausfällen gerechnet werden muß, die allerdings durch den täglich zunehmenden Durchzugsverkehr nach Oberammergau zum Teile wieder wettgemacht werden dürften, so daß trotzdem, vorausgesetzt daß keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, auf eine zufriedenstellende Saison zu hoffen ist.

Zum Punkt 4 der Tagesordnung

„Regelung des Stillestehens“

erstattete Ing. Pradecky einen sehr ausführlichen Bericht, der auf Grund der bisher erfolgten Fühlungnahme einerseits die Wünsche der Stillecher und Stillschulen, andererseits die der Verkehrsinteressenten sowie die derzeitige Rechtslage behandelte. In der sich daran anschließenden reger Aussprache, an der sich die Herren Doktor Hörjager, Hofrat Mader, Bürgermeister Fischer, Obermedizinalrat Kermberger, Kommerzialrat Herold, Präsident Stempfle und andere beteiligten, kam die ernüchternde Auffassung zutage, diese überaus wichtige und schwierige Frage zunächst weiter zu verfolgen und von den in Betracht kommenden Stellen entsprechende Recherchen einzuziehen.

Hinsichtlich des Verkehrsförderungsfonds lag ein Antrag des Bürgermeisters Fischer vor, zum

Ausbau der Dogana

Mittel des Fonds zu verwenden. Der Antrag wurde unter Vorlage von Plänen und Bildern in interessanter Weise erörtert. Der Landesverband der Gastwirtegenossenschaften in Tirol, sowie eine große Zahl von Verkehrsorganisationen haben diese Anregung sehr begrüßt. Die Kosten des Gesamtanbaues, der in drei Etappen durchgeführt werden könnte, würden gegen 2.000.000 Schilling betragen. Dr. Fink (Waldernwiesbad) sprach sich auf Grund der seinerzeitigen Stellungnahme des Landesverbandes der Gastwirtegenossenschaften gleichfalls für eine intensive Verfolgung des Projektes aus. Während Hofrat Mader Vorbehalte finanzieller Natur äußerte — der Stand des Fonds beträgt derzeit 142.006 S —, brachten die Herren Abg. Düwexer, Hofinger und Herold Bedenken wegen einer Verwendung von Fondsbeträgen, die in erster Linie einem Orte allein zugute kämen, vor. Nach längerer Aussprache wurde über Vorschlag des Landeshauptmannes Dr. Stumpf beschlossen, derzeit keine Beschlässe dazu zu fassen, sondern die Möglichkeit des Projektes für eine spätere Stellungnahme weiter zu verfolgen.

Regierungsrat Kemter, Kommerzialrat Manzhöfer, Bunte, Abg. Düwexer und Henggi verweisen noch auf die besondere Wichtigkeit und segensreiche Tätigkeit der Bauberatungstelle, worauf der Vorschlag angenommen wurde. Die vorgelegten Vorschläge der Verkehrsvereine wurden genehmigt, darunter drei bedingt.

Regierungsrat Kofler wünschte, die Bundesbahn möge dem Landesverkehrsrate regelmäßig Gelegenheit geben, zu der Fahrplankonferenzen ausführlich Stellung zu nehmen; er brachte einige Beschwerden vor, zu denen Bundesbahnndirektor Seifert die nötigen Aufklärungen erteilte.

Die Anleiheverhandlungen in London.

London, 21. Juni. (Priv.) Finanzminister Dr. Fuch und Präsident Dr. Reich, die gestern in London eingetroffen sind, werden heute mit den Vertretern der Morgan-Gruppe konferieren. Die amerikanische Gruppe hat sich bereits mit der englischen Gruppe, repräsentiert durch die Häuser Rothschild, Schröder und Baring, vereinigt und andererseits haben die in Betracht kommenden kontinentalen Gruppen die dringende Einladung ergehen lassen, den amerikanischen Standpunkt umgehend zu akzeptieren. Die Amerikaner betonen, daß es wünschenswert sei, die österreichische Anleihe möglichst bald abzuschließen und in kürzester Zeit

Der Radio-Weltschlager Telefunken nur durch Feichtinger, Maximilian-straße 1. Grammophone

zur Zeichnung aufzulegen, um derart zu vermeiden, in den Hochsommer zu kommen. Diese Beschleunigung wird auch im Interesse der ungarischen Anleihe gewünscht. Da die ungarische Anleihe vermutlich ohne direkte Mitwirkung Amerikas abgeschlossen werden wird, macht es nichts, wenn die erste Mitte Juli aufgelegt wird. Die österreichische Anleihe soll in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

Um jenen kontinentalen Gruppen, die noch im Hinblick auf die internen Anleihen im eigenen Lande bis Mitte Juli warten müßten, das Entgegenkommen zu erleichtern, werden jetzt Verhandlungen auf der Basis geführt, daß von den in Aussicht genommenen 100 oder 110 Millionen Dollar zuerst nur 60 Millionen Dollar begeben werden, die restliche 40 oder 50 Millionen Dollar erst im nächsten Jahre.

Angesichts des Wunsches von Newyork und London, die österreichische Anleihe bald abzuschließen, kann man erwarten, daß im Laufe von zehn oder zwölf Tagen die Anleihe placiert sein wird. Die ersten Tage der Verhandlungen werden dem Gedankenaustausch und der Einigung der österreichischen Delegierten mit den amerikanischen und englischen gewidmet sein.

Das parlamentarische Arbeitsprogramm.

Wien, 20. Juni. Der Nationalrat ist für Dienstag 2 Uhr nachmittags einberufen, um die erste Lesung der Bundesbahngesetznovelle durchzuführen. Montag wird sich der Landwirtschaftsausschuß mit einer Reihe von Anträgen zum Schutze verschiedener landwirtschaftlicher Produktionszweige befassen, unter anderem mit Anträgen Jangl und Buresch betreffend den Weinbau, Bierlinger betreffend den Hopfenbau, Talser betreffend das Honigschutzgesetz und mit einem Antrag Tauschitz betreffend Aenderung des kärntnerischen Erbschlaggesetzes. Dienstag vor der Hausung tritt der Handelsausschuß zusammen, in dessen Beratungsprogramm unter anderem die Revision des Grundkatasters in Vorarlberg sowie verschiedene Aenderungen der Gewerbeordnung stehen.

Der stille Teilhaber.

Innsbruck, 21. Juni.

Vor einiger Zeit hat ein Verwaltungsrat eines großen Innsbrucker Unternehmens dargelegt, in welchem hohem Maße der Staat an den finanziellen Betriebsergebnissen eines privaten Unternehmens beteiligt sei. Ziffernmäßig wurde festgestellt, daß rund ein Drittel des Gewinnes weggesteuert werde, ohne daß der Staat, der sichermäßen als stiller Teilnehmer eines jeden Privatunternehmens gelten könnte, das geringste Risiko trage. Das Wort vom „stillen Teilhaber“ hat dieser Tage auch der Bundeskanzler gebraucht, als er in einer sehr beachtenswerten Rede für die größtmögliche Sparsamkeit in der Verwaltung eintrat. „Ich nehme“, so sagte der Kanzler, „für meine Regierung etwas in Anspruch: Sie ist sich vom ersten Tage an der Not, in der sich gerade die Wirtschaft befindet, voll bewußt gewesen und sie hat zielbewußt den Weg verfolgt, der zu einer Besserung führen soll. Wenn das bis heute noch nicht gelungen ist, so dürfen Sie nicht vergessen, daß eben die Krise nicht eine spezifisch österreichische ist, und daß die Krise, die in der ganzen Welt besteht, sich in Österreich viel schwerer auswirkt als in jedem anderen Staate. Damit will ich uns aber nicht etwa von jeder Schuld freisprechen. Ich erachte es als unbedingt notwendig, daß der „stille Teilhaber“, als der der Staat von Wirtschaftsführern bezeichnet wurde, mit seinen Ansprüchen auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt werde.“

Ich erinnere daran, daß von der Regierung in aller Form erklärt worden ist: Lassen Sie uns nur die Mittel haben, dann werden wir auch der Wirtschaft mit Steuererleichterungen entgegenkommen. Eine heilsame Sparsamkeit in Staat, Land und Gemeinden ist notwendig, und der steten Steigerung der Ausgaben der Gebietskörperschaften muß Einhalt geboten werden. Es wird zu viel verwaltet und es verwalten zu viele. Es ist aber auch richtig, daß die sozialpolitische Fürsorge, die ein moderner Staat aufwenden muß, mit viel zu hohen Regien belastet ist. Es gibt Institute, bei denen die Regien 70 Prozent verschlingen und daher für die Versicherten und Anspruchsberechtigten nichts übrig bleibt. Hier heißt es sparen und die Regien vermindern.“

Treffender können die Mängel unserer öffentlichen Verwaltung nicht gekennzeichnet werden. Mit einem höchst anerkanntwertigen Freimut hat der Kanzler von verantwortlicher Stelle aus das ausgesprochen, was sich jeder Steuerträger schon lange gedacht hat und was in der Öffentlichkeit wiederholt gerügt wurde: Es wird zu viel verwaltet in Österreich. Wir sind ein „Verwaltungsstaat“ erster Ordnung geworden. Die bürgerliche Freiheit ist durch unzählige Gesetze und Verordnungen, deren Handhabung naturgemäß einen ungeheuren Verwaltungsapparat benötigt, gehemmt; nichts kann in Österreich geschehen, ohne daß daraus eine Verwaltungssache mit einem langen Instanzenzug wird; das Wohl und Wehe des Bürgers hängt von einer Anzahl von Verwaltungsstellen ab. Diese sich bis ins Privatleben erstreckende staatliche Bevormundung kostet Geld, viel Geld, das von den Steuerträgern aufgebracht werden muß. So wird der Staat durch seinen Verwaltungseinfluß und durch seine Steuergewalt automatisch zum stillen Teilhaber eines jeden Unternehmens; ein Teilhaber, der nur den Gewinn einsteckt, ohne eigene Mühe und Verantwortung.

Kanzler Schober will eine gründliche Verwaltungsreform durchführen, er will unsere umständliche Verwaltung möglichst vereinfachen und verbilligen. Das ist eine große Aufgabe, wohl die wichtigste, vor die unsere Regierung gestellt ist; an ihrem Gelingen ist die gesamte

Öffentlichkeit interessiert. Das Ziel, das sich der Kanzler hier gesetzt hat, steht hoch über dem politischen Tagesstreit, es verdient die Unterstützung aller, die eine friedliche Entwicklung Österreichs wünschen, denn die gezielte Lösung der geplanten Verwaltungsreform schließt erst die Grundlage für den jetzt so stürmisch geforderten Neuaufbau des Staates.

Kanzler Schober ist nicht der erste, der erkannt hat, daß die österreichische Verwaltung höchst reformsbedürftig ist. Schon vor zwanzig Jahren begegneten wir dem ersten Vorläufer der von Kanzler Schober wieder ins Leben gerufenen Ersparungskommission, wenn man von den Versuchen der Ministerpräsidenten Hohenwart und Taaffe, eine Rationalisierung des öffentlichen Dienstes herbeizuführen, absieht. Eine „Kommission zur Förderung der Verwaltungsreform“, wie sie sich nannte, wurde durch kaiserliche Handschreiben vom 2. Mai 1911 im zweiten Kabinett Bienenrath ins Leben gerufen und tagte programmgemäß drei Jahre hindurch. Sie befaßte sich in eingehenden Laboraten, die das Ergebnis langwieriger Ausschuß- und Plenararbeiten waren, mit fast sämtlichen Fragen der Reform der inneren Verwaltung, der Finanzverwaltung und der Unterrichtsverwaltung. Die Arbeiten dieser Kommission sind vielfach vorbildlich für spätere gleichartige Bestrebungen geworden. Die Kommission tagte unter dem Vorsitz des späteren Ministers des Innern und ersten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Freiherrn v. Schwarzenau. Aus der Zahl ihrer Mitglieder sind u. a. zu nennen: die ehemaligen Minister Freiherr von Saeril (Minister des Innern im Kabinett Bienenrath und nachmaliger zweiter Präsident des Verwaltungsgerichtshofes), Graf Kielmannsegg (langjähriger Statthalter von Niederösterreich und Minister a. D.), der frühere Eisenbahnminister Dr. Ritter v. Wittel, Doktor Jacak und Dr. Fiedler. Ferner gehörten der Kommission eine Anzahl von Gelehrten auf dem Gebiete des Verwaltungsrechtes an, u. a. der spätere Minister-



PREBLAUER *Vectetung für Tirol*
 Das österreichische Mineralwasser
Martin Tschurtschenthaler
 Minecalwasser-Geophandlung, Innsbruck
 Telefon Nr. 244
 Brunnenversendung Preblau, Hochstetter & Co.

präsident Dr. Seidler und der derzeitige Präsident der Nationalbank Dr. Reisch. Die Arbeiten dieser Kommission wurden durch den Beginn des Weltkrieges 1914 jäh unterbrochen und in gänzlich veränderter Form, diesmal vor allem vom Standpunkte der Ersparungsmaßnahmen — im Jahre 1921 durch die sogenannte „Ersparungskommission“ wieder aufgenommen. Diese neue Kommission tagte unter dem Vorsitz des derzeitigen Präsidenten des Rechnungshofes und gewesenen Ministerpräsidenten Dr. Max v. Beck. Ihre Arbeiten setzten sich bis 1923 fort und gipfelten in der Ausarbeitung zweier Entwürfe: eines Projektes zur Sanierung der Bundesverwaltung und der eigentlichen Verwaltungsreform. Die Arbeiten dieser Kommission bildeten die Grundlage zu der im Zuge des Genfer Sanierungswerkes durchgeführten Reform der Verwaltung.

Voran liegt es nun, daß alle diese mithevoll und zweifellos auch mit großem Verständnis ausgearbeiteten Projekte nicht ganz durchgeführt worden sind? Wo ist der Widerstand gegen die Pläne zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung zu suchen? Nicht in der Beamenschaft selbst, zum mindesten nicht bei den mittleren und niederen Beamten. Sie leiden ja selbst unter dem Uebermaß an Verwaltung, unter der Vervielfachung und unter der Geschwepertrophie, die zur Folge hat, daß sich schon „Spezialisten“ für diese oder jene gesetzliche Materie herausgebildet haben, da der gewöhnliche Verwaltungsbeamte nicht alle diese Gesetze und Verordnungen erfassen kann. Die Verwaltungsreform müßte daher bei den Zentralstellen anfangen; schon die gesetzgebenden Körperschaften sollten möglichst einfache und klare Gesetze machen, damit es nicht notwendig wird, nachträglich Novellen zu beschließen und lange Durchführungsverordnungen zu erlassen. Viele Verwaltungsvorschriften sind veraltet und überholt; sie könnten ohne weiteres außer Kraft gesetzt werden; andere Gesetzesmaterien, die jetzt eine schwierige Wissenschaft bilden, müßten so vereinfacht werden, daß jeder Verwaltungsbeamte sie auslegen und durchführen kann. Ueberhaupt wäre es an der Zeit, das Tempo der Gesetzesmaschine zu mäßigen. Rund 4000 neue Gesetze sind in der Republik Österreich erlassen worden; die Zahl der Durchführungsverordnungen

ist ein Vielfaches davon. Man gewinnt den Eindruck, daß diese ins Gigantische gesteigerte Gesetzesarbeit, die für die Steuerzahler so kostspielig ist, zum Selbstzweck von Ministerialreferenten und Parteipolitikern geworden ist und in diesen Kreisen wird man auch den Widerstand gegen eine gesunde Verwaltungsreform zu suchen und zu brechen haben.

Von der Wiege bis zum Grabe begleitet den österreichischen Bürger die aufdringliche Fürsorge der Behörde, überall und jederzeit treffen wir auf den Vormund und „stillen Teilhaber“. Ist es da nicht begreiflich, daß man ihn los werden will, wenigstens so weit, daß man von ihm nicht ganz erdrückt wird, wie es jetzt der Fall ist. Wird das große Werk gelingen? Auf Grund der früheren Erfahrungen zweifeln wir fast daran. Jedenfalls muß es versucht werden und die österreichische Bevölkerung vertraut dem Geschick des Kanzlers, daß es ihm gelingen werde, den unliebsamen „stillen Teilhaber“ abzubauen.

Major Pabst will klagen!

Major Pabst hat von Venedig aus seinem Rechtsvertreter in Wien nachstehende Weisungen erteilt: „Von einem Teil der Wiener- und Auslandspresse wird die Nachricht lanciert, daß ich Landesverrat getrieben hätte, und dabei wurde angedeutet, daß Minister Schumpff entsprechende Belastungsmaterialien sei. Falls die juristische Möglichkeit vorliegt, bitte ich Sie, sowohl gegen die betreffenden Blätter, wie gegen Minister Schumpff Verleumdungsklagen einzubringen.“

Ferner entnehme ich aus den Zeitungen, daß man mir vorwirft, ich hätte beabsichtigt, in der Staatsexekutive für unsere Gedanken Propaganda zu machen, beziehungsweise sie gegen die Regierung aufzuwiegen.

Hierzu bemerke ich: Es ist vollständig unwarhaft, daß von mir oder anderen Mitgliedern der Bundesführung jemals die Parole ausgegeben worden ist, die Staatsexekutive gegen die Regierung zu beeinflussen. Wichtig ist, daß wir die Gedankengänge unserer Bewegung, ebenso wie in der ganzen Bevölkerung, auch unter den Angehörigen der Staatsexekutive verbreitet und zahlreiche Anhänger gewonnen haben. Diese Tatsache ist aber erstens nichts neues, denn diese Dinge laufen ja seit Jahr und Tag und sind der ganzen Öffentlichkeit bekannt, und zweitens ist es das gute Recht der Heimatwehrebewegung, in gleicher Weise, wie die politischen Parteien, für ihre Ideen in der gesamten Bevölkerung Österreichs zu werben. Schließlich könnte man für diese, wie überhaupt für meine ganze Tätigkeit niemals mich allein verantwortlich machen, sondern höchstens die gesamte Bundesführung, hinter die ich mich aber mit dieser Feststellung keineswegs verziehen will.

Pabsts Staatsangehörigkeit.

Aus München wird uns geschrieben: Unter den Meldungen über die Ausweisung des Majors a. D. Waldemar Pabst aus Österreich fand sich auch eine Nachricht, die Wiener Polizeidirektion habe durch eine Mitteilung der Münchener Polizeidirektion die Ueberzeugung gewonnen, daß Major Pabst reichsdeutscher Staatsangehörigkeit sei.

Im Gegensatz zu dieser Wiener Zeitungsmeldung wird von reichsdeutscher amtlicher Seite die reichsdeutsche Staatsangehörigkeit des Major Pabst bestritten. Major Pabst ist preussischer Major a. D. und bezog als solcher bis zum Herbst 1929 auch Pension. Damals wurde ihm diese Pension plötzlich nicht mehr ausbezahlt mit der Begründung, Major Pabst sei durch seine Einbürgerung in Wien in Tirol im Jahre 1921 österreichischer Staatsbürger geworden und habe damit gleichzeitig, da er die Verbeibaltung der reichsdeutschen Staatsbürgerschaft nicht vor seiner Einbürgerung in Tirol beantragt habe, seine reichsdeutsche Staatsbürgerschaft verloren. Immerhin erscheint es bei dieser Auffassung der reichsdeutschen Behörden sonderbar, daß Major Pabst Jahre hindurch bis zum Herbst 1929 seine Pension anstandslos erhalten hat.

Nun sagt die reichsdeutsche amtliche Stelle in München, die die Angelegenheit der Pension des Majors Pabst dienstlich zu behandeln hat, Major Pabst habe später auf seine durch seine Einbürgerung in Tirol erworbene österreichische Staatsangehörigkeit verzichtet. Durch diesen Verzicht habe er aber keineswegs seine durch die Einbürgerung in Tirol automatisch verlorene reichsdeutsche Staatsangehörigkeit zurückgewonnen. Danach müßte also Major Pabst nach der Auffassung der reichsdeutschen Behörden heute ein sogenannter Staatenloser sein. Zur Beurteilung der Rechtmäßigkeit der Ausweisung des Majors Pabst aus Österreich wäre die Klärung der Rechtsfrage wesentlich, ob in Österreich die österreichische Staatsangehörigkeit durch die Einbürgerung in einer Gemeinde erworben wird oder nicht, ob also Major Pabst tatsächlich durch seine Einbürgerung in Wien in Tirol Tiroler und Österreicher geworden ist. Ist das nicht der Fall, dann erfolgte zum mindesten die Streichung der reichsdeutschen Pension des Majors Pabst zu Unrecht. Hat Major Pabst aber mit seiner Einbürgerung in Tirol tatsächlich die österreichische Staatsbürgerschaft erworben, dann ist er auch heute noch Österreicher.

Senkung der Personalansgaben bei der deutschen Reichsbahn.

W. Berlin, 21. Juni. Der Präsident des Verwaltungsrates der Reichsbahn hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, worin auf die Finanzlage der Reichsbahn hingewiesen und zum Ausdruck gebracht wird, daß die Reichsregierung eventuell durch allgemeine Senkung der Personalausgaben dem Wirtschaftsleben eine weitere Tarifierhöhung ersparen kann. Die Höhe der Personalansgaben mache den wesentlichsten Teil der Gesamtausgaben der Reichsbahn aus.

Reizende Sommerkleider und Blusen aus Crepe Georgette, Gaze-Musselline, Tolle de soler, Schantung in sehr aparten Mustern und entzückenden Streifen.

Als Schlaget ein reizendes Etaminkleid zu Schilling 21.90

Spezial-Haus für Damenkonfektion
Th. Feichtinger-Popp
 INNSBRUCK - MARIA-THERESIENSTR. 24
 Eigene Maßwerkstätte

Zur Ausweisung des Majors Pabst.

Die großdeutsche Pressekorrespondenz schreibt: Die zunächst etwas leidenschaftliche Erörterung der unter so aufsehenerregenden Umständen erfolgten Ausweisung des Majors Pabst beginnt nunmehr einer ruhigeren Beurteilung zu weichen. Der Fall ist immerhin so ungewöhnlich, daß einige sachliche Feststellungen am Platze erscheinen.

Nach den Erklärungen des Bundeskanzlers ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß sich die Ausweisung — wiewohl formell von der Bundespolizeibehörde in Wien verfügt — als ein Willensakt der Regierung darstellt. Die erste Frage ist daher die, was konnte den Bundeskanzler und die Regierung zu einem so ungewöhnlichen Schritte bewegen haben? Bundeskanzler Schöber selbst hat keine Erklärung, daß er die Maßnahme der Polizeidirektion deckt, mit dem Hinweis darauf verbunden, daß „genügendes Material gegen Pabst vorliege“. In politischen Kreisen wird die Tatsache, daß die Regierung über Pläne und Unternehmungen gewisser Kreise in Oesterreich genau unterrichtet ist, schon seit längerer Zeit bekannt. Man verfolgte die Entwicklung deswegen mit einer gewissen Beforgnis, weil es immer deutlicher wurde, daß es sich dabei keineswegs nur um innerpolitische Probleme, sondern auch um außenpolitische Zusammenhänge handelte. Man wird aus dieser Feststellung den Schluß ableiten dürfen, daß Bundeskanzler Schöber — wie jeder die Verantwortung tragende Staatsmann — Störungen in der außenpolitischen Situation unter allen Umständen vermeiden wollte und vermeiden mußte. Auch innerpolitische Momente von großer Tragweite haben die Stellungnahme des Kanzlers mitbestimmt. Er selbst hat in der Sitzung des Bundesrats vom 17. d. M. darauf hingewiesen, daß Major Pabst als Parole der nächsten Zeit angegeben habe, man müsse jetzt den Kampf in das Bundesheer, die Gendarmerie und die Polizei hineinziehen. Daß ein solches Unternehmen ein höchst gefährliches Spiel darstellt, ist klar und es ist nicht uninteressant, daß sich einzelne Untergruppen der Heimatwehr selbst gegen diese Veruche ausgesprochen haben und daß sogar Bezirksgruppen der Heimatwehr in Niederösterreich die Angelobung nach dem Kornenburger Programm von der Befähigung eines Zusatzes abhängig gemacht haben, in dem Handlungen gegen das Bundesheer, die Gendarmerie und die Polizei ausdrücklich abgelehnt werden!

Was nun die Person des Majors Pabst anbelangt, so ist es kein Geheimnis, daß er der Mann gewesen ist, der die eigentliche Politik der Bundesführung gemacht hat. Daß diese Politik vor allem in ihren Beweggründen und in ihren Zielen Wege gegangen ist, die von der weitaus überwiegenden Mehrheit der Anhänger der Heimatwehr nicht gebilligt würden, wenn eine genaue Kenntnis darüber vorhanden wäre, ist nur deshalb möglich gewesen, weil der militärische Aufbau der Heimatwehren, die absolute Unterordnung unter die Führung weiteren Kreisen jeden Einblick verweigert.

Auch dafür, warum die Regierung gerade zu dem etwas ungewöhnlichen Mittel der Abschaffung gegriffen hat, sind Anhaltspunkte gegeben. Man kann diese Lösung vielleicht als die schmerzloseste bezeichnen. Jede andere Art des Eingreifens hätte zweifellos zu Erörterungen und Weiterungen Anlaß gegeben, die schon im Interesse der Kampffront gegen den Marxismus besser unterbleiben. Wegen die Ausweisung wurde vielfach ins Treffen geführt, daß es vom Standpunkte des Anschlußgedankens aus merkwürdig erscheinen müsse, wenn ein reichsdeutscher Staatsangehöriger aus politischen Gründen aus Oesterreich abgeschafft wird. Diese Erwägung wäre an sich richtig. Es muß aber gleichzeitig gefragt werden, ob man nicht Gründe zur Annahme hat, daß die Konspirationen, um deretwillen die Ausweisung erfolgte, nicht gerade in der Linie des Anschlusses Oesterreichs an das Deutsche Reich lagen.

Wenn die Regierung mit ihrem überraschenden Schritt vielleicht auch mit dem Zweck verfolgte, einmal auch innerhalb der Heimatwehr eine gewisse Klärung der Lage

herbeizuführen, wer wollte ihr daraus einen Vorwurf machen? In diesem Zusammenhange ist eine weitere Feststellung notwendig. Wer ein wirklicher Freund der Heimatwehrebewegung ist, wird auch dagegen Stellung nehmen müssen, daß in offen oder versteckt gegnerischen Kreisen die Heimatwehr als solche ständig mit Handlungen und Äußerungen einzelner Personen identifiziert wird.

Es muß einmal gesagt werden, daß die Zehntausende von Volksgenossen, die als treue und entschlossene Kämpfer in der Heimatwehr stehen, nicht für alles verantwortlich gemacht werden dürfen, was einzelne Personen tun. Dieser Standpunkt ist ebenso notwendig, wie umgekehrt die Einsicht, daß nicht jede Kritik, die an einer einzelnen Person geübt wird, schon einem Urteil über die gesamte Heimatwehrebewegung gleichkommt.

Nur wenn diese Grundsätze befolgt werden, wird man erstens zu einer gerechten Würdigung der Heimatwehrebewegung kommen und andererseits wird die Heimatwehr erkennen, wo eigentlich ihre wahren Freunde zu finden sind. Denn nochmals soll es gesagt werden: Wir brauchen die Heimatwehr als überparteiliche Organisation! Die Gegenseite, die heute bestehen, können und müssen in kürzester Zeit über-

werken gebaut wird, selbstamerweise fast nie etwas zu hören. Ueber den großen Projekten der Tauernwerke, der Westtiroler Kraftwerke und der Anlagen von Fernberg werden die Arbeiten, die augenblicklich geleistet werden, vielfach übersehen. Und doch handelt es sich da um Anlagen, die sich sehr wohl sehen lassen können. So wurden nach einer Aufstellung, die wir dem aus Anlaß der Weltkraftkonferenz veröffentlichten Propagandawerk „Die Elektrifizierung Oesterreichs“ entnehmen, im Jahre 1929 allein an neuen Elektrowerken fertiggestellt: in Kärnten das Wasskraftwerk der Bundesbahnen mit 20.000 PS Turbinenleistung; in Oberösterreich die Erweiterung des Werkes Gosau III der Oesterreichischen Kraftwerke-A.-G., wobei 6400 PS in zusätzlicher Leistung gewonnen werden; in Salzburg das Stubaichwerk der Bundesbahnen mit 49.000 PS; in Tirol der Vollausbau des Großkraftwerkes Achensee, durch den die installierte Turbinenleistung von 54.700 PS auf 124.000 PS gebracht wurde. — Am 1. Jänner 1930 standen im Bau: in Kärnten die zweite Stufe des Werkes Mühlbach mit 12.000 PS; in Steiermark die Turbinenleistung der Stewag mit 22.000 PS, die Passer an der Leitzitz mit 1000 PS; in Tirol das Kraftwerk Bösdornau der Zillertaler Kraftwerke-A.-G. mit 31.000 PS; in Vorarlberg das Gampelkraftwerk, erste Stufe, mit dem Jahresleistung Pilsbunajee der Vorarlberger Landeselektrizitäts-A.-G. mit 10.000 PS,



Wenn die Wäsche sprechen könnte,

dann würde sie Ihnen raten: Weiche mich mit Frauenlob-Waschextrakt ein und wasche mich mit Schicht Terpentin-Seife heraus. Ihrer Wäsche tut dieses Waschverfahren (Schichtwäsche) wohl.

Schicht-Wäsche

brückt werden. An diesem Werte wird jeder mitzuarbeiten haben, der es mit dem Kampfe gegen den Bolschewismus, mit der Erneuerung unserer staatlichen Ordnung ernst meint. Im Kampfe aller gegen alle werden wir dieses Ziel nie erreichen. Darum müssen sich jetzt die Gutgesinnten finden!

Oesterreichs Kraftwerke.

440 Millionen Schilling in neuen Kraftanlagen investiert.

Schätzungen von Sachleuten haben ergeben, daß in Oesterreich seit 1918 insgesamt 440 Millionen Schilling für den Wasserkraftausbau und für die dazu gehörenden Leitungs- und Verteilungsanlagen verwendet worden sind. Davon hat die schwerringende österreichische Wirtschaft zwei Drittel, das sind rund 300 Millionen Schilling, aus eigenem beigelegt. Erst in den letzten drei Jahren hat sich ausländisches Kapital in stärkerem Maße an der österreichischen Elektrowirtschaft beteiligt: am stärksten in Vorarlberg, wo zwei riesige Speicherwerke mit vorwiegend deutschem Gelde erbaut werden.

Die Deffenlichkeit bekommt dabei von dem, was augenblicklich auf österreichischem Boden an neuen Kraft-

das Vermuntwert (Zustufe II) der Vorarlberger Illwerke mit 120.000 PS, sowie das Rinerseewerk derselben Gesellschaft mit 150.000 PS.

An Hochspannungsfernleitungen besitzt Oesterreich jetzt ungefähr 12.000 Kilometer, von denen in der Nachkriegszeit mehr als drei Viertel neu geschaffen wurden. Im Jahre 1929 sind allein rund 500 Kilometer neu zugewachsen. Es tritt offensichtlich an die Stelle der unmittelbaren Versorgung der örtlichen Gebiete mehr und mehr die Lieferung elektrischen Stromes aus hochgepannten Ueberlandleitungen, die von ganz großen Zentralen gespeist werden. Dabei kann aber auch heute noch nicht von einer planmäßigen Netzanlage gesprochen werden. Es besteht zwar schon seit ein paar Jahren eine Leitung, die oberösterreichischen Strom nach Wien liefert. Zu einem richtigen Verbundnetz, das zum mindesten die Bundesländer Innerösterreichs miteinander verbindet und einen rationellen Stromaustausch ermöglichen würde, hat man es aber noch immer nicht gebracht.

Trotz des fortschreitenden Ausbaues der Wasserkraft ist man nun von einer Erschöpfung der ausbaufähigen Gefälle noch weit entfernt. Momentan sind in Oesterreich rund eine Million PS ausgebaut. Die Gesamtleistung der ausbaufähigen Plätze wird dagegen mit 3,4 Millionen PS angegeben. Oesterreich verfügt also noch

Der Mensch kann, was er soll. Und wenn er sagt: „Ich kann nicht“, so will er nicht. Fichte.

Alois Brandl.

Zu seinem 75. Geburtstag am 21. Juni.

Der Anglist der Berliner Universität Alois Brandl, der heute seinen 75. Geburtstag feiert, ist nicht nur als der bekannte Gelehrte und Forscher, als der beliebte und erfolgreiche Lehrer eine markante Persönlichkeit, sondern mehr noch als typische volksdeutsche Fibrenatur, die, aus einem deutschen Grenzlande kommend, für Volksnot und Volksleid immer Verständnis gezeigt und zum Kampf um das Volkstum immer auch ihre Kräfte mit aller Energie zur Verfügung gestellt hat.

Am 21. Juni 1855 wurde er in Junsbbruck geboren. Früh schon, als Mittelschüler, wurde ihm das nationale Erlebnis durch die Begegnung mit einem Großen seiner Heimat zuteil, mit dem Dichter Adolf Pichler, in dessen Familie er als Instruktor für Pichlers Sohn kam. Im Pichlerschen Hause entschied sich wohl bereits für den Mittelschüler Brandl das Lebensschicksal. Dem jungen Mann öffnete sich hier das Gefühl für die Zeitgeschichte; aber auch Literaturkenntnis, sowie Kunstverständnis wurden ihm hier geweckt. Dreimal nahm ihn Adolf Pichler mit nach Italien und so darf Brandl auch seine frühesten Eindrücke aus der Welt seinem väterlichen Freunde danken. Bis zu Pichlers Tode blieb er mit dem großen Kämpfer eng befreundet.

In Wien erwarb sich Brandl den Doktorhut und dann zog es ihn nach Berlin, wo Wilhelm Scherer ihn anlockte, und nach London. Drei Jahre später konnte er sich bereits in Wien als der erste Privatdozent für Englisch habilitieren und rasch führte dann seine Laufbahn als Wissenschaftler aufwärts. 1884, als Professor in Prag, 1888 in Göttingen, 1892 als Nachfolger Ten Brunks in Straßburg und 1895 in Berlin, das sind die äußeren Marksteine dieses Weges.

Die fachwissenschaftliche Bedeutung Brandls müßte in einem eigenen, umfangreichen Aufsatz geschildert werden. Sein Fleiß, seine Gründlichkeit und die große Sicherheit, mit der er sich der Lösung der sich seiner Arbeit stellenden Probleme hingab, sind bewundernswert. Dabei ist sein Forschungsgebiet vielfältig und eigentlich nach keiner Richtung hin begrenzt. Trotzdem geht durch sein Lebenswerk der große Zug, der Blick aufs Ganze. Es wird wenig Fachgelehrte mit gleichem produktiven und vielfältigen Lebenswerk geben, bei dem sich der Ueberblick über die Gesamtleistung so leicht finden läßt, wie gerade bei Brandl. Wenn wir daher aus dieser umfangreichen Lebensarbeit nur einige wenige Daten nennen, so tun wir dies, weil wir sie als Marksteine nicht nur in der Lebensarbeit Brandls, sondern auch in der Geschichte der Anglistik in Deutschland erkennen. Da sind vor allem zu nennen: Seine altenglische und mittelenglische Literaturgeschichte, seine „Geographie der altenglischen Dialekte“, seine „Mittelenglischen Sprach- und Literaturprobleme“, seine ausgezeichnete Neuausgabe der Schlegel-Deckschen Shakespeares-Übersetzung, seine „Quellen des weltlichen Dramas vor Shakespeare“, aber auch sein letztes großes Werk über Shakespeare in der Hofmannschen Sammlung über Geisteshelden. Die letzten Auflagen widmete der greise Gelehrte „Dem Gedächtnis Adolf Pichlers und des einzigen freien Tirols“, er setzte also mit diesem Meisterwerke auch seiner Heimat, der er durch drei Viertel eines Jahrhunderts mit zäher Liebe treu blieb, ein Denkmal, auf das die Heimat stolz ist. Wie sehr auch der Greis Brandl nicht nur seine Zeit, sondern auch sein Volk versteht, zeigt das interessante Vorwort, das er der vierten Auflage dieses Buches unter dem Titel „Was ist uns Shakespeare heute?“ beigegeben hat. Hier offenbart sich ein großer deutscher Geist, der jung geblieben ist trotz der Arbeit und des Kampfes durch viele Jahrzehnte, der Weisheit und Abgeklärtheit wohl zu verbinden weiß mit jenen Forderungen, die unser deutsches Volk in dieser Zeit der Not zu stellen hat.

Wenn wir diesen allgemeinen Ueberblick über die Hauptpublikationen Brandls, von denen etwa noch die Biographien über Burns, Coleridge und Wordsworth zu

erwähnen sind, vervollständigen wollen, dann muß man auch noch seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Vizepräsident und Präsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft sowie seiner Mitherausgeberschaft bei einigen der bedeutendsten wissenschaftlichen Sammelwerken, wie der „Palaeogra“, der „Quellen und Forschungen zur Sprache und Kulturgeschichte der germanischen Völker“, des „Archiv für das Studium der neueren Sprachen“ usw. gedenken. Selbst den Krieg müßte er aus, um seiner Wissenschaft zu dienen. In sämtlichen Gefangenenlagern Deutschlands, in denen Engländer untergebracht waren, reiste er herum und es gelang ihm, sämtliche überhaupt nur bekannt gewordenen englischen Dialekte zu sammeln, darunter selbst Dialekte, über die bisher in der englischen Literatur nichts zu finden war.

Aber wenden wir nun unseren Blick ab vom wissenschaftlichen Lebenswerk Brandls und blicken wir hin auf seine Arbeit im Dienste des Volkstums. In dieser Arbeit war und blieb er zunächst der treue Sohn seiner engeren Heimat, der Kämpfer für das Land Tirol und die Erhaltung seines Volkstums vor und nach dem Kriege. Aus dieser Beschäftigung mit den nationalen Problemen seines Heimatlandes entsprang dann sein Verständnis und seine Arbeit für das Gesamtdeutschtum. Lebte und lehrte er doch selbst in Grenzorten des Deutschstums, in Prag und Straßburg, wo er mit den heikelsten Problemen des Grenzlanddeutschstums vertraut wurde. Als er in Prag lebte, galt seine Volkstumsarbeit noch in erster Linie seinem Heimatlande. Von dort aus erließ er flammende und begeisterte Aufrufe zur Errichtung des Waltherdenkmals in Bozen, er vermittelte namhafte Spenden aus dem Reiche, veranstaltete selbst in Prag große Konzerte für den Denkmalfonds usw. Und als dann um die Jahrhundertwende der Verein für das Deutschum im Ausland, dieser heute so mächtige Verband, schwere Krisen durchmachte und um seinen Bestand ringen mußte, übernahm Brandl selbst als erster Vorsitzender seine Leitung. Was Brandl in dieser Stellung geleistet hat, schildert mit allen Einzelheiten Karl Beil in der soeben erschienenen „Geschichte der Schutz-

über ganz gewaltige Reserven an Wasserkraft; eine Tatsache, die für Österreichs Stellung in der zukünftigen mitteleuropäischen Energieversorgung von größter Bedeutung ist. Sobald nun die derzeit im Bau befindlichen Werke fertig sein werden, wird Österreich in der Lage sein, rund 2,1 Milliarden Kilowattstunden im Jahr allein aus seinen Großkraftwerken zu liefern. Die 120 Millionen Kilowattstunden, die derzeit ins Ausland exportiert werden, dürften sich dann auf rund 300 Millionen Kilowattstunden erhöhen. Im Inlande selbst werden in ein bis zwei Jahren circa 1800 Millionen Kilowattstunden an Wasserstrom abgesetzt werden. Da im Jahre 1918 rund 900 Millionen Kilowattstunden aus Wasserkraftwerken erzeugt wurden, so ergibt sich im Vergleich zu damals ein Unterschied von 900 Millionen Kilowattstunden pro Jahr.

Diese Energiemenge wirkt sich für Österreich in dem Sinne aus, daß der Bedarf an Kohle zurückgeht. Fachleute haben berechnet, daß wir derzeit 1,8 Millionen Tonnen Kohle ersparen, die wir sonst aus dem Ausland beziehen müßten. Die österreichische Kohleneinfuhr stellt sich aber trotzdem noch immer auf 6,7 Millionen Tonnen (im Jahre 1929) mit einem Einkaufspreis von 265 Millionen Schilling. Einen Teil dieser Auslandskohle werden wir nun aus rein technischen Gründen niemals entbehren können; die Ingenieure neigen aber dabei der Ansicht zu, daß wir rund die Hälfte der Importkohle durch elektrische Energie ersetzen können. Der Verwertung von elektrischer Energie sind darnach weite Grenzen gezogen und der Augenblick, wo der sogenannte Sättigungspunkt erreicht ist, braucht vorläufig nicht in Rechnung gestellt zu werden. Bis jetzt ist es gelungen, 1,8 Millionen Tonnen Kohle im Werte von 60 bis 70 Millionen Schilling einzusparen; die nächste Aufgabe muß sein, den Kohlenverbrauch an das Ausland von 265 auf 130 bis 140 Millionen Schilling herunterzuschrauben.

Glossen zur Tagesgeschichte

Auf zum Vorkampf.

Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben: Vorkampf! Nachbarin, euer Gläschen! Eine Viertelstunde habe ich mir schon die Augen gerieben, aber es steht noch immer da: Um die Weltmeisterschaft im Boxen. Und dann ganz beiseite am Schluss: Sie (die Madison Square Garden Gesellschaft) hat Schmelzing für diesen zweiten Titelfkampf die Summe von 500.000 Dollar (!) garantiert. . . Freund, das sind etwa dreieinhalb Millionen Schilling! Du wirst blaß? Geschicht dir recht, warum bist du so ein maturierter Beamter geworden, statt ein Meisterboxer. Weißt du übrigens, was das für ein Sport ist? Ich sag dir's ins Ohr, denn ich kann leider nicht boxen. — also höre: Für die Beteiligten und Manager ein Geldsport und für uns ein Hohnsport. Da hört man sonst von nichts anderem, als von Rot, Arbeitslosigkeit, Schuldenlast bei uns, wie auch bei Onkel Sam. Das muß nach der einfachsten Rechnung doch alles erlogen sein, denn einen gesunden Hausverstand vorausgesetzt, könnte man ja dann doch nicht den Pappenstiel von 500.000 Dollar für einen Stoß in die Magenregion hinauszuwerfen, wenn nicht vorher die innere Magenfrage gelöst ist. Man möchte meinen, daß dem so sei; aber es scheint dennoch nicht der Fall zu sein. Da heißt es zahlen, daß unser Magen bald den Rang und Drang eines Luftballons erreicht, da können sich besonders die Deutschen radern und schuften, da fließt das Gold in der umgekehrten Richtung des Volkstromes und die da drüben lassen uns und ihren Wirtschaftsinvaliden wissen, daß dreieinhalb Millionen Schilling ein großer Schmarren, oder wenns zuviel ist, ein kleiner Schmarren sind. Ja, Menschlichkeit steht über dem großen Lanfersee da drüben tatsächlich auf dem Banknoten-Papier. Jetzt weiß ichs: Erstens lerne ich boxen oder wenn dieser Lehrgang zu teuer sein sollte, kaufe ich mir um 50 g das Büch-

lein: „Wie werde ich Meisterboxer?“ Zweitens trete ich überall aus und werde Kommunist, aber nur so lange, bis ich die ersten 100.000 Dollar erboxt habe, und drittens schreibe ich meinen amerikanischen Fallschirmhalter in die Luft, daß er am Mond stecken bleibt. All right! J. B.



Hoffnungsvolle Jugend.

Aus Wiener Elternkreisen kommt der „Reichspost“ ein Flugblatt zu, das von einer marxistischen Jugendorganisation an Schüler verteilt wurde. Das Flugblatt lautet:

Schüler!!!

Die Feinde der Arbeiterkinder in der Schule prügeln und unterdrücken uns stärker als je. Die Angst vor der Sittennot, schlechten Zeugnissen und Strafen treibt viele Kinder zum Selbstmord. Darum: Weg mit der Prügelstrafe! Weg mit den arbeiterfeindlichen Lehrern aus der Schule! Weg mit den Zeugnissen und Sittennoten! Kämpfet gegen jede Willkür in der Schule! Lasset euch eure freie Zeit und eure Pausen nicht durch Strafaufgaben und Hierbleiben stehlen und tretet dagegen auf. Was wir in anderen Unterrichtsstunden und Gegenständen erlernen, will uns der Katechet durch seine Wunder-

Modesocken 2.90

mit 4lacher Sohle in ganz neuen, modernen Sommermustern



M. Theresienstr. 41

Lauben 14

geschlichen und frommen Märchen verwirren. Er redet von „Liebe deinen Nächsten“ und prügelt und schimpft ärger als jeder andere Lehrer. Darum: Fort mit diesem Kram! Weg mit der Pfaffen und dem Religionsunterricht aus der Schule! Schüler wollt ihr diese Zustände abschaffen? Kämpfet zusammen mit uns für diese Forderungen aller Arbeiterkinder!!!

Die geistige Kuleibe bei den Bolschewiken ist unverkennbar. Hoffnungsvoll wächst ein Teil unserer Jugend heran.

„Man spricht Deutsch.“

Die schwere deutsche Sprach hat neben ihrer Vielzahl von Dialekten auch eine Saisonsprache: den Prospekt-Dialekt fremder Väterkataloge, deren wunderliche Werbung zu jeder Ferienzeit schöne Landschaft in schwacher Orthographie zu schildern sucht. Da ist zum Beispiel der Hotelprospekt eines belgischen Seebades, „am Meer, dessen sanfte, ruhige Fluten friedlich unsere Füße umspülen“, ein Prospekt, der auf seiner Stirnseite stolz behaupten darf „Man spricht Deutsch“ und zum Beweis die Vorzüge eines komfortablen Woh-

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herzrätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. Herzschwäche sind zu dem Ergebnisse gelangt, daß selbst bei schweren Formen der Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser sicher und ohne jegliche Beschwerde wirkt. + M 117

Das Ziel.

Du hab' ein Ziel, für das zu leben lohnt,
Und sei es noch so fern von Dir gerückt,
Du hab' ein Ziel, das zu erschauen beglückt,
Ob es auch nur in Deinen Träumen moht!

Entseelt sind alle Jahre, die Du ziehst,
So nicht ein starkes Wollen Dich durchglüht,
Wenn Dir kein Ideal verlockend blüht
Und Du der Sehnsucht heilige Leiden fliehst.

Karl Sonnwald.

Jugend von heute.

Von Alice von Dierkes.

Su hat drei Freunde; vom Heiner hat sie das Auto; vom Hansjörg ein wundervolles Buch; vom Fritz nichts. Mit Heiner ging sie vormittags. Sie ist oft bei ihm in der Wohnung und nimmt seine entzückendsten Geschenke mit einer reizenden Selbstverständlichkeit entgegen. Heiner hat einen unerschöpflich reichen Vater und immer etwas Süßes für sie. Heiner trägt Lackschuhe. Heiner lacht und scherzt den ganzen Vormittag und ist stets

nens in unserer Sprache zu künden trachtet. Man darf deshalb mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, daß das betreffende Hotel ist gelegen in das Zentrum der Stadt und bekannt ist für die erstklassige Verpflegung „whomit wir unserm Gästen bedienen“. Wenn die Preise für vollem Pension einschließlich Tax Iben geschehen können, soll man gleich Zimmer bestellen, und was für Zimmer: lustige Zimmer mit fließendem Wasser und vor allem: „Bettung erster Klawität“.

Das möchten wir uns aber auch ausbedungen haben für unsere Erholung: Bettung erster Klawität...

Nichts geht über die Genauigkeit.

Die Polizei von Baltimore hat kürzlich Edmund Fontaine, den angeesehenen Botaniker, der zugleich einer der gründlichsten Kenner der Werke von Edgar Allan Poe ist, verhaftet, weil er des Nachts dabei betreten wurde, als er von der Aufschrift des Poe-Denkmals einen Buchstaben mit einem Stemmeisen absprenge wollte. Die Aufschrift besteht aus einer Zeile von Poes Gedicht „Der Rabe“ und lautet: „Dreaming dreams no mortals ever dared to dream before“ (Träume träumend, die keine Sterblichen zuvor zu träumen wagten). Fontaine behauptet, daß die Aufschrift dem Originaltext nicht entspreche, weil in diesem das Wort „mortals“ (die Sterblichen) in der Einzahl steht. Deshalb habe er den die Mehrzahl andeutenden Buchstaben „s“ entfernen wollen.

Fontaine war schon früher einmal mit der Polizei in Konflikt geraten. Damals hatte er es versucht, jenen ominösen Buchstaben „s“ mit Delfarbe zu überkleben. Begehrteste amerikanische Literaturfreunde sind der Ansicht, daß das Gericht den „Märtyrer der literarischen Wahrheit und Schönheit“ freisprechen werde.

Frei nach Macchiavell.

Nach dem „Billinger Volksblatt“, einem Zentrumsorgan, hat kürzlich bei einer Versammlung in Billingen der nationalsozialistische badische Abgeordnete Köhler-Weichheim u. a. gesagt:

„Außenpolitik kann man allein mit materialistischen Grundfragen treiben. Ich werde zum Mörder, zum Verbrecher, wenn es meinem Vaterlande dient. In der Außenpolitik gibt es keine moralischen Hemmungen.“

Macchiavell in nationalsozialistischer Fassung! Leider sind Versailles Vertrag und Youngplan sehr materielle Hemmnisse, die der deutschen Außenpolitik sehr ernste Hemmungen auferlegen.

Junggefallensteuer in Deutschland.

Das deutsche Reichsfinanzministerium hat auf seiner verzweifelten Suche nach neuen Steuerquellen Geschickskennntnis bewiesen: die Junggefallensteuer, die das Reichskabinett soeben beschlossen hat, stellt jedenfalls eine der bestbelegten und am häufigsten angewandten Abgaben dar, die die Geschichte der Staatsfinanzen verzeichnet. Nur waren es meist bevölkerungspolitische Gründe, die den Gesetzgeber veranlassen, den Hagelstolzen so schwere Lasten aufzuerlegen, daß sie es für raffam hielten, lieber eine Familie zu gründen. In neuester Zeit hat man dieses Mittel besonders in Italien und in der Türkei angewandt. Die Nationalversammlung in Angora beschloß im November 1928 ein Gesetz, nach dem alle türkischen Junggefallen besteuert werden und außerdem den Witwen von Beamten auch im Fall ihrer Wiederverheiratung der Weiterbezug ihrer Pension gesichert bleibt. Die Denkschrift des türkischen statistischen Amtes über Maßnahmen zur Behebung des Geburtenrückganges hatte den entscheidenden Anstoß dazu gegeben. Mussolini hat schon vor vier Jahren diese Steuer ausgeschrieben, die einmal dem ewig gelb-

guter Laune. Sie spielen miteinander. Und Heiner gibt immer so galant nach.

Hansjörg kommt zwischen drei und fünf zu Su. Vor drei Uhr hat Su keine Zeit für ihre Freunde. Man schläft ja nach dem Essen, denn da holt man sich helle Augen und rote Wangen. Schlaf macht gesund und schön. Um drei Uhr also kommt Hansjörg. Er ist sehr still. Er liebt Bücher über alles. So sitzt er mit Su bei einem Buche und erzählt, erzählt und erzählt. Er überlegt erst, bevor er spricht. Und wenn er spricht, dann ist er sanft und ernst. Su mag ihn gut leiden, den stillen Hansjörg.

Am Abend aber pfeift unten der Fritz. Er kann es nicht: er pfeift falsch. Su lacht dann oben beim Fenster und winkt mit ihrem kleinen Händchen hinunter. Das heißt: Komm zu mir!

Fritz nimmt immer zwei Stufen auf einmal, klopft nicht an, reißt die Türe auf: Da bin ich!

Man merkt es gleich, daß er da ist! Er nimmt von allem Besitz, nährt Sus Schokolade und Su läßt es ruhig geschehen; stöbert in ihren Sachen herum — und Su läßt auch das geschehen. Su hebt ihm Federeten und Säckchen auf — überläßt ihm das Auto — leßt ihm jeden Gedanken von den Augen ab — schenkt ihm alles! Weint abends heimlich in die Kissen ihres weißen Bettchens, und wenn sie jemand fragen würde, warum? — aber es fragt sie ja niemand.

Vor Fritz weint sie nie. Er würde ja darüber lachen und es für ganz und gar unmöglich finden. Fritz hat eben eine Einstellung und die heißt: Ich.

Sus Mama möchte den herrischen Fritz gerne einmal hinauswerfen, aber sie kann es nicht. Er ist Sohn achtbarer, angesehener Eltern, ist offizieller Freund ihrer Su und Su hängt furchbar an ihm. Su würde in Tränen schwimmen. Also muß diese Freundschaft aufrecht erhalten werden.

Unlängst aber, da ist Fritz mit Sus Automobil in einem Straßengraben verunglückt. Fritz selbst ist mit ein paar Schrammen davongekommen, aber Sus Auto ist kaputt, total kaputt!

arbeit am deutschen Volkstum“. Ihm gelang es, daß nach jahrelangen Kämpfen der Verein nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches Rechtsfähigkeit erlangte; er führte die Klärung des Verhältnisses zu anderen Verbänden, vor allem zum Alldeutschen Verband, herbei, er stellte den Grundsatz auf, der dann den Verein über alle Klippen hinwegführte: „Unser Schulverein ist in erster Linie nicht ein Agitations-, sondern ein Unterstützungsverein, sein charakteristischer Wirkungskreis beginnt, sobald es zur tatsächlichen Erhaltung des Volkstums im Ausland durch das direkteste aller Mittel, durch die Schule, kommt.“ Hand in Hand mit dieser Forderung ging ein großzügiger innerer Ausbau der Organisation und mit Freude und Befriedigung konnte Brandl auf der Kieler Tagung des V. D. N. im Jahre 1901 feststellen: „Unser Verein gewinnt an Kraft und Jungkeit! Deutsche Fürsten, deutsche Frauen und Männer, deutsche Mädchen und Jünglinge stehen zusammen, um das Volkstum zu erhalten in aller Welt. Immer weitere Kreise ergeben sich der werdenden Macht unserer Ziele.“ So steht Brandls Name nicht nur in der Geschichte der deutschen Wissenschaft, sondern auch in der Geschichte der deutschen Volkstumsarbeit mit großen Lettern für ewig verankert.

Nach dem Kriege trat ihn schwer das Schicksal seines Heimatlandes Tirol. Mit einer Fähigkeit und einem Eifer, die für viele Junge vorbildlich waren, trat Brandl ein für die Freiheit und die Rechte der Deutschen südlich des Brenners, sowie für die Wiederherstellung der Einheit des Landes. Unermüdet war er in diesen Jahren publizistisch tätig. Immer wieder trat er als der Kämpfer auf den Plan, besonders aber auch in England, wo er keine weitreichenden freundschaftlichen Beziehungen dazu ausnutzte, um auch in angelsächsischen Gebieten die Erkenntnis für das große Unrecht, das man seinem Heimatlande angetan hat, zu erwecken. Darüber hinaus kämpfte er in diesen Jahren aber auch noch für das kommende Großdeutschland, vor allem aber für den Anschluß der Deutschen in Österreich an das bestehende Deutsche Reich. Seine Heimat Tirol wird ihm die Arbeit, die er

bedürftigen Staatsfädel eine neue Einnahmsquelle erschloß und zugleich die Ehemlust wirksam bekämpfen sollte. Auch auf diesem Gebiet hat sich der Duce als treuer Hüter altrömischer Tradition erwiesen.

Dem die älteste Junggesellensteuer, von der die Geschichte erzählt, ist im alten Rom verordnet worden, als Kaiser Augustus die Lex Papia Poppäa erließ. Wie die alten römischen Geschichtsschreiber jedoch in ihren Annalen vermerken, scheint diese Besteuerung der Ledigen nicht die bevölkerungspolitische Wirkung gehabt zu haben, die sich die Väter des Staates versprochen hatten. Auch damals schon waren die Junggesellen kühl rechnende Egoisten, die bald dahinterkamen, daß es immerhin vorteilhafter sei, die Steuer zu bezahlen, als eine Frau mit mehr oder weniger hohen Ansprüchen zu ehelichen. Neben dieser Junggesellensteuer des Kaisers Augustus gab es im alten Rom auch eine Steuer für reiche alte Jungfrauen. Die Römer sind ja im Erfinden neuer Abgaben sehr geschickt gewesen. Witwen, Sklaven, Freigelassene, Hausierer, sogar die Toten wurden besteuert. Der Kaiser Commodus betrieb mit dem Verkauf von Visagen auf Grabstätten einen überaus schwunghaften Handel, er führte Steuern auf Heiraten, Fenster, Säulen ein und zog als erster die Freudenbäuer zu besonderen Abgaben heran; noch weiter ging der Kaiser Vespasian, der sogar die natürlichsten menschlichen Berichtigungen mit einer Steuer belegte und, als man ihm darüber Vorhaltungen machte, das berühmte Wort „Non olet“ sprach.

Kein Wunder, daß die Finanzminister späterer Jahrhunderte immer wieder auf den Einfall des Augustus, die Junggesellensteuer, zurückgriffen, wenn in den Staatskassen Ebbe herrschte. Meist hat man ja nach münnermordenden Kriegen dem Junggesellentum erbitterte Fehde angefacht. Nicht allein mit Steuern, sondern auch mit Maßnahmen anderer Art versuchte man damals, hartgefottene Junggesellen zu zwingen, ihr Lebensschicksal in den Ehehasen einlaufen zu lassen. So wurde im Elsaß nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges jeder Junggeselle über dreißig Jahre, der der dreimaligen Aufforderung der Behörde, endlich zu heiraten, nicht nachgekommen war, verurteilt, am Pranger zu stehen und von allem Volk mit faulen Eiern beworfen zu werden. Nicht genug damit, verfiel sein ganzes Hab und Gut der Konfiskation, und er erhielt es erst dann wieder zurück, wenn er ein Weib heimgeführt hatte. Noch ärger erging es den Junggesellen in Nürnberg. Wer älter als sechsundzwanzig Jahre war und unverheiratet blieb oder länger als zwei Jahre als Witwer trauerte, mußte drei Viertel seiner Einkünfte abgeben, wenn er es vermeiden wollte, in der Schuldturn geworfen zu werden, wo er bei Wasser und Brot mit sich zu Räte gehen konnte, ob es doch nicht besser sei, ins Ehejoch zu kriechen. Derartige primitiv-drahtische Verfügungen sind jedoch keineswegs aus Mittelalter beschränkt geblieben. Noch im 18. Jahrhundert wurden in Hannover die Hagestolze, die bis zum 42. Lebensjahr nicht geheiratet hatten, auf öffentlichem Markt glatt rasiert, und es war ihnen bei strengster Strafe verboten, Perücken zu tragen, was für damalige Begriffe die schwerste gesellschaftliche Deklassierung bedeutete; in den Wirtschaften erhielten sie nichts zu essen und zu trinken.

In England hat es im 17. und 18. Jahrhundert ebenfalls Junggesellensteuern gegeben; freilich waren die Sätze dort äußerst niedrig und wurden mit Freuden bezahlt. Ledige Aristokraten wurden jedoch höher veranlagt. In Argentinien kennt man seit etwa zwanzig Jahren eine progressiv ansteigende Junggesellensteuer, die sich erst vom 75. Jahr ab auf die Hälfte vermindert. Und vor dem Krieg haben einige deutsche Bundesstaaten, wie das Fürstentum Neuß, von Unverheirateten über dreißig Jahre Steuerzuschläge erhoben. Während des Krieges lag der Gedanke erst recht nahe; so hat die Stadt Leipzig im Jahre 1916 die Besteuerung der männlichen Junggesellen beschlossen, und erst der unglückliche Ausgang des Krieges und die Vereinheitlichung der Steuergesgebung machte den ausgiebigen Erörterungen ähnlicher Projekte ein Ende.

Als dies der Heiner erfahren, hat es bei Fritz ein paar Ohrfeigen abgeseht, ein paar kräftige Ohrfeigen!

Duell —?

„Ach nein! Fritz wird den Heiner nicht fordern, weder auf Pistolen, noch auf Säbel.“

Denn:

Der Fritz ist ja erst acht Jahre alt, Heiner sieben, der stille Hansjörg sechs und die kleine Lu ist gar erst drei und ein halbes Jahr auf der schönen Welt.

Aber die Freundschaft Lu-Fritz ist auf Kosten der Ohrfeigen flöten gegangen. Und mit dem zerbrochenen Kinderautomobil wird auch der Kamerad Fritz auf die Seite gestellt.

Su sucht nun einen neuen Freund.

Humoristisches.

Kenny klagt den Inhalt einer Wohnung. Plötzlich hört er Schritte. Die Tür geht auf. Ein Mann. „Hände hoch!“ befiehlt Kenny, dabei einen Browning schwingend. — „Verzeihung ich wollte Sie nicht stören.“ winkt der Eintretende ab, „ich bin nur der Nachbar und möchte Sie bitten, ja das Grammophon nicht zu vergessen.“

Ein Kleinstadtkind hat es aus niedrigerem Stand zum hohen Würdenträger gebracht. Als solcher besucht er einmal seine Vaterstadt. Flaggenschmuck... Jubel... Ehrenparade. Alles, was einen Namen hat, nimmt am Empfange teil; wer keinen hat, schaut wenigstens zu. Der Vater des hohen Herrn, ein Gefangenhäusdirektor, hat angesichts der Festimmung nicht müßig bleiben wollen und an der Frontseite als besondere Ueberraschung eine Willkommintafel angebracht mit der Inschrift: „Aus diesem Hause bist Du entsprungen!“ Der Würdenträger soll nie wieder offiziell in seine Vaterstadt gekommen sein.

„Nun, Ihre Tochter ist doch schon ein halbes Jahr verheiratet. Ist sie glücklich?“ — „Sie glauben gar nicht, wie aufmerksam unser Schwiegervater ist. Alles, was er seiner Frau von den Augen ablesen kann, das müssen wir ihr kaufen.“

Bekanntmachung.

Den Wünschen tausender Frauen zu entsprechen, haben wir nun zum Preise von 40 Groschen eine Handpackung LUX auf den Markt gebracht. Jetzt ist die Zeit der herrlichen Sommersachen da, umso mehr wird diese neue, billige Packung, die das schnelle und sichere Auswaschen von ein paar Sachen ermöglicht, begrüßt.

Diese neue, ausgiebige Packung zu 40 Groschen reicht für 20 Paar Strümpfe.

Lever & Co., Ges. m. b. H., Wien

Der neue deutsche Finanzminister.

M. Berlin, 20. Juni. Wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, will der Reichskanzler Brüning bereits am Samstag dem Reichspräsidenten Vortrag über die politische Lage erstatten, um ihm bei dieser Gelegenheit den Nachfolger Dr. Moldenhauers vorzuschlagen zu können. Der voraussichtliche Nachfolger ist der preussische Finanzminister Dr. Hüpfer-Schöff. Nur falls dieser ablehnen sollte, käme der bisherige Vizekanzler und Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich in Frage.

Im Falle einer Betrauung Dr. Hüpfer-Schöffs wird es in Regierungskreisen für wünschenswert gehalten, daß dieser sein Amt als preussischer Finanzminister beibehält und das preussische und das Reichsfinanzministerium in Personalunion verwaltet. Man hält dies für umso zweckmäßiger, als dadurch eine Einheitlichkeit der Finanzpolitik in Preußen und im Reich sichergestellt würde. Schwierigkeiten dürften sich vielleicht noch daraus ergeben, daß der Reichskanzler den Wunsch hegt, auch der neue Finanzminister möge sich zu den Grundrissen der bisherigen Deckungsvorlage der Reichsregierung bekennen. Brüning hält nach wie vor an dem Notopfer fest.

Die Todesstrafe in Deutschland.

Stuttgart, 21. Juni. Das Gnadengesuch, das der Landwirt Julius Zell in Zweifelsberg, der wegen Ermordung seines Vaters vom Schwurgericht in Ravensburg am 17. Oktober vergangenen Jahres zum Tode verurteilt wurde, an den württembergischen Staatspräsidenten Volz gerichtet hatte, ist von diesem abschlägig beschieden worden. Die Hinrichtung wird in den nächsten Tagen vollzogen werden. Die Ablehnung des Gnadengesuches ist um so bemerkenswerter, als in den letzten Jahren in Württemberg keine Hinrichtung mehr vollzogen wurde. Die letzte fand im Jahre 1923 statt.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages hat sich gestern gegen die Vollstreckung der Hinrichtung in Württemberg ausgesprochen und mit 15 gegen 10 Stimmen einen Antrag angenommen, durch den die Regierung aufgefordert wird, der württembergischen Regierung nahezufragen, vor der gesetzlichen Entscheidung über die Todesstrafe das Todesurteil gegen den Landwirt Zell nicht zu vollstrecken.

Aufruf der Landesleitung der Vorarlberger Heimatwehr.

Die Landesleitung des Vorarlberger Heimatdienstes hat folgenden Aufruf erlassen: Die Ereignisse der letzten Zeit haben in unseren Kreisen begreiflicherweise Aufsehen und Beunruhigung erweckt; alle möglichen Gerüchte sind ausgestreut worden, zum Teil ohne Kenntnis der Tatsachen, zum Teil um die Wahrheit umzufälschen.

Wir richten an Euch Vorarlberger Kameraden des Heimatdienstes die Aufforderung, Ruhe zu bewahren, den Einflüsterungen der Gegner und Mißmacher nicht Gehör zu schenken, der Lüge entgegenzutreten und Eurer Führung, welche nach wie vor auf die Wahrung des bisher kämpfend Erreichten ernstlich bedacht ist, weiter zu vertrauen.

Eine Rede Starhembergs.

Utz, 21. Juni. (Priv.) Im großen Volksaal fand gestern eine Heimatwehrversammlung statt, in der Fürst Rüdiger von Starhemberg über die Ereignisse der letzten Tage sprach und unter anderem sagte: Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Heimatwehrbewegung für legitime Zwecke mißbraucht werde.

Ich erkläre: Es wird niemandem die Möglichkeit gegeben werden, den Boden der Heimatwehrbewegung legitimen Interessen dienstbar zu machen.

Die Frage, ob Republik oder Monarchie, interessiert uns vorderhand noch nicht. Das Volk soll erst dann en-

scheiden, ob ihm Republik oder Monarchie lieber ist, wenn der neue Staat aufgebaut sein wird.

Es wird auch viel von unserem Verhältnis zu Deutschland gesprochen. Ich sage absichtlich nie Anschluß, sondern rede vom Zusammenschluß aller Deutschen. Wir wollen den Zusammenschluß zu einem großen deutschen Reiche und nicht zu einem großen preussischen Staat. Zur Habsburger Frage habe ich folgendes zu sagen: Wenn einmal das Gebäude aufgebaut ist, kann man daran denken, ein Dach aufzusetzen. Es steht dann jedem frei, ob er als Träger der alten deutschen Kaiserkrone einen Habsburger sehen will oder nicht. Heute ist noch keine Zeit für die Erörterung dieser Frage. Auch wird ihre Lösung nicht Sache der Heimatwehr sein, denn diese hat bis diese Frage spruchreif sein wird, schon längst ihre Aufgabe erfüllt.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 21. Juni. Heute früh Bewölkung. Bregenz, 20. Juni. Schönes und warmes Wetter, am Nachmittag Bewölkung.

Wien, 21. Juni. (Priv.) Oesterreich hat allgemein noch vorwiegend heiteres Wetter, stellenweise tritt jedoch tagsüber starke Bewölkung auf. — Wettervorausgabe: Im Westen Oesterreichs Störung, vorübergehend starke Gewitterneigung, sonst keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 20. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 712.7 Millimeter, Temperatur 24.5 Grad, Feuchtigkeit 34, Wind N. 3, Bewölkung 7.

Am 20. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 713.9 Millimeter, Temperatur 19.5 Grad, Feuchtigkeit 47, Wind 0, Bewölkung 2, höchste Temperatur 28 Grad.

Am 21. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 715.6 Millimeter, Temperatur 16.2 Grad, Feuchtigkeit 72, Wind 0, Bewölkung 1, Niederschlagsmenge 0 Regen, niedrigste Temperatur 15 Grad.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Safelkar (2300 Meter Seehöhe). Am 21. Juni, halb 8 Uhr früh: Temperatur + 5.3 Grad, Feuchtigkeit 94, bewölkt, leichter Nordwind, Fernsicht mittel, dunstig, Barometerstand 585.3 Millimeter, steigend.

Seegrube (1900 Meter Seehöhe). Am 21. Juni, halb 8 Uhr früh: Temperatur + 8.8 Grad, Feuchtigkeit 82, bewölkt, windstill, Fernsicht mittel.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Patscherkofel, 1950 Meter Seehöhe. Am 21. d. M., halb 8 Uhr früh: Temperatur 8.7 Grad, 87 Prozent Feuchtigkeit, bewölkt, leichter Nordwind, Fernsicht mittel.

Das Wetter im Juli.

Nach Schöffers Vorhersage.

Im Juli und August wird das Azorenhoch zeitweise einen breiten Strom subtropischer Warmluftströmung über ganz Mitteleuropa hervorrufen, hoch nach Norden hinauf. Sehr heiße Schönwetterperioden von glücklicherweise nicht übermäßig langer Dauer werden die Folge sein. Nach schweren Unwettern tritt anfangs Juli allmählich Aufhellung und Temperaturanstieg ein. Es wird heiter, sommerlich warm und trocken. Am 8. Juli besonderer Schlechtwettertag, wahrscheinlich Sturm und Hagelwetter. Kurz vor Monatsmitte lebhaftes Gewittertätigkeit. Von Nordwest vordringende kalte Luftmassen bringen Temperaturfall und Regen. Beginn der zweiten Juli-Hälfte veränderlich, dann erneut warm und trocken. In der letzten Juliwoche stehen nach großer Hitze wieder schwere Unwetter in Aussicht, an den deutschen Küsten lebhaft bis stürmische Winde, hoher Seegang. Etwa vom 30. Juli an Wiedereintritt sommerlichen Wetters.

Verkehrsunfälle.

Innsbruck, 20. Juni. Am Freitag nachmittags wurde auf der Bikerstraße bei der Sillbrücke ein neunjähriger Bub eines Bundesbahnangestellten von einem Motorradfahrer (Gastwirtssohn aus Rinn) überfahren und schwer verletzt. Ein Privatauto nahm den schwerverletzten Anaben auf und führte ihn in die chirurgische Klinik. Der Motorradfahrer wurde angezeigt.

Fieberbrunn, 20. Juni. Gestern nachmittags wollte der 20jährige Johann Obwaller mit einem Kraftwagen des Autounternehmers Josef Trizl mit einigen Gästen vom Gasthause „Dandler“ in Walchau eine kurze Fahrt unternehmen. Obwaller, der erst vor kurzem einen Chauffeurkurs in Innsbruck absolviert hatte, dem aber noch die nötige Praxis fehlte, geriet trotz langsamer Fahrt bald mit dem Wagen über den Weg und fuhr über eine etwa zwei Meter hohe Begmauer in die Erlau, so daß der Wagen sich im Sturz überschlug. Glücklicherweise blieb die Karosserie an einem Erlenbaum hängen, so daß die Gewalt des Sturzes abgeschwächt wurde. Von den Fahrgästen erlitt der Tischlergeselle Karl Riendl aus Oberandorf einen Bruch des rechten Unterarms, der Hilfsarbeiter Martin Wangele aus Fieberbrunn mehrere Kopfverletzungen. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Utz, 21. Juni. Am Donnerstag abends fuhr der Juweliersohn Rudolf Leitner aus Utz in Begleitung des Bäckers Josef Kristof und der in Bels wohnhaften Schneiderin Elli Rehak mit seinem Beiwagenmotorrad, von Gmunden kommend, auf der Bundesstraße gegen Bels. Nächt Lam bach wollte Leitner einem Motor-



radfahrer vorkahren und streifte hierbei dessen Maschine. Die Reitwagenmaschine, die große Geschwindigkeit hatte, wurde gegen einen Blochhausen geschleudert, der Reitwagen wurde von dem Motorrad gerissen. Kristof erlitt einen Oberschenkelbruch, während Elli Nebel heil davonkam. Veltner erlag im Krankenhaus Lambach zwei Stunden später seinen Verletzungen.

Tirol und Noraralberg

Ernennung. Der Bundesminister für Handel und Verkehr hat den Professor, an der Bundeslehranstalt für das Baufach und für Elektrotechnik in Bregenz, Architekt Rudolf Melichar, zum Direktor dieser Anstalt ernannt.

Von der Universität Innsbruck. Prof. Dr. med. Heinrich Cumer, Vorstand der Universitäts-Frauenklinik, hat eine Berufung auf den Lehrstuhl für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Heidelberg erhalten, der er voraussichtlich vom nächsten Winter-Semester an folgen wird.

Wissenschaftliche Arztgesellschaft Innsbruck. Montag, den 23. d. M., Herr Storm van Leeuwen (Leiden) als Gast: Ueber Klima-Allergie. Hörsaal der medizinischen Klinik, 1/2 Uhr.

Der Sonnenwälder-Ausflug Innsbruck erfuhr alle Mitglieder und Freunde des Sonnenwälders beim Abkochen der Höhenfeuer die größte Vorsicht walten zu lassen, da bei der jetzigen Trockenheit große Feuergefahr besteht. An der Höhenfeier nimmt, wie uns mitgeteilt wird, u. a. auch die Bergsteigerriege des Turmvereines Hall 1863 teil, die ihre Feuer auf dem großen und kleinen Betselwurf sowie auf der Wildanger Spitze entzündet.

Das Postamt Witten am Oberrandplatz kommt in der nächsten Zeit ins Erdgeschoss des neuen Wohnhauses am Beginn der Fischerstraße. Die Räume in dem modern gebauten Hause werden dort ungleich besser und günstiger sein als in dem Hause, in dem das Postamt bisher untergebracht war.

Trauerung. In der Wiltener Pfarrkirche wurde heute Oberrevisor der Bundesbahn Karl von Tabarelli de Fatia mit Fräulein Hilde Bopfinger, Tochter des Regimentsrates a. D. Josef Bopfinger in Innsbruck, getraut.

Armenärztlicher Sonntagsdienst. Am 22. d. M. hat Dr. Marius Casper, Adamgasse 19, Dienst.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 22. d. M. haben die Apotheken Leopold Bichler, Leopoldstraße 12, Karl Fischer, Museumstraße 18 und Ferdinand Winter, Herzog-Friedrich-Straße 19, offen. Diese Apotheken versehen in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Jahrespreidermäßigung auf der Stubbaltalbahn. Die Betriebsleitung teilt mit: Mit 1. Juli l. J. gelangen auf der Stubbaltalbahn in den Bahnhöfen Innsbruck-Stubbaltalbahnhof und Fulpmes für die Relation Innsbruck-Fulpmes oder umgekehrt ermäßigte Rückfahrkarten zur Ausgabe und beträgt der Fahrpreis in der zweiten Wagenklasse S 11.20 und in der dritten Wagenklasse S 7.50. Die Fahrkarten haben achtstägige Gültigkeit, der Tag der Ausgabe miteingerechnet. In den Zügen werden Rückfahrkarten nicht ausgegeben.

Die Eröffnung der Ausstellung „Das einfache Heim“, verbunden mit der Wanderausstellung der „Gesellschaft für Volksgefundheit“ findet Samstag, den 21. d. M., um 17 Uhr in der Ausstellungshalle, Ingenieur-Gelb-Strasse, statt.

Ein sinniges Denkmal wird, wie uns berichtet wird, der Kriegerverein Innsbruck und Umgebung (ehemaliger Kronprinz-Rudolf-Veteranenverein) den verstorbenen Kameraden weihen. Dieses Denkmal besteht aus zwei prächtigen Marmortafeln mit den Namen der Verstorbenen, die bis zu ihrem Tode als Protoktoren, Ehrenvorstände, Ehrenmitglieder und Mitglieder dem Verein in treuer Freundschaft angehört haben. Die Gedenktafeln werden an der dem Verein gehörigen Kapelle in Häusern, Gemeinde Knaps, Hall i. L., angebracht und am Sonntag, den 6. Juli, geweiht werden. Einladungen zur Teilnahme sind an zahlreiche Vereine, Gönner und Wohltäter und auch an die hinterbliebenen Angehörigen der Verstorbenen ergangen. Die Feier wird bei jeder Witterung um 10 Uhr vormittags mit Gottesdienst und Predigt abgehalten werden. Die Sammlung hierzu erfolgt bei der Kapelle um halb 10 Uhr vormittags.

Im Verfolgungswahn. Am Freitag zeitlich früh wurden die Bewohner der unteren Innstraße durch Hilferufe, die aus dem Hause Innstraße 33a kamen, vom Schlafe aufgeschreckt. Es sammelten sich vor dem genannten Hause zahlreiche Leute an, denen ein Schnapsbrenner erzählte, daß er soeben in seinem Schlafzimmer vor einem unbekanntem Burschen überfallen worden sei. Der Bursche habe in die Türe, die von innen zugesperrt wurde, mit Pulverlöcher gebrannt, so daß der Schnapsbrenner beinahe vom Pulverdampf betäubt worden sei. Als ihn die Kräfte verließen, sei der Bursche in sein Zimmer eingedrungen. Er habe das Bettzeug über sich geworfen, damit die Messerstücke des Burschen nicht so tief in den Körper eindringen. Ein Schutzmann nahm sofort im Schlafzimmer des angeblich Ueberfallenen den Augenchein auf, konnte jedoch keinerlei Spuren vorfinden, die die Angaben des Schnapsbrenners bestätigt hätten. Der Sicherheitsbeamte beruhigte den Schnapsbrenner, da er meinte, dieser hätte vielleicht Traumvorstellungen gehabt. Einige Zeit darauf schrie der Mann neuerdings um Hilfe. Der Schutzmann, der sich noch in der Nähe des Hauses aufhielt, sprang über einen Zaun in den Hof und fand dort in einer Remise unter

einem Wagen den Schnapsbrenner liegend vor, weil er angeblich wieder von jemandem bedroht wurde. Nun war es klar, daß der Mann an Verfolgungswahn litt. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Kranken in die psychiatrische Klinik an.

Das Pfaffler-Betttschreiben, das der Tirolische Stenographenverein auf den 22. Juni ausgeschrieben hat, wird auf den 26. Oktober l. J. verschoben. Diesen Beschluß hat der Verein gefaßt, weil von mehreren Seiten der Wunsch hierzu ausgesprochen wurde. Die Geschwindigkeit von 180 bis 200 Silben in der Minute, die bei diesem Betttschreiben in der Dauer von zehn Minuten verlangt wird, ist ziemlich bedeutend. Der Verein ist diesem Wunsch auch deswegen gern nachgekommen, damit denen, die sich beteiligen wollen, eine längere Zeit der Vorbereitung und Einübung zur Verfügung steht.

Das neue Berglandbuch: „Der Lehrer von Döberau.“ Eine bescheldene Geschichte aus einem stillen Tal. Von Wolfgang Burghauer. Verlag R. Kiesel, Salzburg. Druck der Deutschen Vereins-Druckerei N.-G. Graz. In der Reihe der Berglandbücher, die sich in kurzer Zeit in weiten Kreisen Freunde erworben haben, ist nun ein Werk des Grazer Schriftstellers Wolfgang Burghauer erschienen. „Der Lehrer von Döberau“ führt in die Landschaft der südlichen Voralpen, in das Leben und Treiben eines Schulhauses im Bachergebirge. Schollenduft und grüne Bergwelt, die liebevoll empfundene Gegenwart des Kleinsten und geringsten Lebens, das Kommen und Schwinden der Jahreszeiten wird schlicht und doch eindringlich an den herben Gestalten dieser Geschichte erlebt. Blumen, Käfer und Schmetterlinge, der Weg über die Felser, der Ausblick übers Tal haben gleiche beseele Bedeutung wie das Liebesgeschehen im Mittelpunkt der Handlung. Die Erzählung ist getragen vom Heimatgedanken. Heimat ist da am ehesten, wo wir in Arbeit und in Herzensnot kämpfen. Das Buch wird in der Lauterkeit seiner Gesinnung viele Anhänger finden.

Reisräuber. Wir erhalten folgende Zuschrift: Schon zwei Sommer halten sich in der Stadt Rabenträuben (Raben) auf. Erst waren es einige, heute sind es viele. Für das Fortkommen dieser Gefellen müssen unsere Singvögel aus Gärten und Anlagen (Sägen, Hofgärten, Hötting) aufkommen. Mit vielen Mühen und Sorgen betreten unsere kleinen Sänger ihre Jungen und wenn sie bald flügge sind, fällt der Rabe ein, raubt ein Junges, trägt es in sein Nest oder auf den nächsten Kamin, zerbricht und frisst es vor den Augen der Eltern, die ihn mit Angstrufen umflattern. In kurzen Abständen holt er sich alle Jungen, bis das Nest leer ist. Man hat beobachtet, daß auch brütende Weibchen nicht verschmäht werden. Gegenwärtig führen die alten Raben ihre Jungen schon am grauen Morgen zu den Vogelnestern und lehren sie ihr Handwerk. Wir schonen und füttern liebevoll unsere Singvögel und lassen es geschehen, daß ihre Nester geplündert werden. Wenn man schon die harmlosen Tauben abschließen kann, warum schützt man diese Räuber?

Platzkonzert in Pradl. Die Bundesbahnmusik veranstaltet am Samstag den 20. Juni von 6 1/2 bis 7 1/4 Uhr abends am Leipzigerplatz in Pradl ein Platzkonzert. Bei schlechter Witterung findet das Konzert an einem der nächsten Wochentage statt.

Konzert in Schwaz. Samstag, den 21. Juni, veranstaltet der Musikverein Schwaz, vereint mit der Stadtmusikkapelle, ein größeres Konzert im Postgarten im Zelte mit reichhaltigem Programm zu Gunsten des Fremdenverkehrsvereins Schwaz. Anfang Punkt 8 Uhr abends, Eintritt frei. Den ersten Teil besorgt der Musikverein mit Orchesterkonzerten unter Leitung des Dirigenten Georg Kleißner. Den zweiten Teil besorgt die Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Musikdirektor Josef Umlauf.

Missetat aus Stumm. Es wird uns berichtet: Der Bauernsohn Alois Ebster zu Guster in Acham war bei seinem Fuhrwerk beschäftigt, als ihm plötzlich durch eine unglückliche Bewegung die Hand von der Deichsel durchbohrt wurde. Dr. Humer legte den ersten Verband an und veranlaßte die Ueberführung des Verletzten in das Spital nach Schwaz. — Der kürzlich hier abgehaltene Jahrmarkt war sehr schwach besucht, es waren auch wenig Käufer erschienen. Insgesamt wurden 20 Röhre,

Besuchet das Haller Bergbaumuseum!
Darstellung vom Grubenbau in natürlicher Größe, Rutschbahn, Weltmineraliensammlung usw. Täglich geöffnet von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr nachm. Gegen vorherige Anmeldung können größere Gruppen auch bis 9 Uhr abends eintreten. Fernruf Nr. 158. Eintritt für eine Person S 1.—; Schulen mit Lehrpersonen (Volksbildungsvereine) 50 g. Be 2901

Für Sonne, Luft, Wasser und Gebirge
nur die alteingeführte, bewährte,
Bibiana-Sonnenbrandcreme
kühlt, schützt und bräunt auch empfindlichste Haut.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Sportgeschäften.
Generaldepot 1. Oest.: Rudolf Etschhammer, Wien XVII, Pezzlg. 22

8 % Dollar-Pfandbriefe
zum Kurse von 100%, für Veranlagungszwecke bestens geeignet.
Mit Verlosung zirka 17% Rendite. Bankgeschäft Friedrich Knoll,
Wien, IV., Argentinierstraße 29, Telefon U 46-47, U 47-474.
1911

Schlank werden und bleiben
können Sie an jeder beliebigen Körperstelle ohne Diät, ohne Medikamente, ohne Bäder, ohne seitraubende Kuren durch **EMBRODANYA.**
Rein äußerlicher Gebrauch. Stärkt die Haut. Sichtbares Resultat bereits am sechsten Tage. Die „Alle-Salvator-Apotheke“, Wien, I., Karntnerstraße 14, erteilt kostenlos mündlich und schriftlich Auskunft über dieses wirksame Mittel. — Tausende von Anerkennungs schreiben.

W. R.-Kragen. Sport-Reise-Weekend
modern, matt, steif 25 Groschen
Putzen erspart! Überall erhältlich!

Ostseefahrten
nach Swinemünde - Heringsdorf - Zinnowitz - Bornholm • Insel Rügen • Kopenhagen
Schnelldampfer-Verbindungen der Rügen-Linie im Sommer ab Stettin täglich. Direkte Zuganschlässe. Überall direkte Fahrkarten u. Gepäckabfert. Illustrierte Reiseprospekte durch alle Reisebüros u. Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft I. F. Braune, G. m. b. H.

einige Schweine und eine Ziege aufgetrieben. Der Krämermarkt hingegen war gut besucht.
Beim Baden ertrunken. Wie uns aus Brixlegg berichtet wird, nahm kürzlich der Knecht Georg Mair des Bauern Josef Gschöffer in Bregenz bei Brixlegg nach Feierabend in einem am rechten Innufer gelegenen Tümpel ein Bad. Dabei ist Mair ertrunken. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Vom Fremdenverkehr in Brixlegg. Es wird uns berichtet: Nach der Vorjaison zu schließen, ist für heuer ein starker Fremdenzuzug zu erwarten. Der herrliche Juni brachte uns wieder zahlreiche bekannte Gäste aus dem Nachbarlande, die Brixlegg nicht verließen. Am schönen Schwimmbad herrscht Hochbetrieb, zahlreiche Schwimmsportler von auswärts besuchen in diesen heißen Tagen das allen Anforderungen der Neuzeit gerecht werdende Familienbad. Der herrliche Mäsenpark der Frau von Lipperheide ist wieder für die Sommergäste offen, ebenso ist der bekannte Alpengasthof „Holzalm“ am Fuße der ausichtsreichen Gratspitze wieder eröffnet und von der bekannten „Babi“ bewirtschaftet. Das „Huttererhaus“ des ehemaligen Platusdarstellers Fröhlich wurde vom Besitzer Konrad Hausberger durch Um- und Aufbau in eine Dependance verwandelt. Nächtens beginnen auch die bestbeten Platzkonzerte der Marktmusikkapelle.

Ein Volksschüler als Lebensretter. Aus Brandenburg wird berichtet: Der 12jährige Volksschüler Josef Ruppwächter in Brandenburg hat im Dezember 1929 zwei Mitschüler vom Tode des Ertrinkens gerettet. Dafür hat der Landeshauptmann dem mutigen Knaben ein Anerkennungs schreiben und 25 Goldschillinge überreichen lassen. Aus diesem Anlaß fand am 17. d. M. eine kleine Schulfestfeier statt, die im Saale des Gasthauses „Fischer“ abgehalten wurde und an der u. a. auch Bezirkshauptmann Janetschek von Ruffstein, Bezirkschulinspektor Schulrat Aigner teilnahmen. Oberregierungsrat Janetschek belobte den tapferen Jungen und stellte seine Tat als vorbildlich hin, überreichte ihm das Ehrengeschenk und ein Buch.

Der Antifahrer im Brigental wurde, wie uns berichtet wird, am Fronleichnamstag in gewohnter Feierlichkeit abgehalten. Etwa 132 Reiter aus Brixen i. L., Kirchberg und Bestendorf beteiligten sich an dem historischen Ritt zur Schwedenkapelle, wo die vier Evangelisten gelesen wurden. Zwei in altertümliche Uniformen gekleidete Musikkapellen spielten abwechselnd ihre Weisen. Der von herrlichem Wetter begünstigte Antifahrer hatte zahlreiche Zuschauer aus nah und fern herbeigezogen.

Ein Bauernknecht als Defraudant. Am 15. d. M. sandte der Röhrohrerbauer Josef Steindacher in Schwob den bei ihm als Knecht bediensteten Alfons Duschl aus Ingolstadt mit einer Geldsumme von 4500 S nach Söll, wo Duschl das Geld beim Rotenbauern, dessen Anwesen Steindacher gekauft hat, als Abtragszahlung abliefern sollte. Duschl flüchtete über die Grenze nach Bayern. Der Gendarmerte von Ruffstein gelang es, schon am folgenden Tag den Duschl, als er sich in Oberaudorf durch Geldausgeben verdächtig machte, festzunehmen und der Tat zu überführen. Von dem veruntreuten Geld wurde nur ein Teil bei ihm vorgefunden.

Vom elektrischen Strome getötet. Aus Ellmau wird uns berichtet: Am 18. d. M. ereignete sich in der Säge der Gebrüder Feuerfinger ein bedauerlicher Unglücksfall. Nachdem tagsüber Dacharbeiten durchgeführt worden waren, bestieg nach Feierabend der Arbeiter Kaufmann noch einmal das Dach und kam hierbei mit der zirka einen Meter vom Dache entfernten Leitung des Elektrizitätswerkes Ellmau in Berührung. Er blieb am Draht hängen und erlitt schwere Verbrennungen. Die durch zwei Stunden vom Arzte Dr. Neuner angelegten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Es scheint eine Unvorsichtigkeit des Verunglückten vorzuliegen.

Kleine Nachrichten aus dem Stubai. Aus Fulpmes wird uns berichtet: Alois Vacher, Gasthofbesitzer des Gasthofes „Luh“ in Fulpmes, hat sich mit der Gasthofbesitzerstochter Maria Mairhuber aus Matrei a. Br. vermählt. — Von Fulpmes nach Frohneben wird eine serpentinenartige für den Autoverkehr geeignete Straße gebaut; auch mit dem Bau des Unterkunftsbaues der Sektion Bamberg wird auf der Schlickeralpe nun begonnen werden. — Der Fremdenverkehr im Stubaitale, namentlich in Fulpmes hat schon stark begonnen, es sind schon über 800 Fremde zu mehrtägigem Aufenthalte angemeldet.

Jugendheim Schloß Waidburg in Natters. Das von Sigismund dem Münzreichen erbaute Jagdschloß Waidburg ist nach wechselvollem Geschehe nunmehr in die Hände des Vereins „Erholungs- und Jugendpflege deutscher Kinder im Ausland, e. V., Sitz Würzburg“, käuflich übergegangen. Dieser verwandelte das alte Gebäude durch gründlichen Umbau in ein modernes Jugendheim, das der österreichischen und deutschen Jugend, insbesondere aber der Grenz- und Auslandsjugend einen vier- bis sechs-wöchentlichen Erholungsurlaub unter sachgemäßer Pflege und ärztlicher Aufsicht bieten soll. Am Dienstag, den 17. d. M., erhielt dieses neue Heim durch den Pfarrer von Natters die kirchliche Weihe und schon tags darauf zogen in das kaum fertige Jugendheim am schönen Natterer Boden 60 Danziger Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren. Sechs Wochen sollen sie in würziger Bergluft

sich des Aufenthaltes erfreuen. Das Heim soll zu allen Jahreszeiten belegt werden. Es ist das sechste Heim, das der junge, aber überaus rührige Verein erstellt hat. In Desterreich nennt er ein Heim am Würthhersee, eines in Nordsteiermark bei Neumarkt und nun das Jugendheim Waidburg in unseren Tiroler Bergen sein Eigen.

Übungschwimmen in Steinach. Samstag den 21. d. M. 18 Uhr findet im Steinacher Schwimmbad das erste Übungsschwimmen der Steinacher Wassersportler im Beisein von Vorschwimmern des Tiroler Wassersportvereines in Innsbruck statt.

Die Ehrwalder Schützen-Gesellschaft gibt den Schützen bekannt, daß sie sich veranlaßt sieht, die Anmeldungen zu ihrem Freischießen, die am 15. d. M. hätten beendet sein sollen, zu verlängern, da dieses Schießen von nur 43 Schützen besucht wurde. Darunter sind solche, die die Pflichteinsage nicht ganz ausgeübt haben. Die Schützen werden daher nochmals eingeladen, das Freischießen am 20. d. M. (Peter und Paul) zu besuchen.

In die Ill gestürzt und ertrunken. Zum Bericht vom 18. d. M. aus Feldkirch ist festzustellen, daß der verunglückte A. Mugg nicht ein Bödinger, sondern ein Diener der „Stella Matutina“ in Feldkirch war. Mugg war nicht ein Wiener, sondern stammte aus Württemberg. In der „Stella Matutina“ werden niemals Bödinger zu derartigen gefährlichen Arbeiten verwendet.

Kunstgewerbliche Ausstellung in Dornbirn. Im Vortragssaal des Gewerbevereins-Institutes für Borsarlberg in Dornbirn, Rathausplatz, findet vom Sonntag, den 22., bis einschließlich Sonntag, den 29. d. M., eine Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten von Fr. Greßl, Zwißle aus Bregenz statt. Ausgestellt werden Porzellan-, Glas- und Stoffmalereien. Die Ausstellung ist während der genannten Zeit täglich geöffnet von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags. Der Eintritt ist frei.

Ein Kind ertrunken. Aus Schruns wird gemeldet: Der siebenjährige Schulknabe Fidel Mathies aus Tschaganus ist beim Erdbeerenpflücken in den Rasfelfbach gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte bald geborgen werden.

Ein lebensmüder Alpknecht. Aus Bregenz wird mitgeteilt: Der 53jährige Alpknecht Franz Josef Birner hat sich auf der Alpe Hörstaterobel bei Bezau in einem Anfall von Schwermut erhängt.

Eine Spende des Oesterreichischen Fußballbundes. Aus Bregenz wird uns berichtet: Als erste Spende zur Unterstützung der von einem schweren Autounfall betroffenen Mitglieder des Sportklub Dornbirn erhielt der Borsarlberger Fußballverband vom Oesterreichischen Fußballbund in Wien den Betrag von tausend Schilling überwiesen. Ergänzend wird mitgeteilt, daß das Wohltätigkeitspiel der vier A-Klasse-Mannschaften zugunsten der verletzten Mitglieder des Sportklub Dornbirn wahrscheinlich wegen örtlicher Verhältnisse in Lustenau vom 20. d. M. auf den 6. Juli verschoben werden muß. In den übrigen Vereinen des Borsarlberger Fußballverbandes werden Sammlungen durchgeführt; auch hofft man auf die Mithilfe aller den Vereinen nabestehenden Sportfreunde.

Mal- und Zeichenbedarf, Bier & Biendl, Meranerstr. 4. + M 21

Mundings Konditorei-Café, Liebtaggasse Nr. 16 (Altstadt), seit circa 72 Jahren anerkannt besten Kaffee, Torten, Dessert für Tagesbedarf wie Festlichkeiten. + Sp 24

Das Welt-Panorama bringt ab morgen eine Serie von Spanien. Wir besuchen Madrid mit seinen Sehenswürdigkeiten und Granada mit der Alhambra, das berühmteste Denkmal maurischer Baukunst, die ehemalige Zwingburg der maurischen Könige. Sie überragt die Stadt an ihrer Südostseite und krönt die fast ebene Kuppe eines Felsens. Der großartige Bau 1213—1338 erbaut, hat ungefähr drei Kilometer im Umfang. + M 271

Jeden Sonn- und Feiertag nachmittags und abends gemütliche Wiener Musik. Gasth. Buchhof, Stef. S. u. M. Alpbacherger. + Be 4063

Ein interessantes Urteil von den Vereinigten Laboratorien des Allgemeinen Oesterreichischen Apotheker-Vereines, Leiter Dr. Hugo Haardt, Wien, IX., Spitalgasse 31, über Pizavon-Shampoo. Erzeuger: Ocol Compagnie A.G., Wien. Anforderung: Untersuchung von Proben von Pizavon-Shampoo mit Kamillen und ohne Kamillen, auf Gesundheitsunschädlichkeit. Befund: Die vorliegenden beiden Pizavon-Shampoo-Proben erweisen sich gemäß der chemischen Prüfung als frei von schädlichen Bestandteilen, wie freiem Alkali und Alkalikarbonaten, die das Haar oder die Kopfhaut schädigen könnten. Dagegen enthalten sie einen zweckentsprechenden Zusatz von Bital, einem aus Nadelholzteer hergestellten, reiz-, geruch- und farblosen Präparate, das sich in der ärztlichen Praxis als bewährtes Heilmittel und Prophylaktikum bei Haarausfall und anderen Haarverletzungen erwiesen hat. Die vorliegenden Proben sind daher vollkommen zweckentsprechend zusammengesetzt, aus den reinsten Rohmaterialien hergestellt und angenehm parfümiert. Nach der Gebrauchsanweisung verwendet, liefern diese Präparate einen reichen Schaum, der eine gründliche Reinigung des Haares und der Kopfhaut verbürgt. Da dieser Schaum den anhaftenden Schmutz — übermäßiges Fett, Schuppen, Staub usw. — emulgiert, können diese Verunreinigungen leicht und vollständig durch bloßes Spülen entfernt werden. Bei diesem Waschprozeß, durch den weder das Haar noch die Kopfhaut in Mitleidenschaft gezogen wird, übt der oben erwähnte Zusatz von Bital seine prophylaktische Wirkung aus, indem er die Haarpapillen und den Haarschnitt nur günstig beeinflusst. Bei Verwendung dieser Präparate bewahrt das Haar seine natürliche Farbe und Weichheit und nach dem Waschen verbleibt ein angenehm erfrischtes Gefühl. + Sp 4

Innsbrucker Urania.

Kartennovverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbevereines, Tagishof, Maria-Theresien-Straße 45, 9 bis halb 1 und 3 bis 6 Uhr.

Führung durch die Ausstellung „Das einfache Heim“. Mittwoch den 25. Juni Treffpunkt 4 Uhr nachmittags vor dem Eingang zur Ausstellungshalle. — Teilnehmergebühr für Urania-Mitglieder: S 0.30. — Anmeldungen nur in der Uraniakanzlei, Herzog-Otto-Straße 4.

Führung durch das Stift Willten und seine Sammlungen. Samstag den 28. Juni Treffpunkt 3 Uhr nachmittags vor dem Eingang

Manche freie Stunde verschafft Ihnen IMI



Wenn Sie IMI zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. IMI rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert IMI im Augenblick.

Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsöckeln, Bädewannen und Abwaschbecken bewährt sich IMI vortrefflich.

IMI spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 54 Groschen und ist außerordentlich ergiebig.

Henkels Abwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Kuchengerät aller Art

zum Stift Willten. — Teilnehmergebühr: S 0.50 für Urania-Mitglieder. — Anmeldungen nur in der Uraniakanzlei.

50 Prozent ermäßigte Autofahrerkurse für Urania-Mitglieder in den behördlich konzessionierten Autofahrerschulen. — Beginn täglich! — Anmeldungen nur in der Uraniakanzlei!

Besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse! + M 263

Lobesfälle.

In Innsbruck sind gestorben: Fr. Marie Regal im Alter von 58 Jahren; die Verstorbene war durch 23 Jahre Wirtschafterin der Familie Andrá Hörtnagl; Philomena Mägele, barmherzige Schwester (Margareta), im 31.; Friedrich Schiegl, Bezirksrathschreiber, im 21.; Josef Haller, Bäcker, im 50. Lebensjahre.

In Schwarz-Rastau Waldner, Gerichtsoberoffizial i. P. 74 Jahre alt.

In Ruffstein Andrá Nieder, Amtsgehilfe im Bundesrealgymnasium Ruffstein, im Alter von 68 Jahren, Frau Barbara Sonnberger, Bahnbedienstetenswitwe, im hohen Alter von 90 Jahren.

In Salzburg Fr. Rosa Knapp, Tochter des Grundbuch-Direktors Knapp.

In Linz die Geheimrathswitwe Emma Freifrau von Windsor.

In Graz Exprovinzial Vater Raimund Glund, städtischer Rechnungsrat i. R. Ferdinand Grabner und städtischer technischer Rechnungsrat i. R. Anton Priesching.

In Pichlschloß (Steiermark) Dr. med. Hermann Sandl.

In Süttich (Belgien) starb Herr Jug. Karl Verstein, ein Enkel weiland des Chorregenten Verstein in Ruffstein.

Maler Ludwig Girardi †.

Am Pfingstsonntag ist in Wien der Postamtsdirektor d. R. Ludwig Girardi nach schwerem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben. Er ist in Innsbruck trotz seines langen Aufenthaltes in der Ferne kein Unbekannter und zählt Freunde und Anhänger in manchen Gesellschaftskreisen, nicht nur aus den Tagen seiner Amtswirksamkeit, sondern auch als tätiges Mitglied der Piederhofel, der Alpenvereinssektion, besonders aber als vorzüglicher Maler und Graphiker.

Die Familie Girardi ist schon 1826 aus Pressano bei Lavis nach Innsbruck eingewandert. Großvater und Vater betrieben eine sich allmählich vergrößernde Schneiderei im Goldenen Dachl-Gebäude, Ludwigs Vater Johann verwaltete auch durch mehr als ein Jahrzehnt die Magazinsaufsicht der neu organisierten städtischen Feuerwehr. Von seinen drei Söhnen, die ihm seine Frau Theres Gschwenter aus Stams schenkte, widmete sich der ältere Karl und der zweitgeborene Ludwig der Kunst; ersterer wirkte nach jezt als geschätzter Glas- und Kalligraph in der Stadt. Sein Bruder Ludwig hat sich schon in früher Jugend durch Reizung und Befähigung zu bildlicher Darstellung hervorgetan und seine Kräfte mit der Nachbildung der Szenarien des beliebten Innsbrucker Peterpiels, sowie der großen Heilig-Grabwächter in der Pfarrkirche geliebt und sich bereits in der Volksschule zu einem tadellosen Kalligraphen ausgebildet. Natürliche Veranlagung zur Kunst war bei beiden Brüdern in gleicher Weise vorhanden.

Die Studienjahre an der Realschule bezeichnete Ludwig in Hinsicht seiner künstlerischen Ausbildung als gänzlich unfruchtbar, und zwar wegen der eingeführten, langweiligen Methode, die nur im Nachzeichnen von Vorlagen zweifelhafter Art oder im Kopieren geistloser Gipsmodelle bestand. Von einer Pflege des Anschauens, von einer eingehenden Lehre der Perspektive war wenig zu verspüren und die „Korrektur“ durch den Lehrer war höchst oberflächlich. Eine halbjährig ausübende Lehrtätigkeit des bekannten Malers Josef Schreitter bezeichnete Girardi als eine Dase in der Oede des amtlichen Kunstunterrichtes. Nach des Vaters frühem Tode 1884 trat Ludwig in den damals für Naturanten der Mittelschule noch einigermaßen aussehoreichen Dienst bei der k. k. Postdirektion ein, dessen Rangstufen er vom Konzept aus allmählich, seit 1902 in der technischen Abteilung des Handelsministeriums in Wien, bis zum Regierungsrat erklomm. 1890 verheiratete er sich mit Rosa Plum von Willten, die ihm zwei brave Kinder schenkte; lange Krankheit und frühes Hinscheiden waren der einzige Kummer, den ihm seine Frau bereitete.

Schon in Innsbruck widmete Girardi jede freie Stunde seinen künstlerischen Jugendneigungen, ohne weitere Hilfe eines Lehrers; einen eigenen Unterricht im Malen genoh er zu dieser Zeit nicht. Trotzdem war er sehr fruchtbar. Die Zahl seiner Entwürfe für Ehrendiplome, Suchtitel, Ansichtskarten und allerlei illustrierte Einzelblätter, die er großen Telle unentgeltlich für verschiedene Gesellschaften und Freunde entwarf, ist erstaunlich, es sind viele Stücke darunter, die auch einem akademisch ausgebildeten Künstler nicht besser von der Feder oder dem Pinsel geflossen wären. Am bekanntesten wurden in Innsbruck wohl seine von Witz und Humor leuchtenden Zeichnungen für das „Innsbrucker Beizjangle“, das unter ihm einen künstlerischen Aufschwung erlebte, der die Reugierde des Publikums von einem Festzug zum anderen nach erhielt.

Als man in Wien mit der Einrichtung eines Postmuseums begann, erinnerte sich einer seiner Chefs auch der Befähigung Girardis und veranlaßte seine Verwendung zu zahlreichen Aufnahmen alter Post-Einkehrhäuser und Sammlung von Darstellungen zur Erläuterung des alten Verkehrswezens im Lande.

Die Veretzung nach Wien förderte die künstlerische Ausbildung Ludwigs in hervorragender Weise. Aus dem Autodidakten wurde durch Schule und Studium ein echter Maler. Es darf dieses Vorwärtstreben umso höher gewertet werden, als seine Dienst-einreichung in Wien nicht etwa einer Ausnahmestellung gleichkam, sondern einen regelmäßigen Amtsoverkehr von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags umschloß. Ueber Anraten des Akademieprofessors Koller, dem er etliche seiner Innsbrucker Arbeiten vorlegte, besuchte er zunächst die vorbildlichen Schulen der Maler Hohenberger und Krus in den Abendstunden von 5 bis 8 Uhr durch volle vier Jahre, um im Akt- und figuralen Zeichnen die notwendigen Grundlagen zu seiner akademischen Ausbildung zu gewinnen. Wohlgefüllte Studienmappen und kleine akademische Preise sind Zeugnisse seines Fleißes und der geistigen Erfolge.

Seine Hauptneigung war und blieb die Landschaft. In der Luftperspektive, besonders in den Wolken erreichte er wohl die größte Meisterschäft. Auf den Streifzügen in den Donauauen, im Lichtental, in der Hinterbrühl, der Wiener Umgebung holte er einen reichen Schatz an Motiven, während der Ferienmonate aber zeichnete er unablässig in Südb- und Nordtirol, besonders an seinen Lieblingsplätzen zu Kirchberg im Unterinntal und Torbole am Gardasee. Die Winterzeit diente der künstlerischen Bewerlung gewonnener Eindrücke und Ideen. 1909 gründete sich Girardi ein eigenes kleines Atelier in Wien, das besonders nach seiner erfolgten Pensionierung sein Hort und seine Zuflucht ward. Im März und April 1911 veranstaltete er das erstmalig in Innsbruck eine größere Ausstellung seiner Werke an Landschaften, Porträts, Stillleben in verschiedenen Techniken im Ferdinandeum. Sie zeigte deutlich, daß er sich zu echter Künstlerschaft emporgearbeitet, und erntete verdienten Lob in allen Innsbrucker Blättern. Persönlich ward der Künstler besonders erfreut, daß der Museumsausschuß daraus die fein behandelte „Gärtnerwohnung in Erdberg“, ein reizendes Stück an Kleinplastik, für die Galerie ankaufte.

In Wien schloß sich Girardi dem Hagen-Bund an, besichtigte viele öffentliche Ausstellungen, erzielte auch manche kritische Anerkennung und sehr ansehnliche Verkaufserfolge im In- und Ausland. 1906 erlangte er die Prämie für die vom Wiener Künstlerbund ausgeschriebene Plakatkonkurrenz. 1925 wurde ihm bei der 20. Jahresausstellung der Ehrenpreis der Stadt Wien verliehen.

Als bescheidener Mann hat Girardi seine äußeren Erfolge nie an die große Glocke gehängt in dem Bewußtsein, daß seine Jagdgenossen seine große Begabung als Maler und als Illustrator voll würdigten. Nicht als Bahnbrecher auf der Suche nach einer neuen Kunst, wohl aber als vollbefähigter autodidakter Meister im Dienste der Schönheit und Wahrheit malerischer Schöpfung verdient Ludwig Girardi unsere höchste Anerkennung und ein getreues Gedächtnis. C. F. Schnalez.

Ermäßigte Sonn- und Feiertagsrückfahrkarten.

Ab 15. Juni gelangen Sonn- und Feiertagsrückfahrkarten mit einer 25- bis 30prozentigen Ermäßigung für die 2. und 3. Klasse der Personenzüge in folgenden Bahnhofverbindungen zur Ausgabe:

- Von Innsbruck Hauptbahnhof nach Brennersee oder Brenner 2. Klasse 12.90 S., 3. Klasse 8.60 S.; nach Briglegg 2. Klasse 7.20 S., 3. Klasse 4.80 S.; nach Gries 2. Klasse 12.30 S., 3. Klasse 8.20 S.; nach Imst 2. Klasse 9.— S., 3. Klasse 6.— S.; nach Jenbach 2. Klasse 5.70 S., 3. Klasse 3.80 S.; nach Ruffstein 2. Klasse 12.30 S., 3. Klasse 8.20 S.; nach Matrei 2. Klasse 7.30 S., 3. Klasse 4.80 S.; nach Dehtal 2. Klasse 7.95 S., 3. Klasse 5.30 S.; nach Patsch 2. Klasse 4.20 S., 3. Klasse 2.80 S.; nach Seefeld 2. Klasse 5.70 S., 3. Klasse 3.80 S.; nach Steinach i. T. 2. Klasse 7.80 S., 3. Klasse 5.20 S.; nach St. Anton a. A. 2. Klasse 14.80 S., 3. Klasse 9.10 S., Schnellzug 2. Klasse 21.— S., 3. Klasse 14.— S.; nach St. Jodok 2. Klasse 9.— S., 3. Klasse 6.— S.; nach Unterberg-Stephansbrücke 2. Klasse 2.40 S., 3. Klasse 1.60 S.

- Von Innsbruck Westbahnhof nach Briglegg 2. Klasse 7.20 S., 3. Klasse 4.80 S.; nach Imst 2. Klasse 9.— S., 3. Klasse 6.— S.; nach Jenbach 2. Klasse 5.70 S., 3. Klasse 3.80 S.; nach Ruffstein 2. Klasse 12.30 S., 3. Klasse 8.20 S.; nach Dehtal 2. Klasse 7.95 S., 3. Klasse 5.30 S.; nach Seefeld 2. Klasse 5.70 S., 3. Klasse 3.80 S.; nach St. Anton a. A. 2. Klasse 14.80 S., 3. Klasse 9.90 S.

- Von Brennersee nach Innsbruck Hauptbahnhof 2. Klasse 12.90 S., 3. Klasse 8.60 S.

- Von Gries nach Innsbruck Hauptbahnhof 2. Klasse 12.30 S., 3. Klasse 8.20 S.

- Von St. Jodok nach Innsbruck Hauptbahnhof 2. Klasse 9.— S., 3. Klasse 6.— S.

- Von Steinach i. T. nach Innsbruck Hauptbahnhof 2. Klasse 7.80 S., 3. Klasse 5.20 S.

- Von Matrei nach Innsbruck Hauptbahnhof 2. Klasse 7.30 S., 3. Klasse 4.80 S.

- Von Patsch nach Innsbruck Hauptbahnhof 2. Klasse 4.20 S., 3. Klasse 2.80 S.

- Von Unterberg-Stephansbrücke nach Innsbruck Hauptbahnhof 2. Klasse 2.40 S., 3. Klasse 1.60 S.

- Von Ruffstein nach Innsbruck Hauptbahnhof 2. Klasse 12.30 Schilling, 3. Klasse 8.20 S., nach Klühel 2. Klasse 7.95 S., 3. Klasse 5.30 S.

- Von Bünden nach Bregenz 2. Klasse 9.— S., 3. Klasse 6.— S., nach Dornbirn 2. Klasse 7.95 S., 3. Klasse 5.30 S., nach St. Anton am Arberg 2. Klasse 9.— S., 3. Klasse 6.— S.

Von Dornbirn nach Bludenz 2. Klasse 7.95 S., 3. Klasse 5.30 S., nach Langen 2. Klasse 12.90 S., 3. Klasse 8.60 S., nach Sankt Anton am Arlberg 2. Klasse 13.80 S., 3. Klasse 9.20 S., Schnellzug 2. Klasse 20.10 S., 3. Klasse 13.40 S.

Von Bregenz nach Bezau 2. Klasse 6.30 S., 3. Klasse 4.20 S., nach Bludenz 2. Klasse 9.— S., 3. Klasse 6.— S., nach Langen 2. Klasse 13.80 S., 3. Klasse 9.20 S., nach St. Anton am Arlberg 2. Klasse 15.90 S., 3. Klasse 10.60 S., Schnellzug 2. Klasse 21.60 S., 3. Klasse 14.40 S.

Von Lustenau nach Bezau 2. Klasse 8.40 S., 3. Klasse 5.60 S., nach St. Anton am Arlberg 2. Klasse 15.90 S., 3. Klasse 10.60 S., Schnellzug 2. Klasse 21.60 S., 3. Klasse 14.40 S.

Von Lindau-Stadt nach Bludenz 2. Klasse 10.95 S., 3. Klasse 7.30 S., nach Langen 2. Klasse 14.85 S., 3. Klasse 9.90 S., nach St. Anton am Arlberg 2. Klasse 16.95 S., 3. Klasse 11.30 S., Schnellzug 2. Klasse 22.50 S., 3. Klasse 15.— S.

Diese Rückfahrkarten gelten zur Einfahrt an einem Sonn- oder Feiertag und an dem vorhergehenden Werktag, zur Rückfahrt an dem betreffenden Sonn- oder Feiertag und an dem nachfolgenden Werktag, doch muß die Rückfahrt an diesem Werktag mit einem spätestens um 10 Uhr vom Zielbahnhof der Karte abgehenden Zug angetreten werden. Hin- und Rückfahrt kann auch in Unternwegbahnhöfen erfolgen. Eine Fahrunterbrechung ist nicht gestattet. Die Benutzung einer höheren Wagenklasse oder Zugattung ist gegen Aufzahlung gestattet. Für teilweise ausgenützte Karten wird keine Erstattung geleistet.

Versuchter Einbruch und Verbrecherjagd in Innsbruck.

Am 19. d. M., abends, wurde in der Tiroler Landesamtstelle der Versicherungsanstalt der österreichischen Bundesländer, Erlerstraße 12, von zwei Männern ein Einbruch zu verüben versucht. Die Täter wollten die mit zwei drosselten Schlössern verriegelte Eingangstür zur Buchhaltung und Kassa erbrechen. Die innere Türverriegelung...

Verkäuferin,
nur erste Kraft, aus gutem Hause,
gesucht.
Ausführliche Offerte an
PALMERS
M. Theresienstr. 41

dung wies schon eine ziemlich lange Spalte auf. Die zwei Täter wurden von dem im gleichen Hause wohnhaften bischöflichen Sekretär Kasian Pechleitner bei der Einbrucharbeit erwischt. Sie ergriffen die Flucht und wurden durch Herr Pechleitner verfolgt.

An der Verfolgung nahmen auch der Portier des Hotels „Zentral“, Josef Wendes, und der Kommandant des Alpenjägerregimentes Nr. 12, Oberst Hilarius Wolf, der gerade des Weges kam, teil.

Sie konnten im Brizzdurrgang einen der Täter festnehmen und einem Wachmann übergeben. Dem zweiten Mann gelang es, zu entkommen. Wie es sich nun herausstellt, ist der Verhaftete der 1882 in Wien geborene Markthelfer Karl Göllner, der erst am Tage zuvor von Wien nach Innsbruck gekommen war. In seinem Besitze wurde ein Geldbetrag von 26 S., ein Brecheisen, zwei Dietriche, ein Schraubenzieher, eine Taschenlampe und ein Paar graue Handschuhe gefunden. Ueber seinen Komplizen verweigert er jede Auskunft. Göllner ist unzählige Male wegen Diebstahl und Einbruch vorbestraft. Seine letzte Strafe, die auf sechs Jahre schweren Kerker lautete, hat er im Juli v. J. verbüßt. Er wurde dem Gerichte eingeliefert; die Ausforschung seines Komplizen ist eingeleitet.

Der Absturz vom Zuckerhütl.

Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die beiden vom Zuckerhütl am Donnerstag tödlich abgestürzten Offiziere, Oblt. Schabmann und Lt. Klammmer, die Tour nicht privat, sondern gemeinsam mit den übrigen Kursteilnehmern unternommen. Die Seilpartie Klammmer-Schabmann bildete die Spitze des Zuges; die anderen Partien folgten in größerer Entfernung. Die Leichen der verunglückten Offiziere sind bereits in Innsbruck eingetroffen.

Borarlberger Landtag.

Bregenz, 20. Juni. Der Borarlberger Landtag beschloß eine Erhöhung der Automobilabgabe, die einen Ertrag von 58.000 S. erbringen wird. Zur Erhellung neuzeitlicher Straßenbelege auf Konkurrenz- und Gemeindefahrstraßen wurde ein Sonderkredit gebildet, der aus einer Zuwendung von 100.000 Schilling aus dem Ertrag der Automobilabgabe und aus der gesamten Erhöhung dieser Abgabe bestehen soll. Aus den Rücklagen für Straßenbau wird ein Betrag von 400.000 S. zur Förderung von Straßenbauten bereitgestellt, mit dem Verbesserungen von Konkurrenzstraßen bis zu 35 Prozent der Baukosten unterstüzt werden können.

Zu dem von Bayern unternommenen Umbau der Straße Oberstdorf-Walderschanz (kleines Balfertal) leistet das Land einen Beitrag von 9975 Reichsmark.

Der Landesfachgenossenschaft der Sticker in Borarlberg wurde aus der Stickerwertaabgabe ein Betrag von 100.000 S. zur Bildung eines Krisenfonds und zur Durchführung einer Abbruchsaktion minderwertiger Stickermaschinen ein Darlehen von 100.000 Schilling bewilligt.

Abg. Hermann beleuchtete die Not dieser einst im Lande blühenden Industrie, die nicht nur durch Krisen, sondern auch durch die Neuanfassung von Maschinen hervorgerufen wurde. Er gab weiter bekannt, daß neben dieser Aktion des Landtages auch noch eine Hilfe aus Bundesmitteln zu gewärtigen sei. Vom Nationalrat Doktor Drexel sind Schritte unternommen worden, der...

Stickerindustrie aus Bundesmitteln eine Anleihe in der Höhe von 500.000 S. zu verschaffen. Man wisse aber nicht, ob man auf diese Anleihe wird rechnen können.

Landeshauptmann Dr. Ender bemerkte zu dieser Angelegenheit, daß es für das Finanzministerium schwer sei, einen gangbaren Weg zu finden, ohne daß eine Aktion aus Bundesmitteln nicht auch auf andere Industrien übergreife. Die Sache sei nach seiner letzten Vorgesprache aber soweit gediehen, daß der Bevollmächtigte der Stickergenossenschaft, Kammeramtsdirektor Dr. Karner, bereits zu den Schlussverhandlungen nach Wien fahren konnte. Er bedauerte es, daß vor einigen Jahren die Borarlberger Sticker sich wegen des Ankaufes der von der Schweiz abgestellten Maschinen nicht um Auskunft an die Landesregierung gewandt hätten, wo man ihnen dringend davor abgeraten hätte. Diese Unterlassung habe sich in späterer Folge bitter gerächt.

Dem Bodenseefischereiverband wird ab 1930 für die Dauer der laufenden Landtagsperiode ein Beitrag von 200 S. geleistet. Damit war die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung wird schriftlich einberufen werden.

Die Einbrüche in Bregenz.

In den letzten Tagen wurde die Bevölkerung von Bregenz durch eine Reihe von aufeinanderfolgenden Einbrüchen beunruhigt, die mitunter mit großer Frechheit ausgeführt wurden. Wie bereits berichtet, erhielt der Verkaufskloß gegenüber der Bezirkshauptmannschaft nächtlichen Besuch. Bei diesem Einbruch setzte der Täter seiner Frechheit die Krone auf, indem er in dem kleinen Holzhäuschen in aller Ruhe seine Beute für den Abtransport zurecht richtete, als gerade die städtische Schutzmannschaft unter der Führung des Sicherheitskommissärs Biele in der dortigen Gegend ihre Patrouillengänge absolvierte. Die Einbrecher scheinen sich in Bregenz besonders sicher gefühlt zu haben, denn sie setzten ihre Tätigkeit auch in den folgenden Nächten fort. Während der Fronleichnamprozession wurde beim Lehrer Erne in der Römertstraße, ferner beim Arzt Dr. Dobnigg eingebrochen und verschiedene Gegenstände entwendet. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag folgten Einbrüche im Café Boch bei der Talstation der Pfänderbahn, beim Arzt Dr. Reibmaner und bei Paschenecker, beides Nachbarn des Herrn Lorenz in der Beltrupstraße, wo ebenfalls in den letzten Tagen ein Einbruch verübt wurde. In der Konditorei Boch wurde für etwa 60 S. Schokolade erbeutet.

Diese Beute wurde einem Dieb zum Verhängnis. Im Laufe des Freitag wurde von der städtischen Schutzmannschaft und von der Gendarmerie eine emsige Tätigkeit entfaltet, um endlich diesen Zuständen ein Ende zu bereiten. Am Vormittag wurde in der inneren Beltrupstraße ein Bursche beobachtet, der sich verdächtig machte. Die telephonisch verständigte Gendarmerie und Polizei nahm sofort die Verfolgung auf; auch Privatpersonen beteiligten sich an der Jagd. Dem Burschen gelang es aber, gegen den Pfänder zu entkommen. Eine 30 Mann starke Abteilung des Bundesheeres, die sich ebenfalls an den Streifungen beteiligte, durchsuchte gerade das Pfändergebiet, als ihnen aus einem Versteck heraus der Bursche, der auf Grund der genauen Beschreibung sofort erkannt wurde, in die Hände lief und dingfest gemacht werden konnte. Fast zur selben Zeit wurden von verschiedenen Gendarmeriepatrouillen sechs verdächtige Burschen angehalten und einem Verböde unterzogen. Auch die städtische Schutzmannschaft hob in einem Gasthause in der Oberstadt eine Gesellschaft von vier Leuten aus, die ebenfalls kein reines Gewissen hatten. Es handelt sich meist um arbeitslose Leute aus Wien, Innerösterreich und aus Süddeutschland. Auch zwei Borarlberger, ein Josef Wenzinger und Hermann Bilgeri aus Pingenau befinden sich unter den Verhafteten. Sie wurden sämtlich dem Gefängnisse des Bregenzer Bezirksgerichtes eingeliefert. Aus vorgefundenen Gegenständen sind die Einbrüche beim Lehrer Erne, bei Doktor Dobnigg und im Konditorei-Café Boch aufgeklärt.

Theater+Musik+Kunst

Musikverein Innsbruck.

Die Einschreibungen für die Musikschule finden statt: Am Juni am 24. und 25., im September am 18. und 19. In der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 4 bis 6 Uhr. Damit Wünsche bezüglich Einteilung der Schüler (Schülerinnen) zu den Lehrkräften möglichst berücksichtigt werden können, empfiehlt es sich, die Einschreibung am Schlusse des Schuljahres vorzunehmen. Näheres an der Anhängigkeitsstafel im Musikvereinsgebäude.

= Erg.-Bühne, Stadttheater. Für die am Samstag den 28. Juni stattfindende Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Sommerzeitung wurde „Andre Hofer“ des heimischen Dichters Franz Kranewitter in Aussicht genommen. — Der weitere Spielplan wird demnächst bekanntgegeben werden.

Kabarett Odeon-Kasino
ab 16. das Juni-Programm mit neuen Darbietungen
Halb 10 Uhr Programm-Beginn Halb 10 Uhr
Neu! Les deux Farinti Neu!
„Eine unmögliche Frau“
der große Schlager
!! Paul Cichon !!
und das reichhaltige, sensationelle
12 Uhr Varieté und Tanzprogramm 12 Uhr

Bei Stauverstopfung, Fettleibigkeit, Blähungen
„ZET 26“ abführende **KRÄUTERTABLETTEN!**
Sie wirken milde und schmerzlos, regen die Verdauung an und entleeren den Körper.
In allen Apotheken erhältlich!

= Die Tiroler Heimatbühne bringt im Volksspielhaus „Goldener Bär“, Schneeburggasse 31, am Sonntag den 22. d. M. um 8 Uhr abends „Die Thurnbacherin“, Volksstück in drei Akten von Rudolf Greinz, Spielleitung Hans Berghammer, zur Aufführung. Kartenvorverkauf an der Schank.

Turnen+Sport+Spiel

Internationales Tennisturnier in Innsbruck.

Das Turnier ist in diesem Jahr wiederum von auswärts gut besucht worden. Viele Spieler aus Wien, der österreichischen Provinz, aus München, aus Berlin, Köln, aus Bogen, Meran und St. Gallen sind nach Innsbruck gekommen. Besonders der Tennisklub St. Gallen hat eine zahlreiche Mannschaft nach Innsbruck entsendet, da gleichzeitig im Rahmen des Turnieres das Freundschaftsspiel zwischen Innsbruck und St. Gallen ausgetragen wird. Die ersten Vorrunden wurden am Freitag gespielt; sie haben durchwegs den erwarteten Verlauf genommen. Ein besonders interessanter Kampf war die Begegnung zwischen dem Spitzenpieler des akademischen Sportklubs Wien, Herrn Habertl, und dem Innsbrucker Spitzenpieler Herrn Hausmann, der für seine kürzliche Niederlage in Wien Revanche zu nehmen hatte. Herr Habertl erwies sich auch diesmal wieder stärker. Herr Hausmann konnte jedoch in einem sehr schönen Spiel ihm starken Widerstand entgegenzusetzen und verlor 7:5, 6:2. Ebenso hat der heimische Spieler Herr Willi Greil einen beachtenswerten Erfolg über den Salzburger Ranglistenspieler Herrn Leo Keller davongetragen, den er in drei Sätzen schlagen konnte. Dem Münchener Dr. Reibhardt unterlag er dann nach schönem Kampf. Weiter setzte sich Groß-Wien gegen Risperl und Kurt Egert durch. Besonders letzterer hat im ersten Satz dem ausgezeichneten Wiener einen zähen Widerstand entgegenzusetzen. Der Linzer Dr. Kampff konnte in schönem Kampf den St. Gallener Ranglistenspieler Dr. Baer in drei Sätzen schlagen. Ein besonders schönes Spiel zeigte auch in Innsbruck der österreichische Ranglistenspieler Herr Dr. Hirsch-Stronach, der nacheinander Herrn Eidenbenz, St. Gallen und Kailich Innsbruck in großem Stil hinter sich lassen konnte.

Bei den Damen setzte sich erwartungsgemäß die vorjährige Tiroler Meisterin Fräulein Kommando-Meran leicht in den Vorrundenspielen durch. Ebenso die österreichische Ranglistenspielerin Frau Saal-Wien und die frühere deutsche Ranglistenspielerin Frau von Glaserfeld-Meran. Eine besonders interessante Begegnung war die zwischen Fräulein Ratter-Gmunden und Frau Recksteiner-St. Gallen. Fräulein Ratter konnte diesmal Revanche nehmen und in hart umkämpften Sätzen Frau Recksteiner 7:5, 7:5 bezwingen. In der nachfolgenden Begegnung des Fräulein Holter-Wien war die Spielerin zu ermüdet, um sich durchsetzen zu können, und verlor in drei Sätzen. Leider ist die Innsbrucker Meisterin Frau von Schmiedes durch Krankheit verhindert, an dem Turnier teilzunehmen, sodas voraussichtlich die Schlussrunde zwischen Fräulein Kommando und Fräulein Holter zur Austragung kommen wird.

Am Samstag vormittags wird Matejka, der österreichische Meister, in die Spiele eingreifen und sowohl im Einzel als im Doppel mit Herrn Dr. Hirsch-Pinz und im gemischten Doppel mit Frau Saal-Wien die Vorrunden bestreiten. Es werden Samstag zum Teil schon vormittags und zum Teil nachmittags die Vorrundenspiele im Herreneinzel und im Dameneinzel und die Meisterschaft von Tirol ausgetragen. Die Schlussspiele finden Samstag vormittags und nachmittags statt. Am Samstag nachmittags beginnt der Stadtkampf zwischen Innsbruck und St. Gallen. Nebenher werden die Spiele der zweiten Klasse und die Borgabespiele ausgetragen. Der Ausgang dieser Kämpfe ist noch völlig ungewiß; voraussichtlich dürfte der Innsbrucker Junior Horst von Schmiedes im Herreneinzelspiel der zweiten Klasse in der unteren Hälfte und Herr Bortas in der oberen Hälfte die Schlussrunde erreichen.

V. Innsbrucker Universitätsmeisterschaften.

Samstag halb 3 Uhr nachmittags finden am städtischen Sportplatz an der Sill die 5. Innsbrucker Universitätsmeisterschaften unter dem Ehrenschutz Sr. Magnificenz des Rektors Dr. Richard Seefeldler statt.

Eigener Autobus ab Boznerplatz, kenntlich durch Plakate der Universitätsmeisterschaften. Eintritt 80 g. Studenten und Sportabzeichenbesitzer 40 g.

Sportklub Lichtwerke I gegen Sportverein Ruffstein I. Es wird uns geschrieben: Die Frühjahrsmeisterschaft der B-Klasse gelang mit diesem Spiel, das am Sonntag um halb 8 Uhr auf dem Sportplatz an der Sill zur Austragung kommt, zum Abschluß. Für den S. V. Ruffstein hängt nun Ergebnis des Spieles viel ab, da seine Aussichten für den Aufstieg in die A-Klasse im Falle eines Sieges sich bedeutend erhöhen. Die Ruffsteiner Elf kann auf so manchen Erfolg der letzten Zeit zurückblicken und sie bestegte auch A-klassige Vereine. Die Lichtwerke, die im Vorjahre gegen Ruffstein unterlagen, haben bei ihren Meisterschaftssiegen über Reutte und Hötting bemerkenswerte Leistungen geboten. Es wird sich deshalb zwischen den zwei Gegnern am Sonntag infolge ihres ähnlichen Stärkeverhältnisses ein wechselvolles Spiel entwickeln.

Sportverein Hötting in Reutte. Am Sonntag um halb 11 Uhr vormittags tragen die ersten Mannschaften des S. V. Reutte und des Sportvereins Hötting ihr fälliges letztes Meisterschaftsspiel der B-Klasse aus. Dieser Punktekampf wird entscheiden, ob Hötting in die A-Klasse aufsteigen wird. Abfahrt der Spieler und Reifeteilnehmer mit Omnibus Punkt halb 7 Uhr früh (ohne Bartezeit) vom „Röhl“ in der Au.

Bachelor-Reserve gegen Sportverein Innsbruck-Reserve, Sonntag um 3 Uhr nachmittags Freundschaftsspiel.

Der Mannschaftskampf im Ringen „Vollkraft“ Innsbruck — „Hakoah“ Wien mußte telegraphisch abgesagt werden, da der zweite Teilnehmer, Tiroler Ringportklub, der, wie projektiert, am Sonntag den 22. d. M. Hakoah gegenüberzutreten sollte, angeblich aus Befehungsschwierigkeiten zurückgetreten ist, und daher keine Gewähr zur Dedung der außerordentlichen hohen Kosten der Gastmannschaft bei einem nur einmaligen Auftreten vorhanden ist. Der Kampf bleibt jedoch nur aufgeschoben, da es schon seit langem der Wunsch von Sportinteressenten ist, gerade Hakoah in Innsbruck ringen zu sehen.

Kadetten Innsbruck—Stams—Innsbruck. Der Verband der Rennfahrer Tirols veranstaltet am 22. Juni zum ersten Male ein Kadettenrennen mit Einzelstart auf einer längeren Strecke. Es haben sich zu diesem Rennen die prominentesten Fahrer Tirols...



Sonnengebräunte, gesunde Haut
 erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern immer gut mit
NIVEA-CREME
 einreiben, auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben. Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank ihres Gehalts an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen.

P. Belarsdorf & Co. Ges. m. b. H., Wien XIV, Stättermayergasse 32
 in Dosen zu S. —, 40, 1.20 und 2.50 | in Tuben zu S. 1.— und 1.70



Man raucht man isst Süßigkeiten
 Dagegen ist nichts zu sagen. Aber eins ist dann nötig: richtige Zahnpflege. Zahnpasten, die den Mund nur parfümieren, genügen nicht. Sie schaden sich selbst damit. Nehmen Sie keine andere als die wundervoll herberkräftig schmeckende Zahnpasta Pebecco. Die wirkt! Die schützt Mund und Zähne und gibt Ihnen reinen Atem!

Tuben aus reinem Zinn: S. 1.— u. 1.70

gemeldet. Es starten der in heuriger Saison stark favorisierte A. Singer, überlegener Sieger der Straßenmeisterschaft, Vinzenz Plöcher, der sich bei der Landesbergmeisterschaft ebenfalls gut placierte, sowie sein Bruder Max. Der jugendliche Vaber hat sich bei der Straßenmeisterschaft als guter Fahrer erwiesen. Zum ersten Male erscheinen auch Holzhammer und Fritz Singer in dieser Saison am Start. Start 8 Uhr vormittags, Ankunft des ersten Fahrers ab 10 Uhr vormittags.

Offizieller Autoreiseführer des Oesterreichischen Touringklubs. Gemeinsam mit dem geographischen Institut Eduard Högl hat der O. T. C. einen Führer für Automobilstreifen herausgegeben, der das Reisen in Oesterreich möglichst erleichtert. Straßenkarten von ganz Oesterreich, ein Ortsregister mit 73 Plänen der größeren Orte in Text und acht farbigen Plänen, in denen die Durchfahrten, die Sehenswürdigkeiten und Hotels eingezeichnet sind, gibt dem Reisenden alle nur wünschenswerten Daten. Die genauen Einreise- und Fahrvorschriften, alle Daten über die Befahrbarkeit der österreichischen Straßen u. a. m. vervollständigen das Buch. Dieses tadellos ausgestattete, in Ganzleinen gebundene Buch kostet für Mitglieder des O. T. C. 5.— S und kann durch das Generalsekretariat des Oesterreichischen Touringklubs in Wien, 9. Bezirk, Berggasse 2, sowie durch sämtliche Sekretariate des O. T. C. und durch den Verlag Eduard Högl, Wien, 4. Bezirk, Nollmsengasse 5, bezogen werden.

Schmelzing muß seine Meisterschaft verteidigen. Detroit, 20. Juni. Dick Dunn, der Leiter des hiesigen Olympia-Stadions, gab bekannt, daß Schmelzing 200.000 Dollar für einen Meisterschaftskampf mit Johnny Rischo angeboten worden seien. Dieser Kampf soll im September d. J. in Detroit ausgetragen werden.

Alpine Nachrichten

Wegsperrte Kranebitter Klamm—Klammegg. Der sog. „Söldensteig“, der untere Verbindungssteig vom Kaufbrunnemwirt zum Gang des Klammeggs (Sparbergschrofen) zum Längen Lehner (Hintergrund der Kranebitter Klamm) ist derzeit wegen Ausbesserungsarbeiten ungangbar. Man benötigt dafür den höher oben, bei der „Tafelsteich“ abzweigenden „Stroaßsteig“ oder den zunächst verlaufenden Klammeggsteig (an der Klammegggüte vorbei).

Führungsbefahrung des Zweiges Innsbruck des Oesterreichischen Gebirgsvereines am 22. Juni: Röhkogel—Vaiderspitz—Bredten. Abfahrt am Samstag den 21. d. M. um 17.10 Uhr ab Innsbruck-Hauptbahnhof nach Unterperuf. Richtigung Röhkogelhütte. Führer: Hannes Landegger. Die Teilnehmer treffen sich heute Punkt 5 Uhr nachmittags in der Abfahrtschale (Hauptbahnhof), rechts beim Photokiosk.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Innsbruck.

Für die am 23. d. M. beginnende Sommerperiode des Schwurgerichtes Innsbruck wurden als Geschworene ausgelost: Hauptgeschworene: Achammer Franz, Baumeister, Hötting; Urvogänger Nikolaus, Gasthofbesitzer, Sillian; Kuer Hermann, Bauer, Mieders; Braun Heinrich, Kaufmann, Hall; Degischer Ferdinand, Kaufmann, Pienz; Eder Johann, Kaufmann, Mayrhofen; Embacher Johann, Wagner, Breitenbach bei Rattenberg; Enzenberg Hubert, Gutsbesitzer, Pöll; Fontanari Guido, Bankdirektorstellvertreter, Innsbruck; Greiffenhagen Hermann, Zimmermeister,

Jansbrück; Haberl Adolf, Innsbruck; Hausbichler Franz, Sägebeführer, Reich bei Rattenberg; Hechenberger Josef, Bauer und Wirt, Rißbüchel-Land; Hintner Ludwig, Bauer, Brandenburg; Jäger Josef, Tischler, Fiehl bei Venedo; Jarosch Richard, Werkmann, Venedo; Kerber Wilhelm, Gastwirt, Innsbruck; Kropf Karl, Bäcker und Wirt, Elbigenalp; Raimböck Albert, Gastwirt, Schlitters; Leitner Fritz, Kaufmann, Vermoo; Leitner Herbert, Kaufmann, Heiligkreuz bei Hall i. T.; Loferer Georg, Wirt, Scheffau; Lühov Ferdinand, Oberstleutnant i. R. Innsbruck; Mayrhofer Georg, Jollerwirt, Erl; Mügg Franz, Bauer und Kaufmann, Aldrans; Paier Hartmann, Kaufmann, Rastereith; Pallua Josef, Handelsangestellter, Innsbruck; Seiser Josef, Wirt und Kaufmann, Pfaffenhofen; Schwarz Josef, Kaufmann, Innsbruck; Stotter Alois, Holzhandler, Patrasdorf; Tiefenthaler Franz, Gastwirt, Mils bei Hall; Tilly Heinrich, Magazineur, Telfs; Totschnig Hieronymus, Baumeister, Pienz; Witter Ludwig, Bauer, Aurach; Werner Max, Kaufmann, Rißbüchel-Stadt; Windberger Christian, Bauer, Fieberbrunn.

Ergänzungsgeschworene (alle in Innsbruck wohnhaft): Aufinger Konrad, Kaufmann; Gasser Max, Bankbeamter; Höhenauer Hugo, Techniker; Holzer Max, Kaufmann; Kleiß Roman, Kaufmann; Kraner Hermann, Mechaniker; Merst Alois, Zahn-techniker; Schall Raimund, Reisender; Schwarz Kurt, Kaufmann.

Die ersten Dispenscheverhandlungen vor dem neuen Verfassungsgerichtshofe.

Wien, 20. Juni. In der Juli-Session des Verfassungsgerichtshofes, die in der Zeit vom 1. bis einschließlich 5. Juli stattfindet, gelangen die ersten Dispenscheverhandlungen, mit denen der alte Verfassungsgerichtshof sich so oft beschäftigt hatte, zum ersten Male vor den neu konstituierten Verfassungsgerichtshof. Es wurden nicht alle bis jetzt vorliegenden Dispenscheverfahren (mehr als 100 Anträge auf Entscheidung des Kompetenzkonfliktes) zur Verhandlung ausgesprochen, sondern vorläufig bloß vier, über die am 5. Juli gemeinsam die Verhandlung stattfindet. Diese vier Dispenscheverfahren wurden so ausgewählt, daß von den vier Verfahren die überhaupt Dispensen vom Ehehindernisse des bestehenden Ehebandes erteilt (Magistrat, Wiener Landesregierung, Kärntner Landesregierung, Bundeskanzleramt) je eine in den Verhandlungen vor dem Verfassungsgerichtshofe vertreten erscheint. Die übrigen Dispenscheverfahren werden in der Oktober-Session des Verfassungsgerichtshofes stattfinden. Von dem Ausgang der ersten vier Verhandlungen wird es aber abhängen, ob die anderen überhaupt zur Verhandlung gelangen. Denn

wenn der neue Verfassungsgerichtshof sich der Anschauung seines Vorgängers nicht anschließen und die Dispenscheurteile der Gerichte nicht mehr aufheben sollte, so werden die anderen mehr als hundert Beschwerdeführer ihre beim Verfassungsgerichtshofe eingebrachten Anträge kaum mehr aufrecht halten.

Es wird daher der Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes in weiten Bevölkerungskreisen mit begreiflicher Spannung entgegengeesehen. Wird es doch von dieser Entscheidung abhängen, ob, wie dies bisher geschehen, die von den Gerichten für ungültig

erklärten Dispenschen auf dem Umwege über den Verfassungsgerichtshof (Kompetenzkonflikt zwischen Verwaltungs- und Gerichtsbehörde in Angelegenheit der Erteilung der Dispens) saniert werden können.

Von den übrigen Verhandlungen, die in der Juli-Session des Verfassungsgerichtshofes zur Verhandlung gelangen, ist die Anfechtung des steiermärkischen Mauteinhebungsgesetzes und eine Tiroler Freidenkerbeschwerde (Verbot eines Films) bemerkenswert.

Ungläubige Kritik am Wiederaufbau des Justizpalastes. Wien, 21. Juni. Der verantwortliche Redakteur der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, Albala, wurde gestern wegen eines Artikels, in dem der Wiederaufbau des Justizpalastes in abfälliger Weise kritisiert war, auf Grund einer Klage des Architekten Nied zu 400 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Aus aller Welt

Arreststrafe für einen Personalvertreter.

Wien, 20. Juni. Vor dem Bezirksgericht Filzhaus hatte sich heute der Obmannstellvertreter des Personalvereines der Bundesbahnen, Deserer, wegen der Anklage der Uebertretung der Einmengen in eine Mitschuldung zu verantworten, weil er am 1. Mai die Abfahrt eines Personenzuges verhindern wollte, da der Westbahnhof nicht besetzt war. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte im Sinne der Anklage schuldig befunden und zu fünf Tagen Arrestes verurteilt.

Groß-Paris.

Paris, 21. Juni. (Priv.) Die Kammer hat einen Gesetzesentwurf angenommen, wodurch Groß-Paris in einem Umkreis von 30 Kilometer von der Kathedrale Notre Dame an gerechnet zu einem Gemeinwesen zusammengeschlossen wird. Groß-Paris wird dadurch eine Einwohnerschaft von sechs Millionen erhalten.

Eine Unfallserie.

Warschau, 21. Juni. (Priv.) Auf dem Militärflugplatz von Demblin ereigneten sich gestern drei schwere Flugzeugunfälle. Ein Militärflugzeug stürzte ab, wobei der Pilot und der Beobachter getötet wurden. Fünf Minuten später folgte eine zweite schwere Flugzeugkatastrophe. Ein anderes Militärflugzeug stürzte aus einer Höhe von 500 Meter ab. Der Pilot wurde auf der Stelle getötet, der Beobachter ist schwer verwundet. Unmittelbar darauf stürzte ein drittes Flugzeug aus einer Höhe von 60 Meter ab, wobei beide Insassen erschlagen wurden.

1400 Beamte des Sowjetfinanzkommissariats entlassen.

M. Moskau, 20. Juni. In Moskau wurden 1400 Beamte des Finanzkommissariats der Sowjetunion entlassen. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben, daß ihre politischen Ansichten nicht vereinbar seien mit denjenigen einer kommunistischen Diktatur. Darüber hinaus sei außerdem noch gegen eine Anzahl dieser Beamten ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden.

(Nachdruck verboten.)

„Er?“

Roman von Maurice Renard.
 Deutsche Uebersetzung von Hans Blum.

„Wieso?“ Weißt du nicht, daß du ihre schönsten Hoffnungen zunichte machst?
 „Mein Gott!“ Mareuil zuckte unbefangen die Schultern. „Ich muß dir gestehen, daß ich von der Familie der Savals so gut wie nichts weiß.“

Der Notar blinzelte ihn ungläubig an. Jean Mareuil senkte den Blick und spielte geistesabwesend mit seinen Handschuhen.

„Na, höre mal, du hältst mich wohl zum besten?“ meinte Feuillard. „Mit dir weiß man nie, wie man daran ist.“
 „Aber ich versichere dir, liebster Freund,“ — und Mareuil richtete den klaren Blick seiner schlauen Augen, die Güte, Klugheit und Willensstärke befundeten, auf den Notar — „ich weiß nichts von den Savals, und wenn du mir etwas über sie und die Präfes mitteilen kannst, tue es, ohne Rücksicht darauf, daß ich Gilberte liebe und sie zu heiraten gedenke. Bisher lag es mir vollkommen fern, in die Zukunftspläne der Gräfin und ihres Sohnes eindringen zu wollen. Die alte Dame lernte ich übrigens erst vor ganz kurzer Zeit kennen, während ich ihren Sohn ab und zu treffe. Er ist mir nicht sehr sympathisch, jedenfalls völlig gleichgültig. Beifügen möchte ich noch, daß ich dich nicht aufsuchte, um Erkundigungen über die Leute einzuziehen, sondern damit du mir erklärst, was eigentlich ein „Ehekontrakt“ ist.“

„Gut,“ nickte der Notar. „Verzeihe mein Zögern. Aber mir als Juristen kommt es natürlich späßig vor, wenn sich jemand blind und taub auf etwas einläßt. Weißt du, wir vom Fach geben nicht Liebende zusammen, sondern wir vereinigen Familien, die glauben, zueinander zu passen. Deshalb war ich vorhin etwas zerkümmert. Und dann, mein guter Herr... ich kann mich absolut nicht an die Art gewöhnen, die du manchmal hast.“

„Stimmlicher Vater, was hab' ich denn für eine Art?“
 „Wenn du ins Träumen gerätst, dich in dein Inneres zurückziehst, wie eine Schnecke in ihr Haus, scheintst du so fernab, so zerstreut und mit dir selbst so beschäftigt zu sein, daß man sich oft fragt: weiß er überhaupt, was er eben sagte?“

Jean Mareuil lachte. „Wahrscheinlich beschäftigt mich in solchen Augenblicken gerade ein Problem, oder irgendeine Arbeit geht mir im Kopfe um.“

Feuillard betrachtete ihn ein Weilchen. „Du bist eine Typpe für dich!“ erklärte er. „Ich werde ins Grab sinken, ohne dich je verstanden zu haben, Dichter, Philosoph, Künstler. Du Inbegriff eines rätselhaften Menschen!“

„Also ich höre,“ erwiderte Jean Mareuil. „Erzähle!... Es waren...“

„Es waren einmal zwei Schwestern, die Fräulein von Osmond. Die Ältere, Elisabeth, ehelichte einen armen Offizier, den Grafen von Präfes. Die jüngere und weit hübschere, Jeanne, wurde von einem sehr bedeutenden und sehr reichen Manne, dem Erforscher von Zentralafrika, Guy Saval, als Gattin heimgeführt. Etwa zehn Jahre nach ihrer Hochzeit wurde die Ältere Witwe. Hauptmann Graf Präfes starb den schönsten Tod, den es für einen Soldaten gibt. Er fiel auf dem Felde der Ehre. Der Graf hinterließ einen Sohn, Lionel... Du folgst doch meiner Erzählung, Jean?“

„Aber gewiß, mein Herr!“

„Du siehst nämlich aus, als wüßtest du in Gedanken auf dem Monde. Ich sahre also fort. Seine Witwe sah ohne Geld da. Aber ihre Schwester, Frau Saval — die entzückende Frau Saval —, war ja mehrfache Millionärin. Sie bewohnte am Saume des „Bois“ in Neuilly ein großes Palais, und den Sommer verbrachte sie auf ihrer Herrschaft Luderch, einem wahren Juwel von Besitz, das im Tale von Chevreuse liegt. All das stammte vom Vater Saval, der Industrieller war. Guy Saval und seine Frau beschlossen nun, die Gräfin Präfes und deren Sohn aufzufordern, ganz zu ihnen überzusiedeln und ihr luxuriöses

Leben zu teilen, was von den Präfes mit Begeisterung angenommen wurde.

Du mußt auch wissen, daß Guy Saval und seine Gemahlin das reizendste Paar waren, das man sich denken kann. Sie lebten in glücklichster Ehe miteinander. Heute wären sie keine Schwiegereltern, und du hättest sie sehr lieb, hätte nicht ein widriges Schicksal sie von hinnen genommen. Beide vergifteten ihr Töchterchen, die entzückende, bildhübsche, kleine Gilberte. Allein Herrn Saval zog es mit unwiderstehlicher Gewalt zu seinem Rufe hin. Die Leidenschaft und Vorliebe für Gefahren, Reisen und Expeditionen in ferne Länder überwog seine Liebe zu Frau und Kind. Von den zwölf Monaten des Jahres weilte er kaum die Hälfte dabei. So ist es verständlich, daß er mit Freude die Gelegenheit ergriff, Schwägerin und Neffen aufzunehmen, damit seine Gattin ihre heißgeliebte Schwester zur Gesellschaft habe, womit er gleichzeitig ein gutes Werk tat. Dieses gute Werk verwandelte sich alsbald auch in ein gutes Geschäft, denn die Gräfin war ebenso ordentlich und sparsam, wie Frau Saval, die brüderliche Jeanne, klüftig und verschwenderisch. Es dauerte nicht lange, und die gräßliche Witwe hatte zum Belle des Hauses Saval die Herrschaft über Dienstboten, Küche und Keller an sich gerissen.

So standen die Sachen... Du hörst doch zu? Bist sicher, mir zuzuhören?... Also! So standen die Sachen, sagte ich, als Frau Saval starb. Es sind, soviel ich mich besinne, etwa fünf Jahre her. Sie verschied zu Luderch, als Guy Saval gerade zu Hause weilte, und das Tragische an ihrem Tode ist, daß der eigene Gatte an ihrem Sterben die Schuld trug.

Wenige Tage zuvor war Saval erst aus dem Innern von Afrika zurückgekehrt und hatte unter anderen Kuriositäten auch eine Anzahl Schlangen mitgebracht, die er dem Staat als Geschenk überreichen wollte.“

„Ich weiß,“ nickte Jean Mareuil. „Ich erinnere mich des Falles, der in allen Zeitungen stand. Eines dieser Tiere entkam und biß Frau Saval nachts, als sie schlief.“

„Ganz recht,“ erwiderte der Notar. „Guy Saval litt fürchterlich unter diesem Schicksalsschlage. Man fürchtete

Sieg der „Nassen“ in Amerika.

III. Newyork, 20. Juni. Die „Nassen“ haben einen großen Sieg zu verzeichnen. Der frühere amerikanische Botschafter in Mexiko, Morrow, ist nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis bei den Senatswahlen in New-Jersey mit überwältigender Mehrheit gewählt worden. Morrow erhielt insgesamt 408.000 Stimmen, während sein „trockener“ Gegenkandidat Fert nur 114.000 Stimmen auf sich vereinigten konnte.

In den letzten Jahren hat kein politisches Ereignis so viel Aufsehen erregt, wie der Sieg Morrows in den Senatswahlen. Morrows Sieg ist ein weiteres Anzeichen für den wachsenden Widerstand gegen die Alkoholverbotsgesetze. Bei den „Trockenen“ ist man allerdings der Ansicht, daß New-Jersey schon von jeher „naß“ gewesen sei und daß dem Wahlergebnis infolgedessen keine besondere Bedeutung beizumessen sei. Nichtsdestoweniger ist es Tatsache, daß es sich bei Morrow um eine außerordentlich einflussreiche Persönlichkeit handelt, dessen Auftreten in der Prohibitionsfrage zweifellos noch eine große Rolle spielen werde.

* Das Handelsdozentat. Wien, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Ministerrates gab der Ministerrat seine Zustimmung zum Promotionsrecht der Hochschule für Welthandel unter der Bedingung, daß sämtliche vom Bundesminister für Unterricht aufgestellten wissenschaftlichen Voraussetzungen für die Erlangung des Doktorgrades erfüllt werden. Der Ministerrat stellte ferner fest, daß die vom Bundesministerium für die Kompetenzverschiebung geltend gemachten Gründe rein fachlich-wissenschaftlicher Natur sind; er behält sich die Entscheidung der Kompetenzfrage vor.

* Rektorwahl in Graz. Der Professor für deutsche Sprache und Literatur und Vorsitzende des Seminars für deutsche Philologie Dr. Konrad Zwierzina wurde zum Rektor der Grazer Universität für das Studienjahr 1930/31 gewählt. Der neue Rektor ist Mitglied der Akademie für Wissenschaften in Wien.

* Exotische Dokortitel. Berlin, 21. Juni. Ein grotesker Handel mit akademischen Titeln beschäftigt gegenwärtig das Berliner Landesgericht III. Angeklagt sind ein gewisser Dr. Voetis und ein gewisser Forstmann wegen Betruges und Urkundenfälschung. Die beiden hatten sich mit Hilfe eines angeblichen Geheimrates Dr. Hilbrandt den Professortitel der Universität Tafota in Amerika verschafft und verlegten sich selbst auf den Handel mit akademischen Titeln. Sie verschafften einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten, unter denen sich auch Leute befanden, die nur die Dorfschule besucht hatten, den Doktorgrad aller möglichen mysteriösen Universitäten. Mit Vorliebe wurde den Käufern von akademischen Titeln der Doktorgrad der Universität Capuriala in Indien verschafft. Die beiden Gauner beschäftigten sich sogar mit dem Plan einer Gründung einer europäischen Universität der Wissenschaften, deren Sitz das kleine Dorf Becklow in der Mark sein sollte. Die Angeklagten ließen sich für Promotionsgebühren und die Diplome viele tausend Mark bezahlen. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

* Ein zwölfjähriger Lebensretter bei Hindenburg. Dieser Tage empfing der Reichspräsident den 27jährigen Bergmann Edmund Kern aus Herten (Westfalen), um diesem braven Mann, der nicht weniger als zwölf Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hat, das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes zweiter Klasse zu überreichen. Zum erstenmal wird einem Arbeiter diese Auszeichnung zuteil; Kern, der als Bergmann sechs Stunden unter Tag arbeitet, hat sie wohl verdient. Schon als dreizehnjähriger Junge konnte er, der stets ein vorzüglicher Schwimmer war und heute als Rettungsschwimmer im ganzen Auftragsgebiet bekannt ist, einen zehn-jährigen Jungen in Breslau aus der Oder holen. Zwei Jahre später rettete er, wieder aus der Oder, bei Morgenu einen Lehrling. 1921 gelang es Kern, unter

SPORTHaus WITTING
Maria-Theresien-Strasse 25 und Erlenerstraße 18
empfehlen in größter Auswahl
Touristen-, Bade- u. Tennisartikel

schwerster Lebensgefahr ein 27jähriges Mädchen aus dem für schlechte Schwimmer sehr gefährlichen Rheinhern-Kanal zu retten. Im Jahr darauf sah er bei einer Bootsfahrt auf der gleichen Wasserstraße einen Bergmann versinken, dem er in voller Kleidung nachsprang und das Leben rettete. Ein Glückstag sondersgleichen kam für ihn im Juni 1928. Könnte Kern nicht seine amtlich beglaubigten Bescheinigungen vorlegen, niemand würde glauben, daß er an diesem Tag um 3 Uhr, um 4 Uhr und um 6 Uhr nachmittags je einen Menschen, und zwar einen Bergmann, einen Schreiner und einen Schüler, aus dem Wasser ziehen konnte. Nun war der 25jährige siebenjährige Lebensretter, der endlich die Rettungsmedaille erhielt. Im September rettete er abermals einem Bergmann das Leben, im Sommer 1929 zog er ein 24jähriges Mädchen aus der Steve bei Haltern, wenige Wochen später einen Bergmann aus der Lippe; kurze Zeit darauf rettete Kern, der seine freien Stunden meist auf dem Wasser zu verbringen pflegt, einen Recklinghäuser Schneider bei Haltern aus der Steve. Seine zwölfte Tat galt dem 24jährigen Sohn eines Sanitätsrates in Recklinghausen. Im vorigen Jahr erhielt Kern das Ehrenzeichen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, der nun die Auszeichnung durch den Reichspräsidenten folgte.

* Zweifacher Mordversuch — wegen eines Hundes. Man berichtet aus Sarajewo: Der Bäckermeister Arto Blagojevic in der Ortschaft Ferizovac besitzt ein Hündchen, das dem dortigen Postmeister Mita Anunovic einigen Schaden angerichtet hatte. Erboht darüber, geriet Anunovic das Tier und warf den Rabaver durch das Fenster dem Bäcker in die Wohnung. Dann ergriff der Postmeister ein langes Messer, stürzte in das Zimmer Blagojevic und begann auf ihn sinnlos loszustechen. Die Frau wollte ihrem Mann zu Hilfe eilen, wurde aber von dem Wüterich ebenfalls durch Messerstiche schwer verletzt. Wären nicht Nachbarn auf die Hilferufe herbeigeeilt, das Ehepaar hätte unter den Händen des wütenden Postmeisters ihr Leben gelassen. Der Postmeister wurde in Haft genommen, der Bäcker und seine Gattin wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

* Durch Hundstich getötet. Auf einer Farm der englischen Grafschaft Warwick blühten kürzlich der Besitzer und zwei Knechte unter ungewöhnlichen Umständen ihr Leben ein. Eines Morgens war ein Arbeiter der Farm in dem Speicher damit beschäftigt, das eingefahrene Heu aufzusichten und die Haufen festzustampfen. Da der Mann ungebührlich lange ausblieb, begab sich der Besitzer mit einem Knecht nach dem Speicher, wo er den Arbeiter befinnungslos am Boden liegen fand. Bei dem Versuch, ihn aufzurichten, sanken auch die beiden Helfer

bewußtlos zu Boden. Als sie später gefunden und ins Freie geschafft wurden, waren die drei Männer bereits tot. Wie der herbeigerufene Arzt, Dr. Elliot, dem Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ erzählte, war er selbst beim Betreten des Speichers von einem Unwohlsein befallen worden. Es sei einem Menschen nicht möglich, in dieser Luft länger als 30 Sekunden zu leben. Der Tod erfolgte durch Kohlenoxydvergiftung. Zum erstenmal in den Annalen der englischen Ackerbauwirtschaft sei ein solcher Vorfall zu verzeichnen gewesen. Die ältesten Bauern könnten sich nicht erinnern, daß sich in einem Speicher dem Heu entströmende Gase in so starker Menge gezeigt hätten, daß sie einem Menschen lästig, geschweige denn gefährlich geworden wären.

Volkswirtschaft

Die Kapitalsflucht aus Oesterreich.

W. Wien, 20. Juni. Wie die Parlamentärkorrespondenz Reichel meldet, sprach Mg. Schürff in einer Versammlung des Oremiums der behördlich konzeptionierten Realitätenvermittler und -verwalter über die Kapitalflucht aus Deutschland und Oesterreich nach dem Ausland und betonte, daß das nach dem Ausland abgewanderte Kapital von Fachleuten mit mindestens zweieinhalb bis drei Milliarden Schilling angenommen wird. Hieraus könne erklärt werden, aus welchen Gründen sich die österreichische Wirtschaft so schwer bewege. Durch die Investitionsanleihe werden 700 Millionen Schilling der Wirtschaft wieder dienstbar gemacht werden. Daher müsse neben der beruflichen Arbeit der Wirtschaftskreise vor allem die politische Arbeit der Regierung und Parteien einen solchen Zustand zu schaffen trachten, daß dieses verlorene Kapital wieder zu uns zurückkehre. Der Wille hierzu sei bei der Regierung und den Parteien zweifellos vorhanden.

Nachbesteuerung der Getreide- und Mehlvorräte.

W. Wien, 20. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In Durchführung eines Beschlusses des Ministerrates wurde durch das Bundesministerium für Finanzen eine Gesetzesvorlage vorbereitet, nach der für den Fall, als eine Erhöhung der Getreide- und Mehlsätze auf Grund des neuen Zolltarifes eintreten würde, eine Nachbesteuerung der in Oesterreich vorhandenen Getreide- und Mehlvorräte vorgenommen werden soll. Der Grund für diese Maßnahme liegt darin, daß eigene Wahrnehmungen und einwandfreie Informationen darauf hinweisen, daß größere Warenvorräte an Getreide und Mehl in Erwartung der höheren Zollsätze nach Oesterreich eingeführt und aufgestapelt werden. Da durch diese Aufstapelung, die zum Teil aus spekulativen Motiven erfolgt, mit Rücksicht auf die großen Preisdifferenzen der beabsichtigte Zweck der Landwirtschaft, für die neue Ernte bessere Preise zu sichern, vereitelt würde, erweist sich die beabsichtigte Maßnahme als unerlässlich. Bei der Entrichtung der durch die Nachbesteuerung zu leistenden Beiträge sind Zahlungserleichterungen vorgezogen.

Hilfe für die Sägeindustrie durch Steuerfenkung.

W. Wien, 20. Juni. Heute nachmittags fand unter dem Vorsitz des Bundesministers a. D. Heini und in Gegenwart des Bundeskanzlers Dr. Schober und der Fachreferenten eine Enquete über die Lage der Sägeindustrie statt. Zu der Enquete waren Vertreter der Sägeindustrie und des Waldbesitzes sowie der Handelskammern erschienen. Nachdem eine Reihe von Maßnahmen zur Erleichterung der Situation der Sägeindustrie erörtert worden waren, erklärte Bundeskanzler Dr. Schober, er habe wertvolle Anregungen verschiedener Art gehört, aber den Eindruck gewonnen, daß in dieser großen Enquete eine längere Besprechung der vielen Delegierten mit den Vertretern

Wildbad Innichen
Ruhiger, staubfreier, windgeschützter Luftkurort, mitten im Fichten- und Lärchenwalde, mit spezifisch wirksamen Schwefel- und Eisenquellen.
Eröffnung: Mitte Juni
Pension von Lire 30.- aufwärts.
1836 m ü. d. M. Pustertal 1836 m ü. d. M.
Eine halbe Stunde von der Bahnstation San Candido (Innichen).
Ankünfte und Prospekte sind erhältlich durch die neue Leitung: Hans Oberreiner. M 220 f

für seinen Verstand. Hervorgehoben muß werden, daß die Gräfin, die sich gleichfalls über den Verlust der Schwester bitter abhärmte, den Schwager hingebungsvoll pflegte.

Guy Raval blieb untröstlich. Er machte sich die fürchterlichsten Selbstvorwürfe, er trage an dem Unglück die Schuld. Raum war er wieder genesen und so weit wiederhergestellt, um reisen zu können, traf er Vorbereitungen zu einer neuen Expedition nach dem oberen Niger. Wer ihn damals sah, hatte das bestimmte Gefühl, daß er nicht zurückkehren würde. Alle Mühe, die man sich gab, ihm die Sache auszureden, war vergeblich. Nach sechs Monaten trat er die Fahrt an — und kam nie mehr wieder.

Ehe er Frankreich verließ, deponierte er bei mir seinen letzten Willen, dessen Fassung so bezeichnend war, daß über das Schicksal, das er sich selbst zu bereiten entschlossen war, kein Zweifel aufkommen konnte. In diesem Testament hatte Raval bestimmt, daß sich die Gräfin im Falle seines Ablebens seines innigstgeliebten Töchterchens Gilberte annehmen solle. — Gelegentlich eines Forschungsrückes, den er ganz allein unternahm — er hatte sich jedes Schutzgeleit verboten —, fiel er unter den Degen und Stichen eines wilden Stammes, den er in geradezu irrsinniger Weise herausgefordert hatte. Seine Leiche, die man später auffand, war von einer Unzahl von Pfeilen durchbohrt und entseelich verformt.

Die Nachricht seines Todes stürzte das Haus Neuilly erneut in Kummer und Verzweiflung. Man munkelte damals allerhand. Einige wollten bemerkt haben, daß sich hinter dem Schmerz der Gräfin viel bittere Enttäuschung verbarg. Sie hatte sich ja den Kopf darüber gebrochen, wie sie den Schwager in der Heimat zurückhalten könnte, denn nach dem Hinscheiden der Schwester eröffnete sich ihr anscheinend ein neuer Horizont. Offenbar hatte sie den Ehrgeiz, Jeanes Nachfolgerin zu werden, wenn Guy Raval sich erst über den Verlust seiner ersten Gattin etwas getröstet haben würde. Und da nun die Gräfin für die Liebe nicht so recht geschaffen ist, behauptete die böse Welt, sie könne es nicht verwinden, daß ihr die Ravalschen Millionen entgingen.

Diese Millionen begehrte sie allerdings nur für ihren Sohn. Das ist klar. Denn sie selbst ist eine bescheidene, manchmal fast unterwürfige Frau, aber eine heiß liebende Mutter. Lionel zählte damals sechzehn oder achtzehn, Fräulein Gilberte Raval etwa dreizehn Jahre. Das eine steht fest: Von jeher hatte die Gräfin mit dem Plan kokettiert, ihren Sohn Lionel mit Gilberte zu verheiraten. Aber die Verwirklichung dieses Planes stand noch in weiter Ferne. Tausend Dinge konnten die Sache durchkreuzen. Daher hätte sich die Gräfin vorerst einmal durch ihre Heirat mit Guy Raval gern mindestens einen Teil eines Millionenvermögens gesichert. Nun war durch Ravals Tod diese Hoffnung begraben und die Gräfin kam auf ihren ursprünglichen Plan zurück, die Ehe zwischen Lionel und Gilberte.

Und jetzt willst du Fräulein Raval heiraten! Na, Mareuil, schläfst du? ... Woran denkst du? Der junge Mann zwinkerte mit den Lidern, als erwache er aus einem Traum.

„Ich dachte gerade an eine kleine römische Lampe, die ich heute nachmittags in der Auslage eines Antiquars entdeckte“, gab er zur Antwort. „Das Bronzelämpchen ist entzückend und hat eine goldene Biper als Henkel. Es würde sich gut in den Rahmen meiner Sammlung einfügen, und ich werde es mir wahrscheinlich leisten.“

Herr Feuillard war da. Er fand nicht gleich die Worte. Eine derartige Gleichgültigkeit war ihm noch nicht vorgekommen. Er begann sich zu ärgern.

„Zum Kuckuck“, rief er, ganz rot werdend. „Es verlohnt sich wahrlich nicht der Mühe, sich mit dir heiser zu reden. Du bist klaffisch. Das kann ich dir schriftlich geben.“

„Vielleicht nur etwas phantastisch“, verbesserte Mareuil belustigt.

„Höre, hüte dich vor der Gräfin!“ fuhr der Notar nach einer Weile fort. „Glaub' mir, mein Alter, nimm dich vor dieser Frau in acht! ... Nein, danke, vor Tisch rauche ich nicht.“

Jean Mareuil zündete sich eine Zigarette an. Die ersten blauen Wölkchen in die Luft blasend, erwiderte er ge-

lassen: „Zur Sache, lieber Freund! Was ist also ein Ehekontrakt?“

Der Wagen hielt, sie traten in das Kabarett ein.

III.

Aubry und seine Herrschaft.

Gilberte hatte zu ihrer Tante den lebhaften Wunsch geäußert, Herrn Jean Mareuil bei sich empfangen zu dürfen. Die Gräfin hütelte sich, Einspruch zu erheben, denn erstens bildete es ihre Gepflogenheit, ihrer Nichte nichts zu verweigern — und an diesem Brauche wollte sie nicht rütteln —, und zweitens freute sie sich, bei dieser Gelegenheit den unliebhaften „Verführer“ etwas mehr aus der Nähe studieren zu können.

Jean Mareuil wurde somit in den Kreis von Gilbertes engeren Bekannten aufgenommen. So weit es die lässliche Höflichkeit Mareuils zuließ, suchte hierbei Lionel in die Lebensweise des jungen Mannes Einblick zu gewinnen. Er wußte es einzurichten, daß sie öfters auf gemeinsamem Terrain, bei Golf, Tennis oder im Pechsaale, zusammenkamen.

Aber schon nach wenigen Tagen sah Lionel das Zwecklose, ja lächerliche dieser Art von Spionage ein. Er entschloß sich, sie überhaupt gänzlich aufzugeben, umso mehr, als auch der ehemalige Haushofmeister Aubry, den er mit einer schärferen, sozusagen polizeilichen Beobachtung Mareuils beauftragt hatte und der — letzterem vollkommen unbekannt — dem verhassten Nebenbuhler auf Schritt und Tritt nachspürte, nicht das geringste Verdächtige festzustellen vermochte.

Lionel teilte seinen Entschluß der Gräfinmutter mit, stieß aber auf heftigen Widerstand.

„Bis jetzt sah ich Mareuil allerdings nur ab und zu“, meinte sie. „Seitdem ich aber Gelegenheit habe, ihn näher zu beobachten, bin ich über seine Persönlichkeit restlos im Bilde. Ich fühle, ja, ich bin dessen sicher: irgend etwas verbirgt er vor uns. Seine Geistesabwesenheit, sein träumerisches Wesen ist unnatürlich. In seinem Leben gibt es irgendein Geheimnis.“ (Fortsetzung folgt.)

Unterhaltungs-Beilage

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung und Schluß.)

Anny Mothe / Zauberrunen

Originalroman aus dem Nordland

Der einzige, der ihn noch zuweilen zum Reden brachte, war Eno Warden, und dieser war es auch, der Gänna ermunterte, Thordur mit Gewalt aus seiner bedenklichen Leihargie herauszureißen.

In der letzten Zeit hatte Gänna Thordur wenigstens ab und zu vermocht, sich mit ihr auf Skiern hinauszuwagen in die weite Schneelandschaft, wie einst in Jugendentagen, wo sie mit ihm über die weißen Fjelde der Heimat flog.

Zuerst verbarnte Thordur ganz teilnahmslos, dann aber hatte er stumm genickt, und ohne Widerstreben war er ihr hinausgefolgt in die weiße, verschneite Welt.

Er stumm und verschlossen, und sie angstvoll auf jede Miene, auf jeden Atemzug von ihm achtend, und doch anscheinend ruhig und gleichmütig, als sei nichts zu fürchten.

„Er muß raus hier aus Christiania,“ hatte Eno Warden gesagt, „er muß, und Sie, Gänna Jonson, müssen ihm dazu verhelfen.“

Und Gänna schmiedete und verwarf allerlei Pläne. Jetzt wußte sie ein Mittel, ihn aufzurütteln.

„Wollen wir morgen eine Skitour machen, Thordur?“ hatte sie beim Mittagessen gefragt. „Wer weiß, ob es nicht die letzte ist.“

„Warum?“ hatte er zerstreut gefragt.

„Weil es wohl wie Frühlingsluft über den Fjord braust, und schon ich mit dem Frühling heimwärts geh.“

„Du gehst nach Island? Auf den Selsfjohof? Und ich und das Kind?“

Die Hornesfackel auf seiner Stirn rötete sich, und Gännas Herz klopfte aufgeregter. Sie sah nicht auf, als sie leise entgegnete:

„Vielleicht gibst du mir Björn mit nach Hause? Das Kind ist noch so klein, es bedarf der Pflege und dich würde es nur hindern in deiner Arbeit. Gib mir Björn mit, Thordur!“

„Nein,“ hatte dann hart erwidert und war, die Tür wuchtig hinter sich zuschmetternd, aus dem Zimmer gegangen.

Da war das erste Lächeln wieder über das ernste Antlitz Gännas gegangen.

Gottlob, er konnte wieder zornig werden. Nun war schon viel gewonnen.

Am anderen Morgen aber stand Thordur, mit den Schneeschuhen beladen, ihrer wartend. Und als sie in ihrem Sportanzug einem reizenden Knaben gleich, frohsinnig auf dem rosigen Antlitz, ihm freudig zulächelte, da trat auch in sein von tiefen Furchen durchzogenes Gesicht ein heller Schein, und zum ersten Male wieder sah er ihr frei ins Auge.

Seite an Seite glitten sie dann hinaus in den weißen Wintertag, nachdem sie erst eine Strecke mit der Eisenbahn zurückgelegt. Sie hatten sich vorgenommen, den Norefjeld zu besteigen. Zuerst ging es, von Sandum aus, rüflich aufwärts durch Tannenwald, dann aber wurde der Weg steiler und so glatt, daß sie ihre Schneeschuhe abschnallten und fragen mußten.

„Wollen wir umkehren?“ fragte Thordur.

Gänna schüttelte das Haupt und schritt tapfer aufwärts, vor Thordur her. Er sah ihre elastische Gestalt in den Knabenkleidern, die ihr so gut standen, die weiße Wollmütze tief über die Ohren gezogen, so sicher und kräftig bergansteigen, daß er kaum zu folgen vermochte.

Wie voll Leben und Sicherheit sie dahin schritt. Es war, als ginge die ganze herrliche Frische des prächtigen Wintertages von Gänna aus. Eine heiße Blutwelle schob plötzlich in Thordurs Gesicht bei dem Gedanken, daß er Gänna verlieren sollte.

Unwillkürlich machte er eine Bewegung, als müsse er sie an sich reißen, sie halten, und ein schweres Stöhnen entrang sich seinem Munde.

Gänna wandte sich nach ihm um.

„Fehl dir etwas?“ fragte sie besorgt.

„Nichts,“ gab er zur Antwort, aber sein Künstlerauge hing wie im Bann an ihrer herrlichen Gestalt. Und diese da hatte er um eine Fenja verraten?

Immer schwieriger wurde der Pfad, immer anstrengender, aber Thordur war es, als löse sich langsam eine Eiskrinde von seinem Herzen, als könne er nun wieder atmen und die Brust weiten.

Jetzt ging es über ein Hochplateau. Die Berge Telemarkens in blendender Schneepacht glänzten mit Rosenfäulen in der schiedenden Sonne, während im Eggedal schon violette Schatten webten. Und immer weiter ging es aufwärts durch den schweigenden, weißen Wintertag, der im Scheiden lag.

Nun war — die letzte Strecke hatten sie wieder ihre Schneeschuhe anlegen können — der höchste Punkt der Hegevarde erreicht.

Gänna und Thordur standen vor der Touristenhütte und blickten Hand in Hand — sie wußten es selber nicht, wie ihre Hände sich gefunden — in die schimmernde Ferne.

Das Mondlicht geisterte jetzt über den weißen Schnee. Bis weithin zum Christianiafjord zitterte ein seltsames Flimmern und Leuchten.

„Gorch,“ rante Thordur plötzlich, „die Bergfrau singt.“

Gänna schwieg. Traumverloren blickte sie in die Ferne.

„Zauber-Runen schlägt sie,“ flüsterte Thordur erregt, „hörst du es, Gänna?“

Das Mädchen schüttelte den Kopf und zog den weißen Wollschal fester um ihren Hals.

„Ich höre es nicht mehr, Thordur, seitdem ich der Mutter unseren alten Sang als Sterbelied gesungen.“

„Gänna!“ stöhnte Thordur auf.

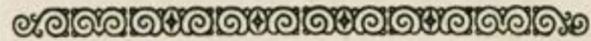
Mit festem Druck umschloß das Mädchen des Bruders Hand.

„Thordur,“ sprach sie innig, „zum letzten Male, ehe wir voneinander gehen, bin ich mit dir hier heraufgestiegen, wo man frei den Blick schweifen lassen kann über Fjelde und Meer, wie bei uns in unserem alten Eisland, wo die Bergfrau ihre Lieder singt.“

„Ich weiß, was du mir sagen willst, Gänna, Abschied nehmen willst du, aber ich lasse dich nicht! Fährst du denn nicht, daß ich vergehen würde aus Sehnsucht nach deiner Liebe? Daß ich nicht leben kann ohne dich, die ich einst verraten, und die ich doch ewig und immer geliebt? Geh nicht von mir, Gänna, nicht von mir und meinem Kinde! Sei mein, Gänna, denn ich liebe dich grenzenlos, ich kann nicht leben ohne dich. Sei barmherzig, Gänna!“

Er war vor ihr in den weißen Schnee auf die Knie gesunken. Er umflammerte mit beiden Armen ihren schlanken Körper, und sein Haupt drückte sich wild gegen ihre Brust.

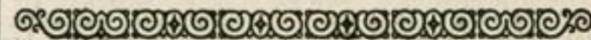
Gänna streichelte mit ihrer Hand sein heißes Gesicht.



Junirofen.

Junirofen, von der Schöpfung uns gegeben,
Schmeicheln in die Seele sich uns ein,
Ricken traumhaft dir in Glanz und Duft entgegen,
Flüstern: „Pflück' uns, dann sind ganz wir dein!“
Rein doch! Laßt sie duften, laßt sie blüh'n,
Mög'n sie in der Sonnenpracht verglüh'n,
Laßt sie nicht in engen Räumen sterben. —
Auch der Mensch verfällt in Enge dem Verderben.

Anna Joller.



„Steh auf, Bruder,“ sagte sie mild. „Tjcho, der arme Tjcho, der ausfährt, was — ich gestehe es mit Grausen — einmal in meiner und auch in Björns Seele als furchtbarer Gedanke gefeimt, der soll sein Dpser nicht umsonst gebracht haben. Nie, nie, Thordur, werde ich dir gehören.“

Thordur sprang auf.

„Weil du nicht vergehen kannst,“ keuchte Thordur mühsam, „weil ich so schlecht bin, daß du mir nicht mehr vertraust?“

„Nein, Thordur, weil ich nicht das Recht habe, dem Adler die Schwingen zu lähmen, weil du hinauf mußt zur Sonne! Frei mußt du sein, frei mußt du schaffen! Du gibst mir deine Liebe, und ich danke dir tausendmal für dein Geschenk — die Erinnerung daran soll mir hoch und heilig sein, solange ich lebe — und ich — ich gebe dir den Schmerz! Der Schmerz wird deine Kraft reifen, der Schmerz wird dich zur Höhe tragen. Jessellos soll der Künstler sein.“

„Mutter, Mutter!“ stöhnte Thordur auf, beide Hände in seine tränenden Augen pressend, „Mutter, das ist dein Fluch. All meine Reue kann dich nicht versöhnen, fluchbeladen, glücklos, irre ich durch die Welt!“

Da schmiegte Gänna faust, voll erbarmender Liebe ihren Arm um Thordurs Schulter und küßte ihm still und ernst die zuckenden Lippen.

„Mit diesem Kusse nehme ich den Fluch von dir, Thordur Selsfjohof, denn in letzter Stunde sprach deine sterbende Mutter zu mir:“

Wenn aber einst die Zeit kommt, wo Thordur bereut — und ich fühle, sie wird kommen — wo er die Erde aufreißen möchte, die die Gebeine seiner Mutter deckt, um noch einmal die Mutterhand zu fühlen, wenn er einsam auf Erden ist, wenn er die Gewißheit hat, daß das Weib, um dessen Willen er Mutter und Heimat vergaß, nur mit ihm gespielt, dann sollst du Thordur sagen, daß seine Mutter ihm vergeben hat.

Mit meinen Tränen will ich den Fluch, den ich auf sein sündiges Haupt legen mußte, vor dem Thron verwandeln, wenn seine Seele Jammer leidet um den Verrat an seiner Mutter.“

Feierlich klang Gännas Stimme durch die weiße Winternacht, feierlich klang sie in Thordurs Herzen.

Er preßte Gännas Hände gegen seine Brust. Heiße Tränen strömten aus seinen Augen darüber hin, und er schluchzte auf:

„So nimmst du das Leid, das entsehlliche, jahrelang getragene Leid von mir, um mir noch tieferen Schmerz aufzubürden. Liebst du mich nicht, Gänna? Ist alles, alles, was einst war, verfunken? Sprich die Wahrheit in dieser Stunde, läge nicht.“

Und Gänna sah weit hinaus in die Nacht, dorthin, wo in fernen Weiten die felsigen Inseln ragte, und klar und fest klang ihre Stimme:

„Nein, Thordur, ich liebe dich nicht. Meine Liebe starb damals, als du mich aufgabst. Nie aber werde ich aufhören, dich als Bruder in meinem Herzen zu beugen und zu halten.“

„Du liebst mich nicht?“ stöhnte Thordur in wilder Verzweiflung auf.

Keine Miene suchte in Gännas Antlitz, als sie erwiderte: „Wenn ich heimkehre, werde ich Björns Weib, wie ich es der Mutter in die erkaltende Hand gelobt; du aber, Thordur Selsfjohof, wirst auf Höhen wandeln, wohin ich dir nie folgen könnte.“

„Du bist mein alles, Gänna, die Zauberin, die Bergfrau meiner Seele, du bist mein Leben!“

„Ich bin der Schmerz, der dir Vollendung bringt. Und nun laß uns heimkehren, Thordur. Wir müssen uns eilen, wenn wir noch Eggedal erreichen wollen.“

Sie hüßte sich, um wieder die Schneeschuhe anzulegen, und Thordur folgte mechanisch ihrem Beispiel.

Kein Wort sprachen sie mehr, nur als sie abwärts durch die weiße, sternschimmernde Schneenacht glitten, da faßte sie einmal fast schüchtern seine Hand, und sagte leise:

„Und Björn läßt du mit mir gehen, Thordur, nicht wahr?“ Er soll in der Heimat groß werden, und in der gefundenen Luft unseres schönen Vaterlandes und seines Vaters. Willst du?“

Da nickte Thordur stumm.

Antworten konnte er nicht, aber er preßte leidenschaftlich die Hand der Schwester, die ihn nicht mehr lieben konnte, die dem Bruder versprochen war, dem sonst er immer alles genommen, und der ihm jetzt sein Höchstes nahm, das Weib, das er liebte mit aller Kraft seiner glühenden Seele.

Aus Gut und Sehnsucht heraus erwachte in dieser Stunde ein neuer Mensch, ein großer, himmelanstrebender Künstler, den Schmerz und Entfagung reiften bis zur höchsten Vollendung, die in der großen Einsamkeit seines Lebens ihre Weihe fand.

Und Gännas entfangende Liebe ward stille in dem wunschreinen Bewußtsein: „Du gabst ihm das Höchste.“ Sein eigenes Ich hatte sie neu geprägt.

Wie leuchtende Tränen hing der Schnee glitzernd an Baum und Strauch, wie leuchtende Tränen sprühte es diamantgleich über Fjelde und Fjord, als Thordur und Gänna still Seite an Seite durch die weiße Winternacht glitten, jeder einem neuen Leben entgegen. — — —

Zum dritten Male schmetterte schon wieder der kleine Brachvogel im „Tun“ vor dem Selsfjohof sein Frühlinglied.

Der blaugrüne Eisgürtel, der Islands Felsen eingeschlossen, löste sich von den Fjorden, und Gesperstern gleich segelten die hohen Eisberge hinaus in das offene Meer.

Wieder klang das „Ho“ der Hirten, und der Falken Schrei, und die Singeschwäne zogen über die dunklen Lavafelder der Winternachtsstunde entgegen.

Gänna stand in der großen Stube des Selsfjohofes am Fenster und blickte über den „Tun“ hinweg auf das wogende Meer.

Die Tafel auf der Estrade war gerichtet wie einst, als die sterbende Mutter den Sohn erwartete. Wie damals reichten sich die goldenen Becher um den mit Birkenreisern geschmückten Tisch, und in dem alten Trinkhorn mit den geheimnisvollen Runen glühte der purpurrote Wein.

Gännas hohe Gestalt, hell von dem roten Licht der Sonne umflossen, schien noch gewachsen. Das schwarze Kleid der Isländerin mit der feinen Silberstickerei am Saum und dem silbergestickten Gürtel umspannte ihre schlängelnde Gestalt. Wie schwere, goldene Schlangen schlängelten sich die blonden Zöpfe zu großen Schleifen aufgesteckt, tief in den Nacken, und die schwarze Troddel mit der Silberhülse wippte von dem kleinen, schwarzen Seidenmützchen fest auf die linke Schulter herab.

Gänna stand und wartete, die Augen unverwandt auf den Fjord gerichtet. Heimkehren würde er noch heute, der große Sohn seines Volkes, heimkehren zum ersten Male wieder ins Vaterhaus.

Und Gännas Gedanken wanderten zu Junge Berling, die auch der Schmerz zu einer großen Künstlerin geweiht, und die diesen Sommer sich erholen wollte von ihrem anstrengenden Beruf.

Und Gänna lächelte, wenn sie sich den Einzug Jnges mit dem alten Maser Eno Warden, dem es recht schlecht in letzter Zeit ergangen, vorstellte. Er sollte im Selsfjohof für immer eine Heimat haben. Und ihre Gedanken schweiften weiter zu einem stillen Grab an dem blauen Fjord, darüber schwebte verhallender Glockenklang.

„Moder Gänna?“ fragte eine feine Kinderstimme in ihre Gedanken hinein, „kommt Vater noch immer nicht?“

Gänna nahm den kleinen, jetzt vierjährigen Björn, der am Boden mit einem Kästchen spielte, zärtlich erpor, und stellte ihn auf das Fensterbrett.

„Du magst achtgeben, Björn, wenn die „Frena“ kommt. Siehst du sie?“

„Björn sieht nichts,“ rief der Kleine weinerlich, „Björn sehr müde ist.“

Gänna hob den Jungen herab und hielt ihn fest bei der kleinen, dicken Hand. Ein Beben ging durch ihre Glieder und in ihren tiefen Augen zitterter Tränen.

„Ist Moder traurig?“ forschte das Kind ängstlich.

„Nein, Björn!“ jauchzte sie dann auf, mit großen Augen in die Ferne sehend, „dein Vater kommt! Siehst du die Flagge, den weißen Falken auf blauem Grunde! Komm ihm entgegen, Thordur Selsfjohof, kehrt heim!“

Und sie zog das Kind mit sich fort, über den grünen „Tun“, dem Ufer zu, wo eben die „Fregata“ ihre Anker warf.

Der kleine Bursche strampelte tapfer mit an Ginnas Hand, daß ihm das blonde Kraushaar fest in das heiße Gesichtchen wehte, und Ginnna riß ihre weiße Mullschürze ab und ließ sie zum Grusse weithin im Winde flattern.

Aber ihr Schritt wurde zögernder, als sie die beiden hohen Gestalten da drüben in dem kleinen Boot dem Ufer zusehern sah.

„Ist das Bader, der Mann mit dem roten Bart, der mit dem Björn über das Wasser kommt, Moder Ginnna?“

„Es ist dein Vater, Junge, dein großer Vater!“

Der Kleine sah verständnislos zu ihr auf, dann aber lief er mit stinken Füßchen dem Anlegeplatz zu. Schon hielt Thordur Selskoffen sein Kind ans Herz gepreßt.

Er konnte ihn nicht lassen, den rosigten, kleinen Kerl mit den lachenden Augen, der sich vertraulich an ihn schmiegte.

Nun ließ Thordur den Jungen aus seinen Armen gleiten, dann stand er vor Ginnna und streckte ihr beide Hände entgegen, ein großes, heiliges Leuchten in den Augen.

„Nun kehrt der Falke heim zum Nest,“ grüßte ihn Ginnnas weiße Stimme, „sei willkommen, Bruder, in Heimat und Vaterhaus.“

Ihre Augen suchten Björn, ihren Gatten, der sich still zurückgehalten hatte.

Ein mildes Lächeln verklärte Ginnnas Züge, als sie Björn an ihre Seite winkte.

„Er hat mir reiches Glück beschert, Thordur,“ sprach sie, innig ihren Arm um Björns Schulter legend, „dein Bruder hat mich gelehrt, daß unser großes Glück im Leben liegt.“

Und Björn blickte zärtlich in seines Weibes Gesicht, dann aber nahm er den kleinen Björn auf den Arm und schritt mit ihm rüstig dem Selskoffen zu. Sie sollten allein miteinander sein, die beiden.

Ginnna aber schmiegte ihren Arm in den Thordurs, und ihre Stimme war voll Stolz, als sie sagte:

„Nun führe ich den Ruhmgekrönten, des Nordlands stolzen Sohn, in seiner Väter Haus. Möge sein Eintritt gefegnet sein.“

Bewegt faßte Thordur die weiße, kühle Hand der jungen Frau, und mit leuchtendem Blick, den Björn und die Fjelde umfassend, sprach er:

„Daß Thordur Selskoffen dieses Segens teilhaftig werden konnte, das ist dein Werk, Ginnna. Du wehrtest ihm deine Liebe, dafür gabst du ihm den Schmerz, das Dornenreis und die Siegespalme des Künstlers. Du, du allein, Ginnna, hast mich erst groß gemacht.“

„Ich habe mich geschämt, als ich las, daß dein größtes, dein gewaltigstes, dein letztes Werk, die Bergfrau, die auf Felsen sitzend, die Harfe schlägt, meine Züge trägt, Thordur. Die „Zauber-Runen“ haben nun deinen Ruhm für alle Zeiten besiegelt.“

„Weil du, Ginnna, meine Bergfrau geworden, weil ich dich, mit all deiner stolzen Schöne, mit all deiner Sätze, mit allem holden Netz wiedergeben konnte, den mein Auge, mein Herz an dir erkannte. Mehr als einmal war ich anfangs verzweifelt und nahe daran, mein Werk zu vernichten, bis dann der eine, der entfesselte und doch so wunderfame große Tag kam, wo du dich von mir riffest

und ich Hals über Kopf nach Rom ging, um erst wieder-zufahren, nachdem dein Bund mit Björn geschlossen. Da fand ich den Weg zurück zu meiner Kunst. Aber du — bist du glücklich?“

Ginnna lächelte ihn an, hold und süß, wie von innen heraus verklärt:

„Ich bin mit Björn sehr glücklich geworden, Thordur. Einem Menschen alles zu sein, ihn reich und selig zu machen, ist es nicht das schönste Los des Weibes?“

„Und dann,“ fügte sie hinzu, „habe ich ja deinen Jungen, Thordur. Ist das nicht Glücks genug?“

„Und ich?“ fragte Thordur, und sein brennendes Auge suchte den stillen Björn mit den blaugrauen Gletscher-spitzen. Thronie da nicht die Bergfrau wie einst, da sie ihm und Ginnna in Kindertagen ihre Zauber-Runen schlug?“

„Du hast deine Kunst,“ sprach Ginnna feierlich. „Um hohen Preis wurde sie einst für dich errungen, und ich bin stolz und selig, Teil zu haben, daß dein Weg hinauf-führte in das Sonnengold der höchsten Höhen, das zu schauen nur wenigen Sterblichen vergönnt ist.“

Einsam horchten die Adler in ihrem Felsenest, Thordur, einsam steht der Künstler auf dem höchsten Gipfel des Ruhmes. Nur die Bergfrau singt dort ihm ihre Liebes-lieder, kein sterblich Weib darf den Künstler binden.“

Ernst und gültig, wie abschließend, winkte sie ihm zu und trat vor ihm ins Haus.

Wie betend falteten sich Thordurs Hände.

Und mit leiser Begeisterung und zum ersten Male ohne Groll dachte er, als er über die gebeugte Schwelle seines Vaterhauses trat, an die Frau, die die Mutter seines Kindes war. —

Wohnte sie in Frieden ruhen mit dem armen Tcho, den ihr Zauberfang in den Abgrund gelockt. Ihm, Thordur Selskoffen, lachte ein neues Leben, ein hohes Ziel. Und wenn er auch mit seinem Herzblut dafür gezahlt, die ganze Welt mit allen schönen Verheißungen war sein, und frei durfte er wieder das Haupt heben unter dem Dach seiner Väter.

Und in der großen Stube kredenzte Björn ihm wie einst das Trinkhorn mit dem blutroten Wein nach Kesteroäter-brauch.

Schweigend trank Thordur ihm zu, dann sank er beide Hände um den alten Stuhl der Mutter klammernd, in die Knie.

Da gingen Ginnna und Björn Hand in Hand still hinaus.

Die erste Stunde im Vaterhause, die sollte allein der toten Mutter gehören.

Draußen dämmerte die Mittsommernacht über die Fjelde, und über den blauen Fjord wallten zarte Schleier. Schwelte nicht von den weißen Gletscher-spitzen aus weiter ferne süßer Gesang herüber?

Die Schiffer der Bucht lugten andächtig in die dämmernde Nacht hinaus. Ihnen waren sie wohlvertraut, die süßen Lieder aus dem Sagabuch.

Der Bergfrau schlug ihre Zauber-Runen.

Thordur Selskoffen lauschte ihnen die ganze Nacht der Sommer-sonnenwende. Bald zog er wieder hinaus in die Welt. Aber das Lied nahm er mit in das Hasten und Treiben der großen Welt, das alte, süße Zauberlied seiner einzigen Liebe. (Ende.)

Rätsel-Ecke

Der ratlose Dienstmann.



Run strengt mal Euren Verstand an. Ihr seht drei 'enkrechte' Stapel Re segepäch mit den Ortsnamen. Darunter kleben Nummern, die sicherlich etwas zu bedeuten haben. Was könnt Ihr hieraus lesen?

Zahlenrätsel.

- 1 8 2 4 9 Kernobst
- 2 3 4 9 geheimes Schriftzeichen
- 3 2 4 9 Gefäß
- 4 3 8 9 7 Teigwaren
- 5 9 2 8 Kochstelle
- 6 8 9 4 altrömische Kalendertage
- 7 6 4 8 9 Laubbaum
- 8 9 7 5 6 Stadt in Britisch-Indien
- 9 7 6 jüdischer Priester.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben eine Gestalt aus den Ribezungen.

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

a — ar — ber — bi — bit — blih — bo — cher — da — del — der — di — dorj — dij — el — ell — en — er — er — feld — gas — gei — gel — gen — ger — go — hei — her — i — in — jet — kar — häu — her — lert — ling — ma — ma — mat — maur — meer — mo — na — ni — ri — rik — nor — o — pu — ra — re — ri — sa — schaum — se — se — sel — si — sow — ster — tät — tat — te — tecj — turn — u — u — uhr — ver — wa — wie — wurj

sollen 24 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben (d = ein Buchstabe): 1. Planet, 2. Gift, 3. Roman von Schiller, 4. Stadt im Rheinland, 5. Insektenfresser, 6. Jagdstoff, 7. Sellenheit, 8. Material für Pfeilerköpfe, 9. Staat der U. S. A., 10. männliche Singstimme, 11. Säugtierklasse, 12. Raikäferlarve, 13. Stadtteil von Berlin, 14. rheinische Stadt, 15. Gewerbetreibender, 16. Germanenstamm, 17. größte afrikanische Insel, 18. Fabeldämon, 19. Armgelenk, 20. Schauspiel von Suwermann, 21. heutige russische Staatsform, 22. Bauberuf, 23. Hochschule, 24. Schneidengerät.

Auflösung zum Glücksflee-Bilderrätsel.

Glück und Glas, wie leicht bricht das.

Auflösung zum Silbenrätsel.

- 1. Drehergel, 2. Jnkaffo, 3. Erbkönig, 4. Georgine, 5. Erwin, 6. Luertes, 7. Einstein, 8. Geibel, 9. Wolmut, 10. Nere, 11. Haiti, 12. Eimeit, 13. Ibrahim, 14. Treber, 15. Gobi, 16. Elektro, 17. Haubitz, 18. Turandot, 19. Violet, — Die Gelegenheit geht vorüber wie eine Wolke.

Auflösung zum Diagonalen-Rätsel.



Auflösung zum Verwandlungs-Rätsel.

Italien — Vitane.

Humoristisches

Ein auf dem Tisch liegender Gegenstand wird von den Gästen neugierig betrachtet. „Ich glaube, es ist Sandstein,“ sagt der eine. — „Dafür ist es ja viel zu hart, es scheint Muschelkalk zu sein.“ — „Ausgeschlossen,“ mischt sich der dritte ein, „es handelt sich um ganz gewöhnlichen Ziegelstein. Aber das Beste wird sein, wir fragen den Hausherrn.“ — Der Hausherr: „Aber meine Herren, das ist doch der Kuchen, den mir meine Tochter zum Geburtstag gebachen hat.“

„Fünf Jahre Gefängnis! Angeklagter, haben Sie noch etwas hinzuzufügen!“ — „Rein, das ist mir genug.“

„Schmeicheleien wirken doch immer bei Frauen.“ — „Das kommt drauf an! Wenn ich zu meiner sage, daß sie in ihrem alten Hut reizend ausseht, dann wirkt das gar nicht!“

„Du hast also die Stellung nicht bekommen?“ — „Weider nicht! Die Firma wollte sich bei meinem letzten Chef über mich erkundigen — und der ist doch seit vierzehn Jahren tot.“

Der kleine Dick (zu seiner Mutter): „Nicht wahr, deine Haare haben Dauerwellen?“ — „Ja, da brauche ich sie lange nicht zu brennen.“ — „Ach, wenn man doch auch etwas erfinder könnte, daß man das Gesicht und die Hände lange nicht zu waschen braucht.“

Buntes Allerlei

Die erbliche Erdbeerkrankheit. Viele Menschen werden, wenn sie Erdbeeren essen, von einem leichten Nesselausschlag befallen. Die „Erdbeerkrankheit“ stellt nun nichts anderes dar, als eine Ueberempfindlichkeit mancher Menschen gegen einen in der Erdbeere enthaltenen Stoff, der auch auf kleine Tiere ungünstig einwirkt, so auf Meerschweinchen, die man durch eine Einspritzung mit Erdbeerextrakt sogar töten kann. Wenn man in diesem Falle von Idiosynkrasie spricht, darf man das Wort aber nicht als „krankhafte Abneigung“, sondern als Ueberempfindlichkeit deuten, denn zahlreiche jener an der Erdbeerkrankheit leidenden Personen empfinden durchaus keine Abneigung gegen den Genuß von Erdbeeren. Neuere Untersuchungen von Prof. Doerz haben auch die Ursache derartiger Hautkrankheiten — sie treten bekanntlich auch nach dem Genuße von Krebsen auf — ergründet und festgestellt, daß im Körper aller überempfindlichen Menschen und Tiere sogenannte Anti-Körper ausgebildet werden, die mit den die Idiosynkrasie bewirkenden Stoffen, sobald diese in den Körper gelangen, in der Weise reagieren, daß sie nimmehr mit ihnen zusammen die Krankheitserscheinungen hervorrufen. Da diese Reaktion immer in der gleichen Weise verläuft, kommt es auch, daß derselbe Nesselausschlag, der nach dem Erdbeereessen auftritt, sich auch zeigt, wenn Krebse oder Weintrauben gegessen werden. In neuester Zeit hat man auch beobachtet, daß die Erdbeerkrankheit erblich ist.

London ist mit seinen fast 7 1/2 Millionen noch immer die bevölkerteste Stadt der Welt. In zweiter Stelle steht Newyork mit mehr als 6 Millionen. Danach erst folgt als dritte Weltstadt Berlin mit 4 1/2 Millionen Einwohnern.

Die Gerüche der Städte. Ein Forschungsreisender stellt die verschiedenen Gerüche zusammen, die für die einzelnen Großstädte charakteristisch sind. Nach seiner Meinung riecht es in Wien nach Sägemehl, in Madrid nach Pflaumen und Gemüsen, in Marseille nach verschiedenen Blumen und Fischen, in Berlin nach Tinte, in Paris nach schlechtem Tabak und Holzbohle, in London nach Rebel und Petroleum. Newyork hat keinen spezifischen Geruch, auch die Gerüche Neapels lassen sich nicht auf eine Formel bringen. Hiergegen ist einzuwenden, daß die Gerüche einer Stadt ja auch nach den Jahreszeiten wechseln.

Die Anemone haben ihren Namen nach der griechischen Bezeichnung für Wind. Man sagt, daß sie nur blühen, wenn der Wind weht.

Ahnungsvermögen der Ratten? Haben die Ratten eine Vorahnung kommender Gefahren? Die Behörden von Oslo scheinen neuerdings geneigt, diese Frage zu bejahen, nachdem sie sich das Ergebnis eines Feldzuges gegen die Rattenplage in der norwegischen Hauptstadt angesehen haben. Der Feldzug hat eine Woche gedauert, und es sind gegen 15 Tonnen Rattengift in Behältern und Kellern über die ganze Stadt hin ausgelegt worden. Es waren vorher ungefähr 800.000 Ratten in Oslo und als der Rattenkrieg vorüber war, war nicht eine einzige Ratte mehr zu sehen. Aber es waren nur ganz wenige vergiftet worden. Was war mit den übrigen geschehen? Eine ganze Anzahl Leute hatten beobachtet, daß wenige Tage, bevor das Gift gelegt wurde, ganze

Scharen von Ratten gesehen wurden, die die Hauptstraßen entlang aus der Stadt auswanderten. Die Sachverständigen geben zu, daß die Berichte nicht ganz unbegründet sind. Als die erste Nachricht von dieser Auswanderung kam, wurden Nachforschungen angestellt, und es wurde tatsächlich beobachtet, wie die Ratten wegzogen. Wenn nun also auch der Rattenkrieg für Oslo ganz befriedigend verlaufen ist, so sollen die Dörfer der Umgebung weniger begeistert darüber sein.

Eine nachahmenswerte Einrichtung. Eine Londoner Autofahrschule versteht alle Wagen, die von noch nicht fertigen Schülern gesteuert werden, mit dem Plakat: Vorsicht: Der Chauffeur ist Anfänger!

Die längste Gasfernleitung. Bisher war die längste Gasfernleitung die von Amorilla nach Demstros in Texas gelegte, die eine Länge von 550 Kilometer hat und täglich 2,8 Kubikmeter Erdgas befördert. Der Gasvorrat der Amorillafelder wird dabei auf 300 Milliarden Kubikmeter geschätzt. Diese Fernleitung wird nun, wie in den „Sozialistischen Monatsheften“ berichtet wird, von einer neuen Leitung übertroffen, die zwischen Minneapolis und Saint-Paul von den Petroleumfeldern in Texas im Bau ist. Die neue Fernleitung wird etwa 1300 Kilometer lang.

Das hängende Haus. Das letzte auf dem Gebiet des Häuserbaues ist ohne Zweifel das „hängende Haus“, das kürzlich von einer amerikanischen Firma hergestellt wurde und etwa 15.000 Mark gekostet hat. Dieses Haus sieht ähnlich aus wie ein Zirkuszelt und ist an einem Mast aufgehängt. Der Boden des hängenden Hauses befindet sich etwa 4 Meter über dem Boden, so daß darunter für eine Auto- und eine Flugzeuggarage Raum ist.

Trodeneis aus der Wüste. Zur Herstellung von Eis braucht man heute nicht mehr allein das Wasser, sondern auch die Kohlen-säure, die in bester Form das sogenannte Kohlen-säureeis liefert. In den ausgedehnten Wüstenstreichen in Colorado und Utah hat man nun neuerdings Stellen entdeckt, an denen die Kohlen-säure im Naturzustand austritt, so daß hier der komplizierte Herstellungsprozeß der Kohlen-säure aus Koks wegfiele. Das Trodeneis, das sich aus dieser natürlichen Kohlen-säure gewinnen läßt, ist nicht nur zweimal kälter als das Wasser-eis, sondern schmilzt auch langsamer und eignet sich daher besonders für Kühlzwecke.

Interessante Feststellungen bringt ein von einer deutschen Bank veröffentlichter Bericht: Auf der ganzen Welt wird heutzutage mehr Milch, mehr Tee und mehr Kaffee verzehrt als früher, aber weniger Kakao. Wir essen weniger Brot, dafür aber viel mehr Früchte und Gemüse. Wir verbrauchen weniger Tabak, obwohl das Rauchen der Frauen ständig zunimmt. In England kommen 25 Menschen auf ein Auto, in Amerika nur fünf. Für die seidenen Damenstrümpfe werden jährlich 173.000 Tonnen künstliche Seide verbraucht. Wenn der Reichtum Groß-britanniens gleichmäßig unter die ganze Bevölkerung des Landes verteilt würde, so würde jeder einzelne 10.000 Mark bekommen.

der einzelnen Ressortministerien nicht zweckmäßig erscheinen würde. Er übernehme aber die Aufgabe, die einzelnen Ressortministerien mit den aufgeworfenen Fragen zu beschäftigen und zu veranlassen, daß sie mit den Interessenten in der aller-nächsten Zeit in Fühlung treten. Hierbei werde es sich in erster Reihe um die Sägewerke, die die heutige Enquete angeregt hatten, handeln, aber es müsse dabei auch auf die Waldbesitzer Rücksicht genommen werden. Sodann werde, wenn nötig und wenn noch Fragen zu bereinigen übrig bleiben, eine zweite Enquete einberufen werden.

Zwei der vorgebrachten Punkte, Warenumschlagsteuer und allgemeine Steuer- und Abgabensenkung gehören zum Ressort des Finanzministeriums. Der Bundeskanzler könne mitteilen, daß der Bundesminister für Finanzen bei den von ihm in Aussicht gestellten Maßnahmen ähnliche Gedanken gänge, wie sie hier entwickelt wurden, geäußert habe. Auch bei dieser Gelegenheit, erklärte der Bundeskanzler, müsse darauf nachdrücklich hingewiesen werden, daß Steuer- und Abgabensenkungen sich nicht auf den Bund allein beschränken können, sondern daß die Mitwirkung der Länder und Gemeinden in gleicher Richtung unentbehrlich sei. Es verheße sich von selbst, daß Steuerentlastungen nur dann in Betracht kommen, wenn der Bund durch Eingänge aus der Anleihe nicht mehr gezwungen sein werde, notwendige Investitionen wie bisher aus Steuergeldern zu bestreiten.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 20. Juni. Wien 59.07; Prag 12.42; Budapest 73.235; Holland 168.30; Oslo 112.09; Kopenhagen 112.07; Stockholm 112.50; London 20.35; New York 4.1875; Italien 21.945; Paris 16.435; Schweiz 81.08; Belgrad 7.308.

(Aktienzusammenlegung der Austria-Email-Werke.) In der außerordentlichen Generalversammlung der Austria-Email-Werke wurde die Zusammenlegung der Aktien beschlossen. Demnach werden sechs alte Aktien zu einer neuen Aktie zusammengelegt. Da die alten Aktien ein Nominal von 15 S haben und der Nominalwert der neuen Aktien 100 S beträgt, wird die Differenz von 10 S aus den Kapitalrücklagen gedeckt. Die Durchführung der Zusammenlegung wird jedoch erst nach der ordentlichen Generalversammlung, die im September abgehalten wird, erfolgen.

(Liquidation der Janto-Truifgesellschaft.) Wie berichtet wird, hat in den letzten Tagen eine Verwaltungsratsitzung der Société Réunis des Petroles Janto, Genf, stattgefunden, der der Entwurf der Bilanz per 31. Dezember 1929 zur Entscheidung vorlag. Diese Bilanz zeigt hauptsächlich infolge von Kurstüchlingen, die bei einem Teil des Effektenbestandes der Gesellschaft eingetreten sind, einen Verlust, der den größten Teil des Aktienkapitals absorbiert. Da sich die Konstruktion der Gesellschaft unter den gegebenen Verhältnissen als überholt und die Kosten der Weiterführung als unnötig erwiesen haben, besteht die Absicht, einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft zur Beschlussfassung vorzulegen, durch die die Tätigkeit derjenigen Gesellschaften, deren Aktien sich im Portefeuille der Société Réunis des Petroles Janto befinden, selbstverständlich nach keiner Richtung hin beeinflusst wird.

(Traktoren für verbleibende Land.) In Stalingrad wurde das erste große Traktorenwerk der Sowjetunion mit einer Jahresproduktion von 50.000 Traktoren, Typ International, in Betrieb gesetzt. Alle sechs Minuten liefert das Fließband einen Traktor von 30 HP. Das Werk wurde nach Entwürfen von Sowjetingenieuren unter der Hinzuziehung amerikanischer technischer Hilfe gebaut. Das in Tscheljabinsk im Bau befindliche Traktorenwerk wird eine Jahresproduktion von 40.000 Traktoren mit 60 HP haben.

Die amerikanische Zollnovelle.

Energetische Proteste in Europa.

Nunmehr hat auch das amerikanische Staatsoberhaupt seine Unterschrift unter die neuen Zollerhöhungen gesetzt, die in den letzten Tagen durch die gesetzgebenden Körperschaften geprellt wurde. Eine Welle von Empörung folgt in Europa, dessen Staaten sich vor eine neue, gefährliche Verschlechterung ihres Ueberseehandels gestellt sehen. Amerika versucht, selbstherrlich wie immer, den immer deutlicher werdenden Anzeichen einer wirtschaftlichen Depression mit einer neuen Verschärfung der Einfuhrzölle entgegenzutreten.

Wie die anderen europäischen Staaten hat auch Oesterreich alles Interesse, daß ihm seine ohnehin nicht allzu großen Exportmöglichkeiten nicht eingeengt und besonders sein Handel mit den Vereinigten Staaten, der ja bekanntlich stark passiv ist, nicht weiter verschlechtert wird. Wie importieren aus Amerika jährlich Waren um rund 200 Millionen Schilling und exportieren dorthin nur einen Jahreswert von etwa 75 Millionen; ein gutes Zehntel unseres jährlichen Außenhandelsdefizites rührt also aus dem amerikanischen Geschäft her!

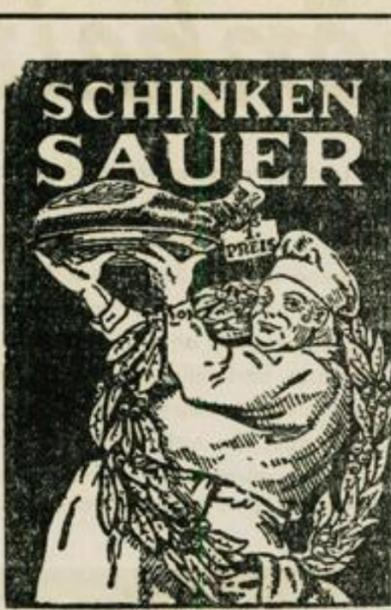
Was bringt der neue Tarif?

Der nunmehr endgültig beschlossene Entwurf sieht unter 3218 namentlich ausgeführten Waren oder Warengruppen bei 887 Erhöhungen der Sätze vor; für 235 Waren wird der Tarif ermäßigt, 75 zollpflichtige Waren wurden auf die Freiliste gesetzt und 48 bisher zollfreie Waren zollpflichtig gemacht. Unter den Zollsafterhöhungen betreffen 250 landwirtschaftliche Produkte. Häute, Leder und Schuhe, die bisher zollfrei waren und die auch der Senat auf die Freiliste gesetzt hatte, werden nachträglich mit einem Zoll von 12 1/2 bis 20 Prozent für Leder und von 20 Prozent für Schuhe und Stiefel belegt. Ermäßigungen zeigt die vom Senat angenommene Zollnovelle für Automobile, Aluminium, Tafelglas und ungeschliffene Diamanten.

Interessant ist es, zu beobachten, wie sich die einzelnen Länder gegenüber der Orgie des amerikanischen Zollprotektionismus verhalten. Am deutlichsten war das Echo in der Schweiz, die nichts weniger als einen Boykott amerikanischer Waren ankündigt. Ebenfalls liegen jetzt Drohungen mit Repressalien aus Argentinien und Kanada vor. Am passivsten verhält sich der Bewohner der Vereinigten Staaten selbst. Ihm wird eine Mehrbelastung von jährlich einer Milliarde Dollar aufgebürdet; man hat ihm aber das Schlagwort von der „Prosperität“ mit Hilfe von Hochschulzöllen derartig eingetrichtert, daß er an seine Unschuldbarkeit glaubt.

Der teure Strompreis in Amerika.

Im Rahmen der Weltkraftkonferenz hielt der amerikanische Vorkämpfer Sackett einen Vortrag, in dem er unter anderem ausführte: Als einer von denen, die die Verantwortung tragen, als die Entwicklung des Kraftwesens noch in den Anfangsstadien war, erlaube ich mir einen Vorschlag zu machen in der Hoffnung, etwas zur Förderung dieser Industrie beizutragen. Um mich kurz zu fassen, ich kenne keine andere Industrie, wo der Verkaufspreis des Erzeugnisses an die Verbrauchermassen das Fünfzehnfache des tatsächlichen Herstellungspreises beträgt. Es gibt in Amerika eine stets wachsende öffentliche Meinung, die die staatliche Preiskonkurrenz gegenüber privaten Kraftunternehmungen verlangt und dem Gedanken Ausdruck gibt, daß alle Wasserkraftquellen verstaat-



Der WIENER auf URLAUB verlangt

seine ihm liebgewohnten Markenwaren:

„PRAGESA“ Schinken WURSTWAREN SELCHFLEISCH

vom

Schinken-Sauer E. SAUER, WIEN, I.

Wipplingerstraße 9 Telephon: U-23-0-74 und U-25-7-77 Hoteliers and Restaurateure verlangen Vorzugspreislisten!

licht werden mühten. Die Gefahr, daß dieses Verlangen in Amerika — und vielleicht auch anderswo — immer mehr um sich greift, verleiht dem Vorschlag Wichtigkeit; daß die Führer der Industrie, unterstützt von der Wissenschaft, sich mit erneuten Kräften bemühen, dieses Verhältnis von 15:1 zu überwinden.

Gegen diesen Teil der Rede Sacketts hatten die amerikanischen Elektroindustriellen Protest erhoben, ist jedoch später zurückgezogen

Innsbrucker Marktbericht.

Innsbruck, 21. Juni.

Die Marktbeschickung wird durch die anbauend große Hitze beeinträchtigt; zahlreiche Gemüsesorten sind unter der Trockenheit im Wachstum behindert oder sie müßer, um weiteren Schaden hinzuzufügen, vorzeitig geerntet werden, wobei natürlich auch die Güte dieser Ware eine Einbuße erleidet. Neuangeboten wurde an heimischer Ware Weißkraut, grüne Fäulen, Zwiebeln, Kürbisse und Weicheln. Stark vertreten war Karfiol, vorbildlich haben sich Gurken sowie Erbsen und Kochsalat. Genügend am Markt sind auch Wald- und Gartenerdbeeren.

Auch bei Ware fremder Herkunft sind zahlreiche Neuangebote zu verzeichnen — so Stachelbeeren, Pfirsiche, Birnen, Ringlo, und an Gemüse Zucchini. Im Freise herabgesetzt wurden Gurken, grüne und gelbe Fäulen, reiner Johannisbeeren. Bei Butter und Eier, welche Artikel ein bedarfsbedeckendes Angebot aufweisen, ergab sich keine Preisänderung. Neuzugriff ist der Geschäftsgang in den Fischhallen, an Wildbret ist kein sonderliches Angebot; das Geflügel ist für den breiteren Konsum zu teuer. Auf dem Fleischmarkt wurden 500 Rinder, 300 Schweine 40 Schafe und 160 Viertel Fleisch angeliefert. Nachfolgend die Marktpreise:

Rindfleisch I 3.40 bis 3.60 Rindfleisch II 2.60 bis 3.—, Lungen-Rohbraten 3.80 bis 4.—, Gefrierfleisch 1.80 bis 2.60, Schweinefleisch 3.60 bis 4.—, Kalbfleisch 2.60 bis 4.—, Hammelfleisch 2.40 bis 2.80, Rindfleisch 2.40 bis 2.80, Pferdefleisch mit Bein, vorderes 1.20, hinteres 1.40, Pferdefleisch ohne Bein, vorderes 1.40, hinteres 1.60, Pferdefleisch 2.40, Pferdefleisch 2.20, Pferdelungenbraten 2.20, Pferdeleber 2.—, Pferdeohren 2.—, Pferdeohren (Junges) 1.50, Brathuhn 6.—, Bachhuhn 6.—, Suppenhuhn Stück 3.— bis 5.—, Vorrathhuhn, lebend, Stück 2.50 bis 3.50, Hähne, lebend, Stück 2.80 bis 3.—, Indian 4.40

Fische: Forellen 11.—, Karpfen 3.—, Seelachs 3.—, Kabeljau 2.40, Seehecht 3.—, Makrelen 2.40, Perlan 2.40, Rotaugen (lebend) 2.60, Stockfisch 1.—, Schill, Zander, Kogolch 4.—, Filet 3.—, Felschen 6.—, Flushecht 4.—, Brachsen 2.—, Seeaal 2.40, Karbonaden 4.—, Röhrlanger 4.—, Eier (1 Stück) .56 bis .65, Butter 5.40 bis 6.40, Butterschmalz 6.80 Topfen 1.—

Kartoffel — 20, Weizenkartoffel Stück — 60 bis — 70, Sauerkraut — 60, Kohl Stück — 50 bis — 60, weiße Rüben Stück — 05, gelbe Rüben Bund — 10 bis — 30, Kohlen Bund — 30, Karfiol Stück — 30 bis 1.50, Rohkost Stück — 10 bis — 15, grüne Erbsen — 80, grüne Bohnen 1.40, Rhabarber — 60, Hauptsalat Stück — 15 bis — 20, Kochsalat — 60, Spinat — 50 bis — 60, Gurken 1.20 bis 1.60, Petterfische Bund — 10 bis — 20, Schnittlauch Bund — 10, Porree Stück — 10 bis — 20, Bierrettich Stück — 10 bis — 20, Monatsrettiche Bund — 06, Zwiebel Stück — 05 bis — 10, hiesige Kürbisse 1.40, Weicheln 2.—, Walderdbeeren 4.—, Gartenerdbeeren 3.—

Fremde Ware: Kartoffel — 40, Rosenkartoffel — 45, Gurken 1.—, gelbe Fäulen 1.60, grüne Fäulen 1.20 bis 1.60, Zwiebel — 50 bis — 60, Knoblauch 2.40, Paradeiser 1.60, Ären 4.—, Pfeffer 2.— bis 2.80, Birnen 1.60, Kürbisse 1.— bis 2.40, Marillen 1.60, Pfirsiche 3.20, Orangen 1.40 bis 1.60, Ringlo 1.60, Zitronen Stück — 10 bis — 15, Johannisbeeren 1.60 bis 2.—, grüne Feigen 3.80, Stachelbeeren 2.40, Zuckererbsen 1.60, Zucchini 1.60, Spargeln 3.20.

Wiener Warenbörse.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

In der Wiener Börse waren inländische Weizen unverändert, Jugotheiß, Bacsha-Sanater waren um — 50 S und Manitoba um 1.50 S billiger offeriert. Jugotheiß 79 Kilogramm kostet 35.— bis 35.50, Bacsha-Sanater 78/79 Kilogramm 34.50 bis 35.—, Sanater 77 Kilogramm 32.75 bis 33.75, Manitoba 1 Atlantik 41.— bis 41.50 S, Serakischer kostet 136.— bis 140.— Tschedenkronen transit Markttag — Roggen blieb unverändert, slowakischer ließ drei Punkte nach und stellte sich auf 74.— bis 76.— Tschedenkronen punkt Markttag, böhmisch-mährischer 64.— bis 68.— Tschedenkronen transit Schattau. Verkauft wurde Pester Boden mit 15.80 S ab Gegreshalom. — Mais blieb unverändert. Tschedischer Hafer brüchelt um — 25 S ab, notiert 19.25 bis 20.50 S sowie 72.— bis 75.— Tschedenkronen ab Schattau. — Kartoffeln: Neapolitaner liegen 2.— S nach und kosten 29.— bis 30.— S. — Heu: Niederösterreichisches, oberösterreichisches und steirisches ist um 1.— S billiger, halbführes notiert 11.— bis 11.50, süßes 12.— bis 12.50 S. — Mehle bleiben in allen Gattungen auf letztem Stande. Mele verwohlfeilte sich um — 50 S, Weizenkleie und Roggenkleie notiert 12.— bis 12.50 S

Wiener Holz Börse

Wien, 20. Juni. Der Geschäftsverkehr im Inland beschränkt sich auf kleinere Deckungshäufe, während der Export fast voll-

ständig ruht. Dieser Marktlage entsprechend war auch die Stimmung an der Holz Börse lustlos. Die Preise für Exportware wurden herabgesetzt.

Wiener Häute- und Lederbörsen.

Wien, 20. Juni. Die Markverhältnisse haben sich nicht geändert. Die Einkaufstätigkeit auf dem Häute- und Fellmarkt ist nach wie vor lebhaft, und auch der Absatz in Leder ist vorläufig noch befriedigend.

Wiener Viehmärkte.

Jung- und Stechviehmarkt. Es notierten: Lebende Rinder von 200 bis 205, Weidnerhäuler von 200 bis 220, Weidnerfleischschweine, magere von 250 bis 280, fette von 200 bis 240, Weidnerfetttschweine von 200 bis 220, Weidnerlamm von 150 bis 200, Weidnerhühner von 200 bis 250, Weidnerziegen von 50 bis 90, Weidnerschafe im Fell 90, ohne Fell von 150 bis 210, alles in Groschen pro Kilogramm.

Nachmarkt für Rinder: Bei sehr schwacher Nachfrage wurden Calfen in allen Qualitäten zu schwach behaupteten, Stiere, Kühe und Weinstocher zu unveränderten Hauptmarktpreisen gehandelt.

Nachmarkt für Schweine: Beide Gattungen von Schweinen konnten die Hauptmarktpreise nur schwach behaupten.

Baumwollmärkte.

Liverpool, 20. Juni. Juli 7.01, Oktober 6.87 bis 6.88, Jänner 6.91 bis 6.92, März 6.99, Mai 7.03. Tendenz ruhig behauptet.

Bremen, 20. Juni. Unioersal Standard, Oktober 13.52 (13.43), Dezember 13.74 (13.57), Jänner 13.78 (13.60), März 13.96 (13.76), Mai 14.16 (13.88). Tendenz kaum stetig.

Metalle.

London, 20. Juni. Kupfer: Standard per Kasse 46 1/2, Standard per 3 Monate 47; Zinn: Standard per Kasse 132 1/2, Standard per 3 Monate 134; Blei: Prompt 17 1/2, entfernte Sichten 17 1/2; Zink: Prompt 16 1/2, entfernte Sichten 16 1/2; Silber: Prompt 15 1/2, auf Lieferung 15 1/2; Gold 85.

Wiener Lebensmittelpreise.

Im Kleinhandel notierten in Schillingen pro Kilogramm: Rindfleisch, vorderes 2.40 bis 2.80, hinteres 2.80 bis 3.40, Rohbraten und Weid 3.40 bis 4.20, Lungenbraten 4.40 bis 5.—, Kalbfleisch, vorderes 2.20 bis 3.—, hinteres 3.20 bis 4.—, Schmelz 5.20 bis 6.60, Schweinskarrée 4.40 bis 5.—, Schlegel 3.20 bis 4.—, Schulter 3.— bis 3.80, Schmeinefleisch 2.40 bis 2.80, Bauchfleisch 2.40 bis 2.80, Speckfleisch 1.80 bis 2.40, Kohl — 12 bis — 20, Kohlrüben — 06 bis — 10, Spinat — 50 bis — 60, grüne Fäulen 1.20 bis 1.40, Karfiol — 20 bis — 60, Kochsalat — 30 bis — 40, grüne Erbsen — 40 bis — 60, Paradeiser 2.80 bis 3.20, Spargel 1.— bis 1.60, Hauptsalat — 03 bis — 15, Sauerkraut — 60, Kartoffeln — 12 bis — 16, heurige — 34 bis — 60, Zillperle — 18 bis — 20, Kippeler — 18 bis — 20, Zwiebeln — 48 bis — 50, Weißkraut — 60 bis — 80, Kohlrut — 90, Kürbisse — 80 bis 2.40, Ribiseln 1.40 bis 1.60, Marillen 2.80 bis 3.20, Ananaserdbeeren 2.40 bis 3.20, Walderdbeeren 4.— bis 4.50, Äpfel 2.40 bis 2.80, Zitronen pro Stück — 06 bis — 08, Orangen 1.30 bis 1.60, Würfelzucker — 92 bis — 96, Kristallzucker — 88 bis — 90, Butter 5.20 bis 6.20, doppelgriffiges Weizenmehl — 60 bis — 68, Eier pro Stück — 11 bis — 15.

Landwirtschaft

Der Kampf um die landwirtschaftlichen Zölle.

Wien, 20. Juni. Der Unterausschuß des Zellausschusses behandelte die Zollpositionen 23 bis 31. Bei Position 23, Weizen, Halbfrüchte, Spelz (Zollfrei nach der Regierungsvorlage allgemein sechs Goldkronen, bisher vier Goldkronen), stellte Abg. Dr. Bauer den Antrag, die Regierung aufzufordern, dem Nationalrat den Entwurf eines Gesetzes über die Einführung eines Getreide- und Weizenhandels-Monopols vorzulegen. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragte er:

1. Die Ermächtigung der Regierung, einen Zollsatz zu den Zöllen auf Getreide mit Zustimmung des Hauptausschusses anzuordnen, dahin einzuschränken, daß dieser Zollsatz nicht mehr als vier Goldkronen betrage dürfe.

2. Die Regierung zu ermächtigen, die Zölle auf Getreide bis auf zwei Goldkronen herabzusetzen, falls auch bei niedrigeren Zöllen der Bestand des Getreidebestandes nicht gefährdet ist.

Abg. Buchinger beantragte, die Ermächtigung der Regierung dahin zu ergänzen, daß der Zollsatz ermäßigt wird, insoweit die Preise die Befreiungskosten überschritten haben. Unter den Verhältnissen des Wirtschaftsjahres 1929/30 betragen diese im Durchschnitt bei Weizen und Traugerste 46 Schilling, bei Roggen 40 Schilling je hundert Kilogramm. Die Entscheidung über diese Anträge wurde zurückgestellt.

Bei Position 24, Roggen (Zollfrei nach der Regierungsvorlage: allgemein 6 Goldkronen, bisher 4 Goldkronen), beantragte Abg. Dr. Bauer den Roggenzoll um 1 Goldkrone niedriger als den Weizenzoll festzusetzen. Dieser Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt. Bei Position 25, Getreide (Zollfrei nach der Regierungsvorlage: allgemein 6 Goldkronen, bisher 3 Goldkronen), beantragte Abg. Doktor Bauer die Futtergerste Zollfrei zu erklären.

Schönheit für alle



die nicht Zeit und Mühe mit umständlichen und unerprobten Schönheitsmitteln vergeuden wollen, bedeutet der tägliche Gebrauch von Pfeilring-Lanolin-Seife.

Die natürliche und vollkommene Wirkung der Pfeilring-Lanolin-Seife beruht vor allem darauf, daß sie, wie keine andere Seife, in hohem Maße das dem Hautfett eng verwandte Pfeilring-Lanolin enthält, welches die Haut weich und geschmeidig macht. Pfeilring-Lanolin-Seife reinigt die Poren und unterstützt, ohne die Haut auszutrocknen, ihre Atmung und Durchblutung. Sie wird als die reinste und mildeste Toilette-Seife seit Jahrzehnten ärztlich empfohlen. Als rein deutsches Erzeugnis von altbewährter, stets gleichbleibender Qualität und niedrigem Preis ist sie die Seife für alle, die natürliche und bleibende Schönheit suchen.

Vor den Gefahren des Sonnenbrandes schützt Pfeilring-Lanolin-Creme, die durch ihren hohen Cholesterin-Gehalt die Haut trotz sengender Sonne weich und geschmeidig erhält und gleichzeitig das schnelle Bräunen der Haut fördert

PFEILRING Lanolin SEIFE

Abg. Pister behält sich vor, gleichfalls bezüglich der Zollfreiheit der Getreide einen Antrag zu stellen. Die Entscheidung über diese Zollposition wurde zurückgezogen, ebenso die Entscheidung über die Einbeziehung der Position 26, 5 a f e r (Zollfrei nach der Regierungsvorlage: allgemein 6 Goldkronen, bisher 8 Goldkronen), in die Anmerkung über Futtergerste.

Bei der Position 29, Malz, nicht gebrannt (Zollfrei der Regierungsvorlage: Zuschlag von 15 Goldkronen zum Zoll für 133 Kilogramm Getreide, bisheriger Zuschlag von 3 Goldkronen zum Getreidezoll), regte Abg. Dr. Bauer an, den autonomen Zoll niedriger festzusetzen und der Regierung das Recht zu erteilen, gegenüber Staaten, die direkt oder indirekt Exportprämien auf Malz gewähren, den Zoll durch Verordnung zu erhöhen. Die Entscheidung über diese Anregung wurde zurückgestellt.

Die Position 30, Hülsenfrüchte (Zollfrei der Regierungsvorlage bei Erbsen 4,80 Goldkronen, bei Linsen 1 Goldkrone, bisher bei beiden 1 Goldkrone, bei Widen und Lupinen frei), wurde von der Mehrheit genehmigt. Bei der Position 31, Mehl und andere Mältereierzeugnisse aus Getreide und Hülsenfrüchten (Zollfrei der Regierungsvorlage: Zuschlag von 8 Goldkronen zum Zoll für 200 Kilogramm des Rohstoffes, bisher Zuschlag von 8 Goldkronen zum Zoll für 100 Kilogramm des Rohstoffes), gab Abg. Pister die Anregung, den Zoll für Brot- und Futtermehl gegen den Zoll für Feinmehl zu erniedrigen. Abg. Dr. Bauer hielt den Antrag, den in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Zoll (Zuschlag für Mehl von 8 Goldkronen zum Getreidezoll für 200 Kilogramm) für Getreide auf 5 Goldkronen zum Getreidezoll für 133 Kilogramm Getreide herabzusetzen. Die Mehrheit lehnte nach eingehender Besprechung diesen Antrag ab.

Vereinsnachrichten

Heimatwehr, MGR. 1. Samstag ab 2 Uhr Schießen am Berg Jfel. Jäger und Waispötker vorher gestellt.

Frontkämpfervereinigung Deutschösterreichs, Landesverband Tirol. Auf Einladung des Altkaizerjägerklubs Teilnahme an der Lustsozietät am Berg Jfel, Gedächtnisfeier, am Sonntag 10 Uhr vormittags. Jivik mit Abzeichen.

Alt-Kaiserjägerklub, Lustsozietät: Samstag Herrenabend im Urchhaus, Sonntag 10 Uhr vormittags Gedächtnisfeier in der Kreuzkapelle, hernach Kraxlerriederlegung beim Kaiserjägerehrengrab und Gefallenendenkmal. Dunkle Kleidung.

Tiroler Kaiserjägerbund, für alle Ortsgruppen. Samstag halb 9 Uhr abends gemeinsamer Kameradschaftsabend mit Altkaizerjägerklub im Urchhaus am Berg Jfel anlässlich der Lustsozietät. Am Sonntag 10 Uhr Gedächtnisfeier in der Kreuzkapelle am Berg Jfel mit anschließender Seldenehrung.

Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Hötting. Samstag Kameradschaftsschießen beim „Köhl“ in der Au.

Kaiserjäger- und Offiziersbund. Sonntag 10 Uhr vormittags Teilnahme an der Lustsozietät des Altkaizerjägerklubs bei der Kreuzkapelle am Berg Jfel Jivik mit Abzeichen.

Tiroler Landsmannschaft „Janere Stadt“. Sonntag Plauderstunde im „Bierwastl“-Garten, sonst im „Goldenen Adler“.

Tiroler Landsmannschaft, Mitgliedschaft Dreihelligen-Saggen. Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder an der ersten Fronleichnamspiegelung in Dreihelligen am Sonntag. Treffpunkt 1/8 Uhr früh beim Stöckl.

Tiroler Artilleristenbund. Die Bundesmitglieder sind vom Altkaizerjägerklub zur Teilnahme an der Lustsozietät eingeladen am Berg Jfel Sonntag 10 Uhr vormittags eingeladen. — Von nun an jeden Sonntag und Feiertag Artilleriefrühstücken beim „Bierwastl“ am Innrain. Eigene Artilleriefrühstücken bei schönem Wetter im Garten.

Schützenkompanie Pradl. Samstag nachmittags ab 4 Uhr Monturausgabe. Sonntag 17 Uhr früh alles gestellt beim Magazin zur Teilnahme an der Projektion.

Schützenkompanie Hötting. Samstag von 6 bis 3 Uhr Gewehrausgabe Sonntag 7 Uhr früh Zusammenkunft im Gasthaus zum „Tengler“.

Schützenklub „Heimat“. Das angesagte Mitglieder-Preis-schießen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Kameradschaftsverein gebietler Soldaten. Sonntag Ausrückung zur Fronleichnamspiegelung in Mariahilf. Zusammenkunft halb 7 Uhr beim „Schrettl“.

Krieger- und Militär-Veteranenverein Witten. Sonntag Ausrückung zur Fronleichnamspiegelung in St. Nikolaus. Zusammenkunft um halb 7 Uhr beim „Schrettl“.

Kriegerverein Innsbruck und Umgebung. Sonntag Teilnahme an der Fronleichnamspiegelung in Mariahilf. Die Kameraden haben sich in Uniform um halb 7 Uhr früh im Gasthaus „Goldener Hirsch“ einzufinden.

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei. Sonntag abends nach der Sonnenwendfeier Verkündigung der Ergebnisse der Sachsenwahlen im „Brennholz“, 1. Stock, großer Saal, durch Radio.

Ademische Tiroler Helmatgruppe. Sonntag Abbrennen des Höhenfeuers. Sprechholz mitnehmen. Treffpunkt 5 Uhr f. t. Silbbrücke. Abmarsch 5 1/2 Uhr.

D. S. „Avernia“. Samstag ab 8 Uhr abends Zusammenkunft im „Brennholz“.

Deutschösterreichische Verbindung „Alemannia 1887“. Neue Alten Herren, die an der Sonnenwendfeier teilnehmen, genießen eine Fahrpreisermäßigung, und zwar kostet die Fahrt Kettenbrücke—Hafelekar und zurück 4.— 8 und Hungerburg—Hafelekar und zurück 2.70 S. Die Teilnehmer haben sich mit einer Legitimation zu versehen, mit der sie die Fahrtbegünstigung erhalten und die bei A. S. Günnar, Firma Rothburga Tyroler, abzuholen ist. Fahrzeit 6.15 bis 9.15 Uhr, hernach keine Ermäßigung mehr. Sonntag 6 Uhr früh gemeinsamer Abmarsch der Aktivitas zum Hafelekar. 6 Uhr abends Seldenehrung bei der Gedächtnisfeier. 9 Uhr Abbrennen des Höhenfeuers.

T. M. S. „Cimbria 1900“. Samstag 8 Uhr c. t. A. C., hernach Kneipe. Sonntag 1/8 Uhr Beteiligung an der Fronleichnamspiegelung in Dreihelligen.

T. M. S. „Teutonia 1876“. Samstag 8 Uhr c. t. Semesterschlusskneipe.

T. M. S. „Rugia“. Samstag 8 Uhr c. t. Kneipe auf der Bude. früh vom „Keller“, Mariahilf.

S. d. St. Arminia und Alt-Herren-Verband. Sonntag Sonnenwendhöhenfeier am Patzschhofel-Osthang. Treffpunkt bei jeder Witterung 7 Uhr früh Silbbrücke.

Jungburschenschaft „Bamballa“. Sonntag halb 7 Uhr früh Treffpunkt bei der Silbbrücke (Bretterkeller) für Sonnenwendfeier.

D. S. „Mercuria 1886“. Samstag abends Stammtisch. Sonntag Treffpunkt zur Sonnenwendhöhenfeier beim Burschen Giselher.

Jungburschenschaft „Germania“. Samstag 8 Uhr c. t. Kneipe auf der Bude. Sonntag 7 Uhr früh Treffpunkt Silbbrücke (Bretterkeller) für Sonnenwendfeier.

V. c. Burschenschaft „Skaldia“. Sonntag 7 Uhr f. t. Abmarsch von der Innsbrücke zur Sonnenwendfeier.

Verein der deutschen Steirer. Samstag 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Neubaus“, Leopoldstraße 42. Mitteilungen über Veranstaltungen während des Bundessturnfestes. Montag Sängerrunde-Probe im Vereinsheim um 8 Uhr.

Aufseher-Verein. Samstag Heimgarten im Hotel „Goldener Adler“ (Schillerstraße).

Verein der Borsarlberger. Samstag abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft der Landesleute im Gasthaus „Sprenger“.

Radfahrer-Verein. Sonntag Ausflug zum Walde oberhalb des Rechenhofes. Abmarsch 7 Uhr von der Kettenbrücke. Nachzügler treffen sich dort um 2 Uhr nachmittags.

Verein der Kärntner. Samstag Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Schubert“. Bergsteigerriege Partie in die Pflers. Abmarsch Sonntag 5 Uhr früh vom Innsteg.

Verein der Deutsch-Südtiroler. Sonntag Ausflug aufs Hafelekar. Erste Partie Zusammenkunft 4 Uhr früh bei der Innsbrücke, Führer Wenin. Bahnfahrer Zusammenkunft 6.30 Uhr früh bei der Talstation Hungerburg.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Beteiligung an der Sonnenwendhöhenfeier. Gemeinsamer Abmarsch zur Arzler Scharte-Kamer Spitze um 6 Uhr früh von der Kettenbrücke.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Samstag übt die Vereinsmannschaft ab 6 Uhr abends auf dem Freiturnplatz.

Turnverein „Teleson“ Hötting. Sonntag Sonnenwendhöhenfeier. Abmarsch 7 Uhr früh von der Turnhalle. Die Bergsteigerriege besichtigt den Brandjochsüdgrat. Die Vereinsmitglieder sammeln sich am Hafelekar. Nach dem Abbrennen Zusammenkunft im Vereinsheim. Samstag den 28. d. M. Vereinsversammlung.

Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereins. Sonntag Teilnahme an der Sonnenwendfeier. Gemeinsamer Treffpunkt 7 Uhr Hungerburg. (Alpenvereins- oder Turnerausweis nicht vergessen!)

Bergsteigerriege der Deutschösterreichischen Turngemeinde Innsbruck 1930. Sonntag Sonnenwendhöhenfeier. Abmarsch Punkt 6 Uhr von der Pradler Apotheke.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Tribulauer“. Samstag abends Sonnenwendgedenktour beim Denkmal am Erlfattel. Treffpunkt abends im Solsteinhaus.

Bergsteigerriege „Blatenigi“. Sonntag Sonnenwendfeier am Hafelekar. Treffpunkt der ersten Partie Sonntag 6 Uhr früh bei der Karwendelbrücke; zweite Partie 7 Uhr früh bei der Innsbrücke.

Oesterreichischer Gebirgsverein, Zweig Innsbruck. Abfahrt zur Sonnenwendhöhenfeier heute nachmittags 5.10 Uhr, bzw. morgen früh um 8 Uhr ab Innsbruck-Hauptbahnhof nach Unterperuf. Feuerlofz wolle im Gasthof „Weißes Kreuz“ abgeholt werden.

F. C. „Seldibena“. Mittwoch den 25. d. M. 8 Uhr abends außerordentliche Hauptversammlung im Vereinsheim „Stiene“. Wann nicht beschlussfähig, unter allen Umständen um 9 Uhr.

Alt-Tiroler Heimat- und Volkstrachten-Erhaltungsverein Innsbruck. Samstag 8 Uhr abends Hoangertabend im Vereinsheim „Bierwastl“, 1. Stock, Innrain.

Landesverband der Heimatvereine für Tirol und Vorarlberg. Samstag gemeinsamer Probeabend im Gasthof „Bodronischer Hof“, Vereinsheim Alpinia, Pradl.

1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungsverein Innsbruck. Samstag abends 8 Uhr Probe im Vereinsheim Gasthof „Schwarzer Adler“.

Trachtenverein „Alpenklang“. Samstag 8 Uhr abends Probe im Vereinsheim. Ausflugsbesprechung.

Trachtenverein „D’Schneetaler“. Samstag ab 8 Uhr abends Probe im Vereinsheim Gasthaus „Neupradl“.

Trachtenverein „Alpinia“. Samstag 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim.

Trachtenverein „D’Sprugger“. Samstag 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Büchsenhausen“.

Trachtenverein „D’Jnnaler“ Pradl. Samstag Probe im Vereinsheim „Goldener Winkel“.

Oesterreichischer Touringklub, Sektion und Landesstelle Innsbruck. Sonntag Klubausflug in die Dolomiten. Treffpunkt Campitello. Weiterfahrt: Bordoel, Falsjarego, Rifurino; zurück nach Innsbruck.

Kreis 6 des Oesterreichischen Kraftsportverbandes, Sitz Innsbruck. Die wegen der angesagten Mannschaftskämpfe für Samstag im Gasthof „Neupradl“ anberaumte Sitzung bleibt ausrecht.

Touren- und Rennfahrerklub Pradl 1930. Samstag um 8 Uhr Klubabend im Klubheim Gasthof „Bodronischer Hof“, Pradl.

Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung. Samstag Familienabend im Gasthof „Kranebitten“ mit Preisverteilung für Tourenfahrten. Treffpunkt 8 1/2 Uhr beim Mariahilfer Brückl. Nachzügler werden durch Pendelverkehr bis 19 Uhr unentgeltlich befördert.

Radfahrerklub „Innsbrucker Schwalben“. Sonntag Radpartie nach Binaders bei Gries am Brenner. Abfahrt von der Triumpfpforte um 5 und 7 Uhr früh.

Bund Deutscher Radfahrer Tirol. Sonntag Streckenbesetzung in Telfs, anschließend Fahrt nach Holzleihen. Abfahrt 6 Uhr früh von der Innsbrücke (Mariahilf).

Radfahrerklub „Edelraute“. Sonntag Pflichtfahrt: Streckenbesetzung Zirll-Petttau. Abfahrt bei jeder Witterung halb 7 Uhr.

Radfahrerklub „Bormäris 1927“. Samstag Punkt 8 Uhr Klubabend im Klubheim „Schwarzer Bär“, Mariahilfstraße 16.

Männergesangsverein Hall. Die Sänger treffen sich heute 8 Uhr abends am unteren Stadtplatz zum gemeinsamen Abmarsch mit Musik zur Sonnenwendfeier in der Kurmittelhaus-Parkanlage.

In **Sommerkleidern** finden Sie bei unserem großartigen

Schwimmanzüge Sortiment bestimmt **das Richtige!**

Damenhüte sowie alle Badeartikel bietet unsere Spezialabteilung

in reicher Auswahl;



Museumstraße 12

SCHULHOF

Marktgraben 19



Zentral-Ton-Kino

Nur noch drei Tage:

Die Jugendgeliebte

(Goethes Frühlingstraum) Ein echt deutscher und künstlerischer Film mit Hans Stüwe — Elga Brink

Triumph-Lichtton-Kino

Sonntag, den 22. Juni, als Wiederholung der reizende stumme Spielfilm:

Seute letzter Tag! Der grandiose stumme Ausstattungsfilm:

Paris, die Stadt der Liebe Die Zirkusprinzessin

Sieben Akte nach der Operette von E. Kalman Harry Liedtke, Hilde Rosch, Hans Junkermann

Ueberkinger Adelheid-Quelle und Sprudel

hochwertigstes Mineral-Heil- u. Tafelwasser!

Der leitende Arzt aus dem Krankenhaus in G. schreibt am 19. 11. 29. u. and.: Abgesehen von der bisher schon erkannten Indikation des Wassers (Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden) haben wir die Adelheid-Quelle teilweise als einziges Heilmittel

benutzt bei Harnröhren-, Blasen-, Nierenleiden, Nieren-erkrankungen und haben damit auffallend gute Resultate gehabt. Hervorzuheben sind chron. Nierenbecken-Entzündungen, die vorher jeder Behandlung trotzten. Dieselben wurden in verhältnismäßig kurzer Zeit (5 Wochen Krankheitsdauer) arbeitsfähig.*

Med.-Rat Dr. G.

Wo noch nicht vertreten, solvente Vertretungen zu vergeben.

Prospekte und Anwendungsvorschriften durch die Vereinigten Mineralheilquellen (Zentralverwaltung in Bad Ueberkingen, Württemberg).

Schneebergers Rest. „Rosengarten“ (Saggen-Restaurations), Claudiasgasse 8, Sonntag, den 22. d. M., 8 Uhr abends, Gartenkonzert.

Impreginol

Spar- und Sohlenschutzmittel gewährt allen Schuhsohlen drei- bis vierfache Haltbarkeit und hält diese weich und geschmeidig. Schützt die Sohlen, vor allem die Gesundheit, denn Krankheiten aus kalten und nassen Füßen entstehend, werden verhütet. Preis per Dose S 2.—. Wo nicht zu haben, sende man S 4.— an Generalvertretung der AMERICAN DUTCH TRADING CO., KIRCHBERG, Tirol, Bahnhofstraße 157, worauf 2 Dosen postfrei zugesandt werden. WIEDERVERKÄUFER wollen sich ebenfalls bei obiger Adresse melden. 102 c

Advertisement for Bierwastl featuring a beer glass and text: Gasthof und Vergnügungsstätte BIERWASTL Innrain Nr. 18. Inhaber: Sepp Unterberger. Heute Samstag, den 21. Juni, 8 Uhr abends. Eröffnungsgastspiel der Klingenschmid-Bühne mit buntem Programm. Bauernmusik! Jodler! Schubplattlänze! Münchner Komiker! Original-Bauernpossen! Eintritt: S 1.20 bis 2.—. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr Frühschoppenkonzert.

Präzisions-Uhrmacher Bernh. Leitner Maria-Theresien-Str. 17/19 (im Stöckleobäude) verkauft nur erstklassige Uhren mit kleinem Nutzen. Annahme von Reparaturen. Einjährige Garantie. M 128



Göthe Lederhosen S 28.— Hüftlederhosen Lederhosenleger, Lederwesten, Cephaler Jodler, Sporttrümpe prima, Lederhose, Sportkappen etc. Inhaber billig. Doppacher Mientlgasse 2, Telefon 100 i Nr. 2911/2

Möbel Zahlungsvereinfachung! Bevor Sie Möbel kaufen, besuchen Sie das Möbelhaus z. Westbahner, Wien, XV., Mariabillerstraße Nr. 122. Gerüchtl. besid. Schätzmeister. — Schlafzimmer, 2 Kasten, 2 Betten, 2 Nachtkastl, 1 Tisch, 4 Sessel, 2 Einsätze samt Matratzen S 28.—. Moderne Schlafzimmern von S 44.— aufwärts. Große Auswahl in Herrenzimmern, Speisezimmern, Küchen, Diwanen, Ottomannen, Einlöten, Matratzen. Auch einzeln abzugeben. Provinzverpackung gratis. Jeden Feiertag den ganzen Tag geöffnet. 89 e

Gasthof Kapellier, Amras. Sonntag, den 22. Juni, von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends, KONZERT des Jodlerquartetts aus Innsbruck. (Chöre, Duette, Soli und Schuhrattlerkonz.) Leitung: Seppi Müller. Eintritt freil. Eintritt freil. 865 Gastwirt Ferdinand Happ.

Hotel Westbahnhof Heute Samstag, den 21. Juni, Abendkonzert ausgeführt von der Kapelle „Die Rabenberger, unt. dem Titel, Ein Abend in Grinzing“ Anfang 1/8 Uhr. Eintritt freil. Alle Freunde der Wiener Musik sind höflich eingeladen. Alfred Hartwig.

Reithoffer-Garten-Schläuche haben seit Jahrzehnten den besten Ruf. Sie widerstehen den Einwirkungen des Wassers wie auch im höchsten Maße der mechanischen Beanspruchung. Alle anderen Schlauchsorten für Del, Benzin, Petroleum usw. ebenfalls in bester Qualität. Gummi- und Kabelwerke Josef Reithoffers Söhne U.-G. Innsbruck, Rufeumstraße 16. Telefon Nr. 367.

Das Paradies am Gardasee J. Witzmanns See- und Parkhotel Riva Fein bürgerliches Familienhaus, 60.000 qm Park, 200 m Strand, See- und Sonnenbad. Badesaison Mai—Oktober. Fließ. Wasser, Zentralheizung. It. Wiener Küche, Parkcafé, Boote, Garagen Pension Lire 30.50 bis 45.50

Ungeziefer restlos zu vertilgen ohne die Möbel und Stoffe zu beschädigen, gelingt nur mit Thefralin Zahlreiche Anerkennungen. Theodor Frank, Innsbruck. Verkaufsstellen: Josef Berthofer, Viaduktbogen. Farbentaler, Pradlerstraße. Saniten, Pradlerstraße. Wwe. Anna Mayr, Salurnerstraße Michael Murauer, Andreas-Hofer-Straße. H. Kurth, Heiliggeiststraße. Hall: Josef Heißl.

Mittl. Gasthof in Oberbayern oder Nordtirol zu kaufen, eventuell zu pachten gesucht. Offerte mit Preis unter „N. M. 4454“ befördert Rudolf Mosse, Nürnberg. 102 b

Kompagnon der die Buchführung besorgt (sonst keine Kenntnisse erforderlich) und über S 30.000.— bar verfügt, welche auf Besitz sichergestellt werden, zu gutem Geschäft gesucht. Zuschriften unter „Innsbruck 948“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Schöne Baugründe in freier zentraler Lage Kitzbühels günstig zu verkaufen. Anfragen unter „Be 3876“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Schönes Geschäfts- oder Bürolokal in Bregenz in neuem Hause, ab sofort beziehbar, zu vermieten. Gefällige Zuschriften an die Filiale der „Innsbrucker Nachrichten“ in Bregenz, Bahnhofstraße Nr. 31.

Motorrad mit Beiwagen, fahrbereit, sehr günstig verkäuflich. Zuschriften unter „Harley Davidson 814“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Badehauben Schwimmgürtel, Wasserbälle. Größte Auswahl, fabriksfrisch. Gummiwaren - Spezialgeschäft Arthur Bellutti, Innsbruck, Burggraben 19

Ein- und Mehrfarben Ätzungen liefert in feinsten Ausführung WAGNERSCHE UNIVERSITÄTSBUCHDRUCKEREI INNSBRUCK (TIROL)

Post-Reklame in allen Postämtern Oesterreichs durch Reklambüro

Kratz Fuggerg.2

Pendeluhrn Küchenuhrn Wecker große Auswahl Franz Ritzmann Ultramacher Museumstraße 11

Vertreter(innen) im Privatkundenverkehr gut eingeführt, für erstklassigen Schlagartikel, äußerst gute Verdienstmöglichkeiten. Vorausstellen von 9 bis 12 Uhr Hotel Union, Anfrage Portier. 101 g

Endlich die rechte Sorte Olivenöl, Tafelöl, Brennöhl. Joh. Handl's Nachf., Seilergasse 12 Gegründet 1837

Vulkanisierungsanlage

nach neuestem Verfahren **Inngarage Kollensperger A.-G.**

Innsbruck, Kirschtalgasse 10. Telefon 292

Jeder Arbeitgeber

wahrt sein eigenes Interesse, wenn er freiwordende Stellen dem:

Arbeitsamt Innsbruck

Boznerplatz Nr. 8 Telefon Nr. 259

bekanntgibt.

Vermittlung

jederzeit kostenlos und fachgemäß aller qualifizierten und nichtqualifizierten Arbeiter des Handels, des Gewerbes, der Land- und Forstwirtschaft, der Hauswirtschaft usw.

256 a

Eigenschaftsfeilbietung.

Am **Donnerstag**, den 26. Juni 1930, um 9 Uhr vormittags, wird das in die Konkursmasse **Wederlunger** gehörige, in bester Geschäftslage befindliche, auch für ein Warenhaus und Weinrestaurant geeignete große Geschäftshaus nächst dem „**Goldenen Dach**“ in **Innsbruck**, Hofgasse Nr. 2, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 17, mit gerichtlicher Bewilligung bei einem Auktionspreis von **S 220.000.—** freiwillig öffentlich feilgeboten.

Den auf der Eigenschaft versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Die näheren Feilbietungsbedingungen und die Beschreibung der Eigenschaft können beim gefertigten Gerichtskommissär (Maria-Theresien-Straße Nr. 49, 1. Stock) oder beim Masseverwalter Rechtsanwalt **Dr. Jul. Weizer**, Boznerplatz Nr. 1, 1. Stock, eingesehen werden.

Die Feilbietung erfolgt in der im feilzubietenden Hause befindlichen Gastwirtschaft „**Summe**“.

199 e Hans Söpperger e. h., öffil. Notar als Ger.-Korrm.

Kauft rasch

Kirchenbau-Wertlose

4157 Treffer im Gesamt- wert von **S 50.000.—**

darunter zwei Automobile, Wohnungseinrichtung, landwirtschaftliche Maschinen, Motorrad usw.

Loose à S 1.— in den Trafiken und in der Lotterieverwaltung, Wien, I. Ballgasse 6, erhältlich.

Ziehung am 2. August 1930.

101 r

Ein gutgehender Gasthof

in einer Marktgemeinde in Salzburg, Schnellzugstation, auf der Bundesstraße Salzburg-Badgastein, mit 18 Fremdenzimmern, Kraftwagen-Einstellung, gut eingerichtet und erhalten, Bad, Klosett.

Ist freihändig zu verkaufen.

Notwendiges Kapital S 100.000.—, Vermittlung ausgeschlossen. — Interessenten wollen sich an Postfach 18, Bischofshofen, wenden.

M 170 i

Die Beamten-Bank in Graz

erteilt an öffentliche Angestellte aller Gruppen sowie an Pensionisten

Personalkredite.

Darlehensfuß 10% jährlich vom fallenden Kapital, Rückzahlungsdauer allenfalls bis zu 10 Jahren, Spareinlagen von jedermann werden mit 6, 7, 8 und 9%, je nach Bindung, verzinst.

Darlehenssachen und Spareinlagen werden entgegengenommen in unserer Geschäftsstelle Innsbruck, Goetzstraße 5, Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr, oder nach Vereinbarung, Fernruf 1266.

Schriftlichen Anfragen 70 g Rückporto beilegen. 931

Unsere langjährige Wirtschaftsköchin, Fräulein

Marie Riegl

ist am **Donnerstag**, den 19. d. M., im 58. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen.

Wir betrauern in der Verblichenen, welche 23 Jahre in aufopfernder Pflichterfüllung in unserem Hause verbrachte, eine treue Mitarbeiterin, welcher wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Andrä Hörtnagls Nachfolger Hörtnagl & Co.

und im Namen aller Angestellten.

S 258 d

Möbel

Sie wollen solide Möbel kaufen! Sie brauchen nicht viel herumlaufen. Sie gehen ins astronomische

Möbelhaus Neubauhof Wien, VII., Neubaugasse 66.

Sie bekommen dort das Richtige. Sie sollen sich überzeugen.

Sie werden begeistert sein über die enorme Auswahl.

Sie werden entsetzt sein über die geschmackvollen, ganz neuartigen Typen.

Sie werden staunen über die billigen Preise. Sie finden dort einfache Volksmöbel.

Sie finden auch dort Möbel in jedem Stil und jeder Holzart.

Sie sollen sich auch keine Sorgen machen, wenn Sie in der Provinz wohnen.

Sie bekommen die Möbel auch Corthis mit unseren eigenen Möbeln ins Haus zugestellt.

Sie erhalten schriftliche Garantie.

Sie haben Zahlungs-erleichterung.

Schlafzimmer mit sparter Psycho von S 400.—

Speisezimmer, komplett, mit 6 Leder- sesseln von S 350.—

Ferner: Heppenzimmer, Polstermöbel, Küchen- amerik. Art und vieles andere.

Verlangen Sie Katalog.

Möbel

haus, Neubauhof, Wien VII., Neubaugasse 66.

Elektrische 3, 13, 49.

Achten Sie beim Einkauf auf unsere drehbare Weltkugel! 771



St. Maria hilft! **Joh. Handl's Nachf., Innsbruck, Seilerg. 12. Geogr. 1857.**

Walter

im jungen Alter vor acht Jahren zur Seelen seiner Engel abgerufen. Still und ruhig, wie wir zusammen gelebt, haben wir den Solz unserer Familie der gewählten Erde übergeben und ist uns nur der Glaube an ein Wiedersehen geblieben.

In unserem unagbaren Schmerz sind uns so viele Beweise aufrichtigster Teilnahme zugekommen, daß wir ganz außerstande sind, jedem einzelnen zu danken. Herzlichsten Dank allen denjenigen, die unsere Liebe haben. Walter das letzte Geleit gegeben und durch Blumen spenden seinen Helmgang verschönert haben.

Besondere herzlichen Dank der P. T. Beamtenschaft des Gebührensvermessungsamtes, Herrn Lehrer Fellermeier und seinen Schülern, sowie der geehrten Familie Busch.

Innsbruck, am 21. Juni 1930.

Familie Walter Kalkus.

971

Wenn Sie gut und schnell bedient werden wollen, so wenden Sie sich bei Bedarf in

Emailgeschirr Marke „Elite“ Karlsbader Porzellan

Steingut-, Ton- und Glaswaren, Ein- siedegläsern und sämtlichen Haus- und Küchengeräten an die

GROSSHANDLUNG

Max Scharer, Linz a. D.

Bürgerstraße Nr. 49. — Telefon 5453. 99 a Gegründet 1882.

Bei größerer Abnahme vergüte die Fracht.

Ein tüchtiger Vertreter

aus der Malerschablonenbranche wird gegen 60 Prozent Provision von der Schablonenfabrik Keil & Co. in Niederreuth, Bezirk Asch, C. S. R., aufgenommen. Für gut eingeführte Tour in Deutschösterreich Der Nachweis erfolgreicher Tätigkeit ist Bedingung. M 220 g

M 212 9/1, 31. 12. 1930

Ausschreibung.

Für die zwei Kleinwohnungsbauten beim Ostfriedhof sollen die Spengler-, Tischler-, Anschläger-, Maler- und Anstreicher-, Schlosser- und Glaserarbeiten sowie die Lieferung der Beschläge, Herde und Ofen und die elektrische Beleuchtungseinrichtung mit Klingelanlage und die Ent- und Bewässerungsanlage öffentlich vergeben werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können im Stadtbauamt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer 79, wo auch die Pläne und Muster zur Einsicht auf- liegen, gegen Bezahlung der Schreibkosten be- zogen werden.

Die Anbote sind unter Benützung des Bor- druckes, unterschrieben und verschlossen, mit der Aufschrift „Anbot für die Kleinwohnungsbauten beim Ostfriedhof“ bis Montag, den 30. Juni 1930, 11 Uhr vormittags, im Stadtbauamt, Zimmer 79, abzugeben.

Die Eröffnung der Anbote erfolgt vor anwesen- den Bietern am gleichen Tage ab 11 Uhr im Sitzungszimmer, Rathaus, 2. Stock, Zimmer 52. Später eintreffende Anbote werden nicht berück- sichtigt.

Stadtmagistrat Innsbruck,

am 21. Juni 1930.

Der Bürgermeister: Franz Fischer.

V 92/30 Z 0909 9 B

Rundmachung.

Am **Samstag**, den 5. Juli 1930, um 10 Uhr vor- mittags, findet in Grins, im Gasthaus „Zum Hir- schen“, über Erlauchen des Bürgermeisteramtes Grins die öffentliche Versteigerung der Alper- schöner Eigenjagden auf weitere fünf Jahre, und zwar bis 10. Juli 1935, statt. Der Auktionspreis beträgt 1000 S jährlich.

Jeder Pachtlustige hat vor Beginn der Ver- steigerung ein Badium im zweifachen Betrage des Auktionspreises zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck wie auch beim Bürgermeisteramte in Grins eingesehen werden; sie gelangen aber auch vor Beginn der Ver- steigerung zur Verfügung.

Bezirkshauptmannschaft Landeck.

Der Oberregierungsrat und Bezirkshauptmann: **Ratzani.**

Prima Selchwaren

pro Kilogramm:

Karree u. Halsstück S 4.40

Rollschinken u. Roll- schulter ohne Stelze, ganz ausgelöst . . . S 4.60

Kaiserfleisch und Rip- penfleisch . . . S 3.70

Selchspeck (Rücken- speck) . . . S 3.—

Prima Speck und Pils, z. Anlassen (Speck ohne Haut) . . . S 3.10

Geselchte Schweins- köpfe ohne Bein . . . S 2.20

Polnische Dauerwurst, je nach Trockenheit . . . S 4.50 bis 5.40

Wiener Dürre Wurst, je nach Trockenheit . . . S 3.00 bis 4.50

Kraiserwürste, per Paar S —.42

Die Ware ist prima und dauerhaft, stammt von hiesigen Schweinen. Bei Abnahme von 5 kg aufwärts franko Zusendung. Der Einfachheit halber gehen die Pakete per Nachnahme. — 111

KARL LUKAS, Selcherei- besitzer, St. Martin im Sulmtal, Steiermark.



S 1.50

wöchentlich zahlen Sie für unsere Original-Rollfilm- kamera Certofix, 6x9 cm. Die bequeme, in der Tasche zu tragende Wochenend- kamera! Ein leichter Druck und die Kamera ist an- nahmebereit. Gehäuse ganz aus Leichtmetall, Leder- halben, Schneider-Anast. 6.5. Preis komplett mit Drahtauslöser usw. nur S 196.—. Solvents Re- sektanten auf Wunsch

ohne Anzahlung.

Anderer Markenapparate, wie „Kodak“, „Ihagoo“, Patent-Etzl usw., mit Optiken von Schneider, Zeiss, Rodenstock, Meyer, Steinheil usw. Opern- gläser und Prismenbinokles in allen Preislagen und größter Auswahl zu gleich günstigen Zahlungsbedingungen. Nach auswärts

8 Tage zur Ansicht.

Katalog Nr. 11c bei Nennung dieser Zeitung gratis.

„SAPHIR“-Handelsgesellschaft, Wien, VI., Mariabillerstraße 101, Mezzanin.

Ausschneiden und einsenden! Bitte deutlich schreiben! 11226

Senden Sie mir die Certofix-Kamera samt Inserat 8 Tage zur Ansicht! Preis S 196.—. Wochenrate S 1.50.

Name: _____

Beruf: _____

Adresse: _____

74 w

Wissen und Unterhaltung

durch die Zeitungen und Zeitschriften des Verlags Scherl Berlin

Anträge und Aufträge sind an den ortsnahen Buchhandel zu richten.



Aufgabe-Nr. 480/1930/I. 947

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Musiker **Walter Engelbert Klinkner**, wohnhaft in Chemnitz, Weberstraße 2, und die

Heriberta Theres Stecher, wohnhaft in Innsbruck, Leopoldstraße 30, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Chemnitz, Innsbruck, Crimmitschau, Bayreuth und Amberg zu geschehen.

Etwaige auf Ehebündnisse sich gründende Einsprüche sind innerhalb vierzehn Tagen, von Erscheinen dieses Blattes ab gerechnet, bei dem unterzeich- neten Standesbeamten anzubringen.

Chemnitz (Sachsen), am 17. Juni 1930.

Standesamt I.

J. V. Schmedel.

100.000 Schilling Jahresverdienst

bietet ein ganz Europa überspannendes solides, bestfundiertes Unternehmen arbeitsfreudigen Herren, welche 5000 bis 10.000 Schilling Barkapital besitzen. Vornehmes Arbeitsfeld! Ausführliche Zuschriften erbeten unter „Bezirk 102“ an Postlagerkarte 106, Berlin 62.

Oesterreichische Baumwoll-Rohwaren- weberei sucht Platzvertreter

für die wichtigsten Plätze der öster- reichischen Provinz. Anbote mit Referenzen erbeten unter „Roh- ware 4436“ durch Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 100 m

Kleine Anzeigen

Wichtig für Stellenwerber. Den Angebotenen dürfen keine wichtigen, unentbehrlichen Originalschreiben (Zeugnisse etc.) beigegeben werden.

Zu vermieten

1., 3., 4. u. 5. Zimmerwohnung vergibt Wohnungsbüro Gdl. Wdman, oofle 10. 876-1

Laden und Werkstätten in zentraler Lage sucht Fr. Brohmweiser 3090-2

Kleine Wohnung, zentrale Lage, eodent, mit Bad, für kinderlosen Ehepaar

1-8-Zimmerwohnungen sind sofort zu vergeben. Wohnungsbüro Postbader, Wartgasse 8. 936-1

Kleine, schöne Sommerwohnung in Land zu vermieten

Schöne, helle Werkstätten oder Magazine mit elektr. Stromleitung

3 schöne Büroräume zu vermieten Hauptbahnhofnähe

Güthche 4-Zimmerwohnung samt Küche

Geräumige 3-Zimmerwohnungen mit eingerichteten Bad und Balkon

Wohnung gegen Hypothekablöse zu vergeben

Sommerwohnung mit Pension in kleinem Privathaus

Jahres-Wohnung sowie Sommer-Wohnungen im Mittelgebirge

Hier Sommerfrische ist eine schöne, sonnige Zweizimmerwohnung

Büro im Hochhaus günstig ab 1. Juli 1930 zu vermieten

Wohnung in der Ing.-Geh.-Straße Nr. 47

Schönes Zweizimmerzimmer sofort zu vermieten

Schönes einbettiges Zimmer ist zu vermieten

1 Zimmer, sonnig Neubau, Pradol, unmobiliert

Schönes Zimmer Muehlstraße

Einbettige Zimmer für Dauermieter zu mieten

Dame sucht im Zentrum per sofort reines Zimmer

Einmal möbl. Zimmer von ruhigem Herrn

Reines, sonniges Zimmer sucht in Bahnhofsnahe

Zimmer in Zentrumsnähe, bei guter Familie

Kleines Zimmer oder Kabinett zu mieten

Dauermieter sucht erstklassiges Zimmer

Baukassendirektor sucht per 15. Juli reines, freundliches Zimmer

5 900.- monatlich und mehr können Damen und Herren verdienen

Sehr verlässliches Mädchen, das zu Hause kochen kann

3 zwei solide Herren in lehrer Stellung

Büchlein, reines Zimmer ist an nur soliden, besseren Herrn

Stuhl, leeres oder teilweise möbliertes Bürozimmer

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

2 möblierte Zimmer je einzeln sofort zu vermieten

Schönes Zimmer mit 2 Betten, herrliche Lage

Gehobenes Mädchen, sehr verlässlich

Freie, ehrliche Tochter im Alter von 18 bis 21 Jahren

Verlässliches Fräulein, in Diensten

Schöne Sommerfrische, in noch guten Jahren

Sehr verlässliches Mädchen, das zu Hause kochen kann

Mädchen für alle Arbeiten, das kochen kann

Freie, ehrliche Tochter im Alter von 18 bis 21 Jahren

Verlässliches Fräulein, in Diensten

Schöne Sommerfrische, in noch guten Jahren

Sehr verlässliches Mädchen, das zu Hause kochen kann

Ordnungsfähige Bürche von 14-15 Jahren

Mittelschulbildung und Kochkennntnisse

Ordnungsfähige Bürche von 14-15 Jahren

Junges, anständiges Mädchen sucht Stelle

Bücher, nützlich und heilsam

Stellung in Sportgeschäft, Sporthotel

Tüchtige Köchin, die kochen kann

Zu vermieten

1., 3., 4. u. 5. Zimmerwohnung vergibt Wohnungsbüro Gdl. Wdman, oofle 10. 876-1

Laden und Werkstätten in zentraler Lage sucht Fr. Brohmweiser 3090-2

Kleine Wohnung, zentrale Lage, eodent, mit Bad, für kinderlosen Ehepaar

1-8-Zimmerwohnungen sind sofort zu vergeben. Wohnungsbüro Postbader, Wartgasse 8. 936-1

Kleine, schöne Sommerwohnung in Land zu vermieten

Schöne, helle Werkstätten oder Magazine mit elektr. Stromleitung

3 schöne Büroräume zu vermieten Hauptbahnhofnähe

Güthche 4-Zimmerwohnung samt Küche

Geräumige 3-Zimmerwohnungen mit eingerichteten Bad und Balkon

Wohnung gegen Hypothekablöse zu vergeben

Sommerwohnung mit Pension in kleinem Privathaus

Jahres-Wohnung sowie Sommer-Wohnungen im Mittelgebirge

Hier Sommerfrische ist eine schöne, sonnige Zweizimmerwohnung

Büro im Hochhaus günstig ab 1. Juli 1930 zu vermieten

Wohnung in der Ing.-Geh.-Straße Nr. 47

Schönes Zweizimmerzimmer sofort zu vermieten

Schönes einbettiges Zimmer ist zu vermieten

1 Zimmer, sonnig Neubau, Pradol, unmobiliert

S

„Argus“
Deutsche Ausfunft
 Innsbruck, Marktgasse 27
 Tel. 2163.
 Führendes und leitungs-
 fähiges Fachinstitut. Ber-
 reitete allerorts. Anträge
 Erhebungen u. Bestellen-
 gen in Geschäfts- und Ge-
 müßensfragen, unläuterer
 Wettbewerb, Erhebungen
 in Prozeßangelegenheiten,
 Beobachtungen, Reisebeglei-
 tungen etc. Diktat prompt
 und billig. Zahlreiche An-
 erkennungen. 800-10

Unter neuer Anruf 2022/6
 Schleier Solinger Stahl-
 wagen Bohner, Müllerstr.
 Nr. 7 96-10

Dauerwellen
 nur beim Spezialisten.
 Neuestes Verfahren mit
 Zuführung, garantierte
 Haltbarkeit. Bohner,
 Hauptbahnhof, Anruf-
 stelle. Tel. 2045/2. 198 b-10

„Ich bin begeistert, seit ich
 meine Bettfedern bei Lübbe
 verschrieben ließ u. möchte
 um keinen Preis mehr ein
 anderes Bettfedern im Ge-
 brauch haben!“ So lautet
 jedes Urteil. Lübbe, Mar-
 thea-Strasse 42. 155 c-10

Für sehr rentables Pro-
 duktengeschäft wird Kom-
 pagnon gesucht. Zuschriften
 unter „Mühle 1550“ an
 Annoncen in Inns-
 bruck 605-10

Uhrenreparaturen billigt
 (einjähr. Garantie). Geo-
 vob Feidinger, Uhren-
 reparatur, Sillgasse Nr. 9
 1884-10

Damen-Luzuschuhe loh-
 ten, Abfälle und färben
 S 7.50. „Oberhuber“, gleich
 beim Museum. Adresse be-
 achten, die Museumstraße
 bei zwei Schnellstraßen.
 102 e-10

Wangen samt Brust ver-
 nichtet garantiert nach bil-
 ligen, altbewährten, für
 Menschen ungefährl. über
 Methode die Keimstoffe
 Desinfektionsmittel, Inns-
 bruck, Marktgasse. 254 c-10

Damen-Luzuschuhe loh-
 ten, Abfälle und färben
 S 8.—. „Diaba“, Müllerstr.
 Nr. 51, Marktgasse 1. 14-10

Gebäude demjenigen Zwei-
 wannerwohnung, der mit
 3000 S. borgt. Offerte unter
 „Neubau 788“ an die Ver-
 waltung. 10

Bernhard der meine-
 Frau Karol. Karanisch
 Geld oder Geldwert gibt,
 hat auf Zahlung meiner-
 seits nicht zu rechnen. Rif.
 Karanisch, Schaller, Neu-
 marktstraße 1. 78-10

Sichern Sie sich eine
 schöne, billige Sommer-
 federn auf der Alpenrose
 bei Bestenborn, 1535 m,
 herrliche Aussicht, beste
 Beschneigung o. la Cort od.
 Pension von S 6.50 auf-
 wärts. Höhe für Milch u.
 Butter in nächster Nähe.
 Zuschriften zu richten an
 die Betriebsleiterin Hermine
 Schrammer. M 200 c-10

Schneefahrräder (2 Z.
 Kurbel) leicht Arbeit. Lo-
 zist nach Vereinbarung, ca.
 20 g pro Kilometer. Gef.
 Anträge bei Fr. Kolofrat,
 Neubauerstraße, Auf 1402. 816-10

**Berrenhäuser und Herr-
 schaften** sollen am ange-
 gebenen mit Anfordern-
 gen. Tagesstarke von 150
 Kilometer auto. 10 g pro
 Kilometer. Kaution wird
 gefordert. Anträge durch
 Fr. Kolofrat, Neubauer-
 strasse, Auf 1402. 816-10

Wiederarbeiten übernimmt
 billigt Alois Hill, Hof-
 meister, Kaufmannstr. 10,
 trübere Marktgasse. 922-10

**Welcher ältere, alleinsteh-
 ende, gebildete Herr** sucht
 mit gebildeter Dame eines
 bescheidenen Lebens? Eventuell
 gemeinsame Wirtschaftlich-
 keit. Genaue Angaben
 unter „Sonnenbeim 970“
 an die Verw. 10

Bellere sind viel in
 liebevoller Pflege genom-
 men. Unter „Stadtmühle
 986“ an die Verw. 10

Geschmackvolle Wiederarbeit
 in Bedienung bei Frau
 Gruberstraße 11, 1. Stock. 900-10

Beurlaubungsanzeigen
 Goldenes Gedenkbuch
 wurde Sonntag, 15. v. M.,
 von Museumstraße bis
 Deckerstraße verloren. Da
 keine Angaben, bitte ge-
 hen gute Bekannte im
 Hdt. Vorhand abzugeben.
 800-12

Deutscher Schäferhund in
 Station Bolberg, Baum-
 fischen zurückgeblieben. Ab-
 zuholen Untere Strasse 13,
 1. St. links. 805-10

Jene Person, die am
 17. d. M. in der Franz-
 siskanerstraße die Handtasche
 weggenommen hat, wird
 angefordert. Die Tasche an
 der Pforte dortselbst
 oder im Hundamt abzuge-
 ben, wobei die An-
 wesenig erachtet wird, da
 sie erkannt und beobachtet
 wurde. 985-12

Drahtmatrasenindustrie.
 Metallbetten von S 140.—
 aufw., Emailbetten, Tep-
 pichbetten, Rattenbetten,
 Kinderbetten. Bernhard
 Weibach, Mariabühl Nr. 28,
 Tel. 212. 21-274

In Innsbruck gegr. 1898.
Karl Fuchs
 und Bruder
MOBELLAGER
 Wilhelm-Grell-Strasse 4.
 M 18 Telephon 1239.

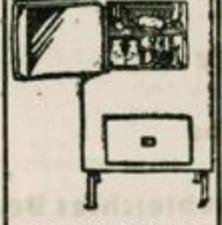
**Kunstmühle und
 Bäckerei**
 mit Mehlgeschäft in Gosting bei Graz
 (Steiermark), in sehr gutem Bauzustand,
 4 Joch Grund, wegen Todesfall sofort ver-
 käuflich. Leichte Zahlungsbedingungen.
 Zuschriften aus Gefälligkeit an Maria Klein,
 Graz, Zellergasse 100. 102-1

Einmalige Ausgabe fürs ganze Leben!
Bettfedern
 Nur verlässliche, altbewährte Qualitäten.
 1 kg schöne, graue S 1.70, geschlossene
 S 3.— und 4.—, weiße S 5.—, weiße,
 weiche S 7.— und 10.—, feine S 13.—
 Schließbaum S 16.— und 20.—, blondend
 weiß S 24.—, Daunen gran S 4.—, feder-
 frei S 11.—, halbweiß federfrei S 15.—,
 weiß S 18.— und 25.—, prima S 31.—, Luxusdaune
 (herrliche Rarität!) S 37.50. Gefüllte Tuchten mit
 geschl. Füllung, 180/120 cm, 4 kg schwer, S 16.—, 20.—,
 25.—, mit besserem, weißem Schließ, 4 kg schwer,
 S 28.—, 34.—, 42.—, 52.—, Polster mit geschl. Füllung,
 S 28.—, 34.—, 42.—, 52.—, Polster mit geschl. Füllung,
 rein, weißem Schließ, 1.50 kg schwer, S 8.50, 10.50,
 13.50, 16.50. Daunenunterlagen mit garantiert daunen-
 dichtem Inlet, 180/120 cm, mit 2 kg federfreien grauen
 Daunen gef., S 31.50, dasselbe mit 2 kg halbweißen
 Daunen S 42.50, mit 1 1/2 kg weißen Daunen S 50.—
 Versand per Nachnahme. Federn über S 20.— porto-
 frei. Muster umsonst. Nichtpassendes am Austausch
 oder Geld retour. Nachbestellungen und Anerken-
 nungen täglich. Jeder zufrieden. 15 g
SACHSEL & Co., Wien, VII., Burggasse 105/23

HACKSEL
Heu, Klee
 in Primaqualität liefert jederzeit
Landw. Lagerhaus, Schwanenstadt
 Telephon: Schwanenstadt 10. 817
 Drahtanschrift: Lagerhaus Schwanenstadt.

Suchen Sie eine
junge, tüchtige Kraft,
 dann, bitte, schreiben Sie an die Verwaltung
 dieses Blattes unter „Bilanzsicherer Buch-
 halter Be 4064“.

Warum?!
 haben Sie noch
keinen
 elektr. Eisma-
Kühlschrank.
 Er kostet doch
 nur \$ 1100.—
 und Sie brauchen
 ihn **wirklich!**



Größe: 60x77x150 cm.
 Bitte rechtzeitig
 bestellen!
 Generalvertretung für
 Tirol:
Ferdinand Unger
 Innsbruck, Sterzinger-
 strasse 6.
Votreter gesucht.
 Verkaufsstelle:
Robert Baron,
 Innsbruck, Erlersstr. 3.
 46-2

254

freundliche Menschen!

Und nicht nur freundlich, auch zuvorkommend und liebenswürdig sind sie. Es ist direkt ein Vergnügen, mit ihnen beisammen zu sein, mit ihnen zu plaudern und sich von ihnen bedienen zu lassen. Kein unfreundliches Wort kommt je über ihre Lippen. Stets sind sie dienstbeflissen und eifrigst darauf bedacht, Sie zu beraten und nur ja zufriedenzustellen, damit Sie gerne und oft wiederkommen.

Es ist aber auch kein Wunder, daß sie so sind: die Verkäuferinnen und Verkäufer unseres größten Warenhauses; sie besuchen alle, schon vom kleinsten Lehrling bis zum ersten Verkäufer, eine eigene Schule: **die Personalschule des Warenhauses.** Dort gibt sich der Chef persönlich große Mühe, um sie zu solch freundlichen und dienstbeflissenen Verkaufskräften zu erziehen.

Und der Erfolg: Bei Bauer-Schwarz finden Sie einfach nur freundliche Angestellte, gutgelauntes Verkaufspersonal! Alle haben den ehrlichen Wunsch, ihre Chefs zufriedenzustellen, und sie wissen, daß sie am besten tun, indem sie unsere Kunden restlos zufriedenzustellen

BAUER-SCHWARZ

DAS WARENHAUS OHNE KAUFZWANG

Wir suchen Herren

die für die Vertretung einer einzigartigen Neuheit in der Hauptstadt und allen größeren Orten des Landes Tirol und Vorarlberg tätig sein wollen. (Kein Privatstundenbesuch, kein Kapital erforderlich.) Anträge unter „Weltorganisation Nr. 1843“ an M. Duks Radl, A.-G., Wien, 1/1.

Russolin
 rapid wirkend
 gegen Russen, Schwaben und Ameisen in Paketen zu S 1.50, 2.— und 4.—.
Flüssig, gegen Wanzen samt Brut,
 weder Geruch noch Flecken hinterlassend. Flaschen zu S 1.50, 3.— und 4.50. Seit 10 Jahren im In- und Ausland bestens bewährt. Zahlreiche Anerkennungen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Farbwarehandlungen oder durch die
Russolinfabrikation Kufstein

Kleinere Sportartikelfabrik

in Innsbruck, gutgehend und hochrentabel, streng reelles Unternehmen, nur wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
 Ged. Anträge unter „M. S. 824“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Höchste Vorschüsse

auf **Baulose**
 Kauf mit Rückkaufsrecht auch auf Raten.
 Kredit- und Wirtschaftsverein „Zentrum“, Wien, VI., Mariahilferstraße 105. Telephon B 24 218. 76 k

Hühneraugen
 Schmerzen werden in 2 Sekunden beseitigt und Ihre Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen verschwinden schnell, sicher und unblutig durch Anwendung des hundertmillionenfach bewährten, echten
Kukiroel
 Pflasters. 1 Original-Packg. kostet 5, 1.50, eine kleine Packung zur Behandlung von 10 Hühneraugen ausreichend, 90 Groschen. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Kukiroel hilft sicher!
Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!
 Kukiroel-Verkaufsstelle: Drogerie Tschurtschenthaler, Innsbruck, Herzog-Friedrich-Strasse 23. 806

RÄUMUNGSVERKAUF ab 24. Juni

Wir verkaufen nur moderne, erstklassige Ware zu billigsten Preisen!

- Washseiden**
garantiert beste Ware, in neuesten Dessins, 70 cm breit . . . von S **2.20**
- Bembergseiden**
in modernsten Dessins, in bekannt erstklassigem Material, 70 cm breit S **4.80**
- Glatte Bembergseiden**
in allen Farben, 70 cm breit S **4.80**
- Orig. chinesische Rohseide**
bestens tragbare, weiße Seide, 85 cm breit S **4.50**
- Foulardseiden, neueste Dessins** S **6.40**
- Crepe de Chine, Mongole**
schwere Ware, alle Farben, 100 cm breit S **9.50**
- Crepe Satin, reine Seide, bedruckt**, schwere Qualität, besonderer Räumungspreis, in neuesten Dessins, fabelhaft billig, 100 cm breit: S **12.—**
- Crepe Georgette**
in reichster Dessinauswahl, reine Seide, 100 cm breit S **13.—**
- Crepe Georgette**
bedruckt, in Kunstseide, Blumendessins, 100 cm breit S **8.—**
- Reinseiden-Crepe de Chine, bedruckt** S **12.50**

- Dirndlstoffe**, Karos, gewebt, waschecht, 70 cm breit S **1.20**
in fechen Streifen S **1.55**
- Vorhangstoffe**
weiß getupft, 70 cm breit S **1.20**
- Naturrell-Webe**
bestes Erzeugnis, besonders preiswert, 80 cm breit S **1.20**
- Erstklassig gebleichtes Bettuch**, 150 cm breit S **2.80**
- Atlasgradel**, gebleicht, 120 cm breit S **2.35**
- Bademantelstoffe**
besondere Räumung, in neuesten Dessins und größter Auswahl . von S **4.50**
- Woll-Voile**
in allen Farben und schönsten Musterungen S 5.30, **4.50**
- Reinwoll-Kammgarne**
für Herrenanzüge, letzte Neuheiten, 140 cm breit S **23.—**

Benützen Sie diesen Räumungsverkauf, wir bieten Ihnen unser kolossales Lager **in Wollstoffen für Damen und Herren** zu ganz besonderen Preisen an

Wir bitten, womöglich den Vormittag zum Einkauf zu benützen.

Prossau

Textilhaus
Museumstraße 14

Warum Fuß, laufen Sie noch zu wenn Sie für 5 Schilling wöchentlich



das ausgezeichnete FEICHTINGER GEBIRGSRAD erhalten können.

MASCHINENHANDLUNG FEICHTINGER

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 42.

Puch-, Ariel-, Triumph- und Viktoria-Motorräder gegen 18 Monatsraten!

Reisevergütung: Gudrun Colle Isarco Gossensaß (Dolomiten), 1109 Meter.
Schönste, staubfreie Lage, Gletscherausicht, Balkone, Liegestühle, zwei schattige Gärten.
Beste Wiener Küche, deutsches Haus, mit Ausnahme 15. Juli - 21. August Reisevergütung. M 390 d

Eisenmöbel-Fabrikation Felix Wopfner M 300
Niederlage Innrain 2 Tel. 1524
Kataloge auf Wunsch
Heimatrecht
in- und ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaffung, Familienstandesache, Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, L. Grünangergasse Nr. 1. Tel. 2 25.317. Auch Fernverkehr. 35 c

Hall in Tirol
nahe bei Innsbruck.
Verbindungen:
Bundesbahn, Elektrische Lokalbahn, Linie 4, und Autobus, Linie 4.

Städtisches Kurmittelhaus M 1
(Solebad), Telephon Nr. 155.

Trink- und Badekuren
Ganzjährig geöffnet:
Solebäder, Kohlensäure- und Sauerstoffbäder sowie sämtliche Kur- und medizinischen Bäder, modernes Inhalatorium, pneumatische Kammern, Hydro- und Elektrotherapie, Massagen, künstliche Höhenkammer, heiße Moor-, Fango- etc. Teilpackungen, Luft- und Sonnenbad.

Baderollen:
a) Für Hydro- und Elektrotherapeutische Abteilung:
Herren: Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.
Damen: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.
b) Luft- und Sonnenbäder:
Damen: Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.
Herren: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.
Inhalationen, Pneumatische Kammern sowie Sole- und alle anderen Bäder, täglich von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.
Besichtigung: An Wochentagen von 8 bis 6 Uhr nachmittags, an Sonntagen von halb 11 bis 12 Uhr mittags. Besichtigungsgebühr 8.—. 35 c

Schönste Sommerfrische wo?
in Prutz (Tirol), Gasthof „Post“.
Prospekte gratis.
Dort ist auch ein schöner Siewerwagen billig zu verkaufen. M 300 d

Möbel von Wiener Kunsttischlern
Provinzversandhaus!
gegen Zahlungsvereinfachungen!
Schlafzimmer, modern . S 495.—
Herrenzimmer, kompl. . S 695.—
Speisezimmer, Eiche . S 595.—
Küchen, weiß lackiert . S 95.—
Enormes Lager von Kunst- und Ausstellungs-möbeln, Villen- und Hotelanrichtungen, Katalog mit Abbildungen S 1.—, neues Preisbuch S 3.—, auch in Marken.
Lieferant aller Bundesbesäten.
RUDOLF HAAS, WIEN, VI.
(neben Hotel „Münchner Hof“),
Mariahilferstraße 79 41 b

Das Brennerbad
ist ab 15. Juni für die heutige Saison **wieder eröffnet.**
Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein **Heinz und Paula Zifhög.**
Ab 1. Juli kein Pappisum mehr notwendig. 50 c

RICCIONE :: Pension Mazzoni, Italien
Die beste Familienpension, zentrale Lage unweit des Meeres, Berühmt gute Wiener u. Italienische Küche, Vor- und Nachsaison Lire 20.— bis 25.—, Hochsaison Lire 32.— bis 40.—.
Es wird deutsch gesprochen. 64 b

Adensee. Hotel Scholastika und Achenseehof
Bestbekannte Gaststätten.
Badestrand, Ruderboote, Tennisplatz.
Inh. Martin Pfeffer. 1091

Auf zum Familienbad „Formentini“ im Absamer Aichtal S 807 b

Hotel und Pension Serles
Telfes im Stubaital.
Schönster Ausflugsort, sonnige Terrassen.
Passanten-Restaurant
Es wird das Beste aus Küche und Keller geboten. Kaffeejausestation.
Bürgerliche Preise.
No 3889 G. Theimer, Hotelier.

Dr. Heel Heinrich
ordiniert wieder ab 23. Juni 1930. 72 c

Dr. Ostheimer
Facharzt für Nerven- und Gemütskrankheiten
bis 7. Juli verweist. 85 c

Lauberger & Gloß
Hof-Klavierfabriken, Wien, X., Trautstr. 102-110
Flügel Pianos
Erstklassig! Billig! Gg.
Teilzahlung! Generalvertretung! Miete!
Stietzel, Innsbruck, Adamgasse 9